

REGIONALER RAUMORDNUNGSBERICHT

RHEINHESSEN-NAHE 2020



Herausgeber – Planungsgemeinschaft Rheinhausen-Nahe
Vorsitzende – Bettina Dickes Landrätin des Landkreises Bad-Kreuznach

Impressum

Herausgeber: Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe

Vorsitzende: Bettina Dickes
Landrätin des Landkreises Bad Kreuznach

Leitender Planer: Alexander Krämer

Bearbeitung: Prof. Dr. Jamill Sabbagh

Projektmitarbeit: Tamara Gresch, Alexa Schadt, Bodo Sontheimer

Redaktion: Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft
Rheinhessen- Nahe
Ernst-Ludwig-Straße 2
55116 Mainz

Tel.: 06131 / 48018-40
E-Mail: geschaeftsstelle@pg-rheinhessen-nahe.de
Website: www.pg-rheinhessen-nahe.de

VORWORT

Seit der Veröffentlichung des letzten Raumordnungsberichts 2007 ist vieles in der Region Rheinhessen-Nahe geschehen. Der vorliegende Raumordnungsbericht 2020 gibt einen aktuellen Überblick über die Entwicklungen der letzten Jahre. Digitalisierung, Demografischer Wandel, Klimawandel und zuletzt die Covid19-Pandemie stellen gewaltige Herausforderungen für unsere Gesellschaft dar, die sich auch in den regionalen Zahlen widerspiegeln. Die gute wirtschaftliche Lage im vergangenen Jahrzehnt schlägt sich in den Kennziffern für Siedlungsflächenverbrauch und Rohstoffabbau nieder, der Ausbau der regenerativen Energien ist eine Antwort auf den Klimawandel.



Der vorliegende Bericht liefert ein kleinräumig differenziertes Bild, wie sich Veränderungen auf örtlicher Ebene auswirken. Auffallend ist dabei das unterschiedliche Erscheinungsbild in der Region: Während der östliche Teil der Region von der Lage im Verflechtungsbereich der beiden Metropolregionen Frankfurt/Rhein-Main und Rhein-Neckar profitiert, kämpft der westliche Teil im oberen Naheraum mit rückläufigen Bevölkerungszahlen und Defiziten im Infrastrukturangebot. Die raumordnerische Aufgabe gleichwertige Lebensverhältnisse sicherzustellen bleibt aktueller denn je. Steigende Mieten und zunehmende Flächenversiegelung in einigen Teilen der Region stehen Leerstände und Brachflächen in anderen Teilen gegenüber.

Doch es zeichnen sich Veränderungen ab: Die durch die Pandemie beschleunigte Digitalisierung unserer Gesellschaft schafft neue Entwicklungsperspektiven für die ländlichen Räume ohne deren Qualitäten wie den Wunsch nach ungestörter Naherholung zu zerstören. Obendrein könnten hierdurch die immer größeren Verkehrsprobleme in der Region entschärft werden. Auch der Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier hat als Leuchtturmprojekt bereits wichtige Entwicklungsimpulse für den Birkenfelder Raum ausgelöst.

Wie schon im letzten Bericht erkenntlich, bleibt der demografische Wandel eine der größten Herausforderungen in der Region. Es steht außer Frage, dass das Durchschnittsalter unserer Gesellschaft steigt. Der Anteil der Seniorinnen und Senioren wächst stetig; dem gegenüber stehen rückläufige Geburtenzahlen. Damit verbunden sind deutliche Veränderungen bei den öffentlichen Einrichtungen. Beispielsweise sind bei nicht ausgelasteten Einrichtungen für Kindern und Jugendliche neue Wege zu gehen. Zudem ergibt sich zunehmend ein erhöhter Bedarf an Einrichtungen für ältere Mitbürger.

Der Raumordnungsbericht liefert uns wichtige Erkenntnisse, wie die Weichen für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region gestellt werden müssen.

Mainz, 06.01.2021

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bettina Dickes', written over a light green rectangular background.

Bettina Dickes
Landrätin des Landkreises Bad Kreuznach und
Vorsitzende der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe

VORWORT

Mit dem vorliegenden zweiten Raumordnungsbericht der Region Rheinhausen-Nahe werden wichtige Erkenntnisse über Stand und perspektivische Entwicklungen in der Region vorgestellt. Mit dem Instrument der Raubeobachtung für den Berichtszeitraum 2010-2018 und auf der Grundlage der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung von 2017 werden zahlreiche Analysen bisheriger Entwicklungen und Entwicklungstrends bis zum Jahr 2040, u.a. zu Themenbereichen wie Demographie, Bildung, Wirtschaft, Beschäftigung, Freiraumschutz, Energie etc., sehr anschaulich dargestellt.



Die Region Rheinhausen-Nahe mit ihren 341 Städten und Gemeinden sowie rund 875.000 Einwohnern zählt zu den bevölkerungsreichsten Regionen in Rheinland-Pfalz.

Die neue Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes (Basis Jahr 2017) berücksichtigt die jüngste Migrationsdynamik in den Jahren 2014-2017. Während die Einwohnerzahl in den hochverdichteten und verdichteten Bereichen um rund 17.500 Personen zunimmt, nimmt deren Zahl im ländlichen Raum der Region um ca. 9.500 Personen ab. Trotz der Einwohnerverluste im westlichen Teil der Region, bleibt die Region Rheinhausen-Nahe insgesamt betrachtet auf Bevölkerungswachstumskurs.

Der zweite Raumordnungsbericht Rheinhausen-Nahe bietet grundlegende Informationen für die Ausgestaltung von Konzepten und Maßnahmen für die Sicherung der Daseinsvorsorge und einer ausgleichsorientierten Politik der Gebietskörperschaften. Darüber hinaus dient der Bericht als Frühwarnsystem für Entscheidungsträger. Die Zahlen und Analysen machen deutlich, wo der Demografie bedingte Handlungsbedarf schon jetzt besonders groß ist.

Der vorliegende Raumordnungsbericht richtet sich auch an die Gebietskörperschaften, indem er über die Ergebnisse der räumlichen Entwicklungen und deren Konsequenzen für zukünftige Planungen unterrichtet. Darüber hinaus stellt er eine reichhaltige Informationsquelle sowohl für Planer und Investoren als auch für Politik und Verwaltung dar. Nicht zuletzt soll er auch als Beitrag zur aktuellen Landeskunde dienen. Aus diesem Grund finden Sie den Bericht auch im Internet unter www.pg-rheinhausen-nahe.de/rrob.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hannes Kopf', written in a cursive style.

Prof. Dr. Hannes Kopf
Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd

INHALT

1. Region Rheinhessen-Nahe	1
2. Demographische Entwicklung	6
2.1 Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 2011 bis 2018	6
2.1.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung	11
2.1.2 Wanderungsbewegungen	12
2.1.3 Entwicklung der Altersstruktur.....	15
2.1.4 Migration.....	19
2.2 Bevölkerungsvorausberechnung für die Jahre 2040 und 2070	21
2.2.1 Bevölkerungsvorausberechnung.....	21
2.2.2 Vorausberechnung der Altersstruktur	23
3. Nachhaltige Regionalentwicklung	25
3.1 Leistungsfähige Gesellschaft ausbauen	25
3.1.1 Analyse des Bildungsangebots und der Bildungseinrichtungen	25
3.1.2 Entwicklung der Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit.....	30
3.2 Lebenswerte Gesellschaft weiterentwickeln	33
3.2.1 Infrastrukturelle Versorgung in den Nahbereichen	33
3.2.2 Wohnungswesen in der Region Rheinhessen-Nahe	43
3.3 Wirtschaft stärken und ökoeffizientes Wirtschaften fördern.....	47
3.3.1 Regionale Kennziffern für die Wirtschaftskraft in der Region	47
3.3.2 Beiträge regionalplanerischer Ausweisungen.....	53
3.4 Schonender Umgang mit Flächenneuanspruchnahme	65
3.4.1 Entwicklung der gesamten Siedlungs- und Verkehrsflächen.....	65
3.4.2 Entwicklung der Gewerbe- und Industrieflächen	67
3.4.3 Beiträge regionalplanerischer Ausweisungen.....	70
3.5 Freiräume sichern	72
3.5.1 Regionaler Grünzug und Grün-/Siedlungszäsur	72
3.5.2 Biotopverbund	74
3.5.3 Grundwasserschutz.....	76
3.5.4 Hochwasserschutz	78

1. Region Rheinhessen-Nahe

Eingebettet zwischen Rhein, Hunsrück, Taunushöhen und Donnersberg liegt die rheinland-pfälzische Region Rheinhessen-Nahe. Sie setzt sich aus den Teilräumen Rheinhessen und dem Naheraum zusammen und umfasst die vier Landkreise Alzey-Worms, Bad Kreuznach, Birkenfeld und Mainz-Bingen sowie die beiden kreisfreien Städte Mainz und Worms. Ihre naturräumlichen Unterschiede prägen die räumlichen Strukturen und Entwicklungen.

Rheinhessen



Weinberge bei Alzey-Heimersheim, © PGRN 2017

**Prosperierender
Wirtschaftsraum
Rheinhessen**

Als östlicher Teil der Region erstreckt sich **Rheinhessen** zwischen Worms, Bingen und der Landeshauptstadt Mainz. Der Raum gehört aufgrund seiner geologischen und klimatischen Bedingungen zu den landwirtschaftlich wertvollsten Standorten in Deutschland. Ausgedehnte siedlungs- und waldarme Hochflächen mit Ackerbau, Weinbau und Obstbau bestimmen das Landschaftsbild des rheinhessischen Tafel- und Hügellandes. Nicht nur der Weintourismus des größten deutschen Weinbaugebiets, auch geschichtliche Sehenswürdigkeiten, die von den bis vor die Römerzeit zurückgehenden historischen Wurzeln des Raumes zeugen, locken viele Besucher in die Region. Als Teil der Metropolregion Rhein-Main stellt sich Rheinhessen heute als ein aufstrebender, attraktiver Wirtschaftsstandort dar.

Naheraum



Nahetal bei Simmertal, © Naheland-Touristik, Kirn

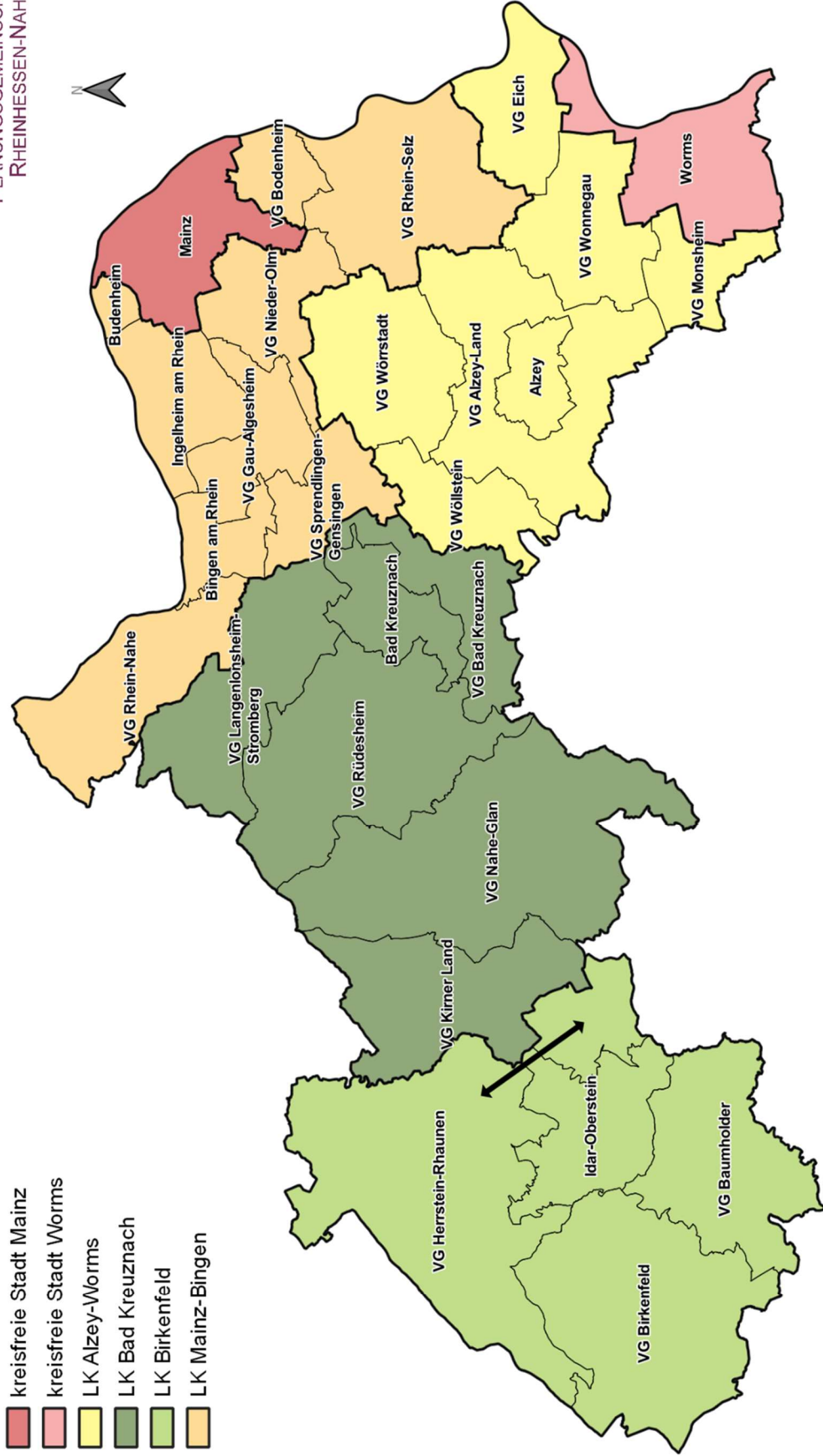
**Der ländlich-ge-
prägte Naheraum**

Der **Naheraum**, westlicher Teil der Region, ist geprägt durch die reizvolle Flusslandschaft der Nahe, die Mittelgebirgshöhen des Hunsrücks und Soonwaldes sowie das Nordpfälzer Hügelland. Mit seinen ausgedehnten Wäldern, dem UNESCO-Weltkulturerbe Mittelrheintal bei Bingen, zahlreichen Burgen und Klöstern, dem internationalen Edelstein- und Schmuckzentrum Idar-Oberstein sowie Salinen und Thermen gilt das Gebiet als abwechslungsreiche Urlaubsregion. An den Ausläufern des südlichen Hunsrücks liegt das kleine Weinanbaugebiet Nahe. Zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und der Saar-Lor-Lux-Region gelegen, bietet der Naheraum vielfältige Entwicklungschancen. Für die wirtschaftliche Entwicklung waren der Truppenabbau der vergangenen Jahre und die Umstrukturierung der US-Streitkräfte bzw. der Bundeswehr in Bad Kreuznach, Baumholder und Birkenfeld große Herausforderungen.

Region Rheinhessen-Nahe



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



- kreisfreie Stadt Mainz
- kreisfreie Stadt Worms
- LK Alzey-Worms
- LK Bad Kreuznach
- LK Birkenfeld
- LK Mainz-Bingen

1:400.000

Datengrundlage: © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020)
© PGRN 2020



Die vier Landkreise bestehen aus dem Zusammenschluss von vier kreisangehörigen Städten, zwei verbandsfreien Gemeinden sowie 20 Verbandsgemeinden, die sich wiederum aus 341 Ortsgemeinden zusammensetzen. Mit den kreisfreien Städten Mainz und Worms umfasst die Region Rheinhessen-Nahe insgesamt 349 Städte und Gemeinden.

	kreisfreie und verbandsfreie Städte und Kommunen	Verbandsgemeinden	Ortsgemeinden
Mainz	1	-	-
Worms	1	-	-
LK Alzey-Worms	1	6	68
LK Bad Kreuznach	1	5	117
LK Birkenfeld	1	3	95
LK Mainz-Bingen	3	6	61
Region RHN	8	20	341

341 Städte und Gemeinden

Die Planungsregion Rheinhessen-Nahe und ihre Gebietskörperschaften

Verwaltungs- und Strukturreform

Seit 2013 durchlaufen einige Kommunen in der Region Rheinhessen-Nahe tiefgreifende Verwaltungs- und Strukturreform. Es handelt sich in erster Linie um Fusionen von Verbandsgemeinden aber auch um Eingemeindungen von Städten und Ortsgemeinden. Die ehemalige Stadt Bad Münster am Stein wurde in die Stadt Bad Kreuznach als Stadtteil eingemeindet. Vier der neun weiteren Ortsgemeinden der ehemaligen VG Bad Münster am Stein-Eberburg wurden der VG Bad Kreuznach-Land und fünf Ortsgemeinden der VG Rüdenheim an der Nahe zugeordnet. Die ehemalige Verbandsgemeinde Heidesheim mit den Ortsgemeinden Heidesheim und Wackernheim wurden der Stadt Ingelheim am Rhein zugeschlagen, beide werden zukünftig als Ortsteile der Stadt Ingelheim am Rhein dargestellt. Die Stadt Osthofen und die VG Westhofen gingen eine Fusion ein und werden zukünftig als Verbandsgemeinde Wonnegau geführt. Eine weitere Fusion wurde zwischen der Stadt Kirn und der VG Kirn-Land vollzogen.

Zehn Verwaltungsstrukturen wurden verändert

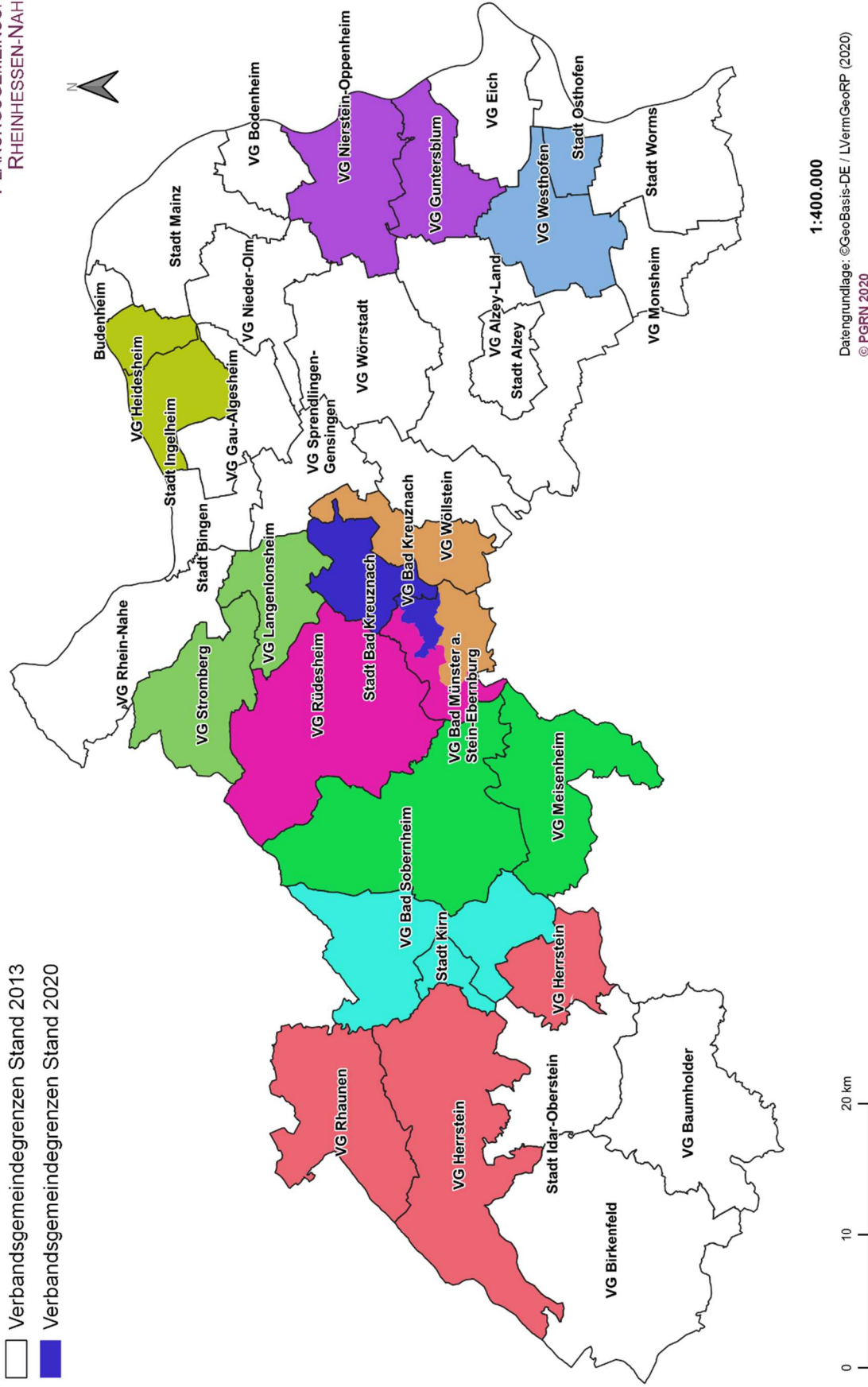
Darüber hinaus fanden vier Verbandsgemeindefusionen in der Region Rheinhessen-Nahe statt. Es handelt sich hierbei um die VG Rhein-Selz (ehemals VG Guntersblum und VG Nierstein-Oppenheim), VG Langenlonsheim-Stromberg, VG Nahe-Glan (ehemals VG Meisenheim und VG Bad Sobernheim) und schließlich VG Herrstein-Rhauenen. Mit der Verwaltungs- und Strukturreform wurde die Zahl der Kommunen in der Region von 36 auf 28 Kommunen reduziert.

Zahl der Kommunen ging von 36 auf 28 Kommunen zurück

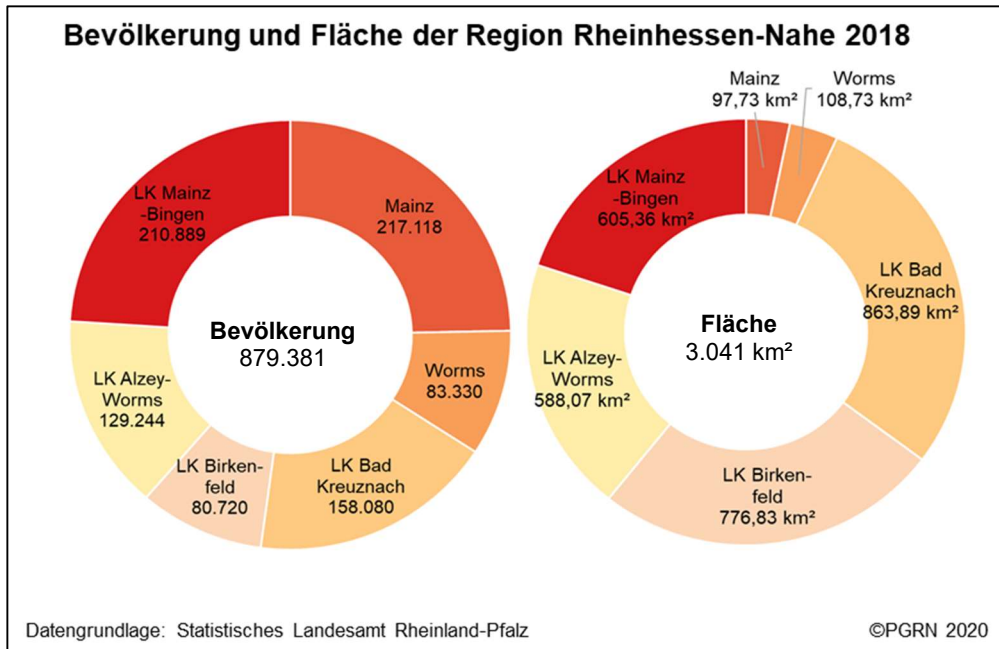
Änderung der Verwaltungsgrenzen



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



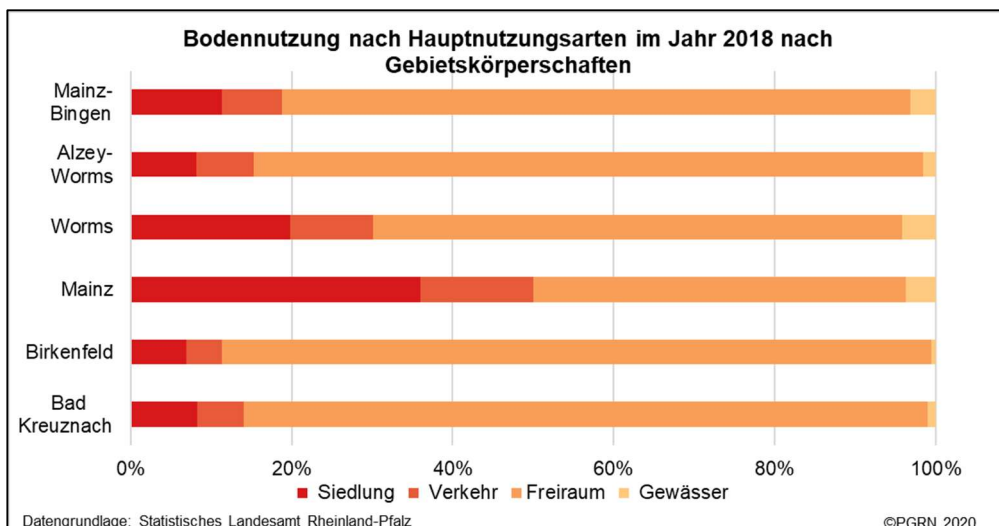
Der Landkreis Mainz-Bingen stellt mit seinen 210.889 Einwohnern die bevölkerungsreichste Gebietskörperschaft dar. Demgegenüber hat der Landkreis Birkenfeld mit 80.720 Einwohnern die niedrigste Bevölkerungszahl. In der Region Rheinhessen-Nahe leben insgesamt 879.381 Menschen auf einer Fläche von 3.041 km². Trotz ihrer teilregionalen Unterscheide gilt sie mit ihrer Lagegunst im Übergangsbereich der beiden Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar auch weiterhin als Bevölkerungswachstumsregion. In den letzten 13 Jahren ist die Bevölkerungsdichte von 280 auf 288 Einwohner pro km² angestiegen.



Bevölkerungsverteilung und Flächenanteil in der Region

Landnutzung in der Region

Das Landschaftsbild innerhalb der Region ist geprägt durch den hohen Anteil an Freiraumflächen. Mit Ausnahme der krfr. Stadt Mainz entfallen, in allen anderen Gebietskörperschaften über 50%, der Bodennutzung auf diese Hauptnutzungsart. Den größten Anteil an Freiraumflächen, wie z.B. Landwirtschafts- oder Waldflächen, besitzt dabei der Landkreis Birkenfeld mit 88 %. Der Siedlungsflächenanteil an der gesamten Bodennutzung ist hingegen in den beiden krfr. Städten Mainz (36 %) und Worms (20 %) am höchsten. Gleiches trifft auch auf den Anteil an Verkehrsflächen in den einzelnen Gebietskörperschaften zu.



In vier Gebietskörperschaften liegt der Anteil von Siedlungs- und Verkehrsflächen weit über dem Bundesdurchschnitt von 14,4 %

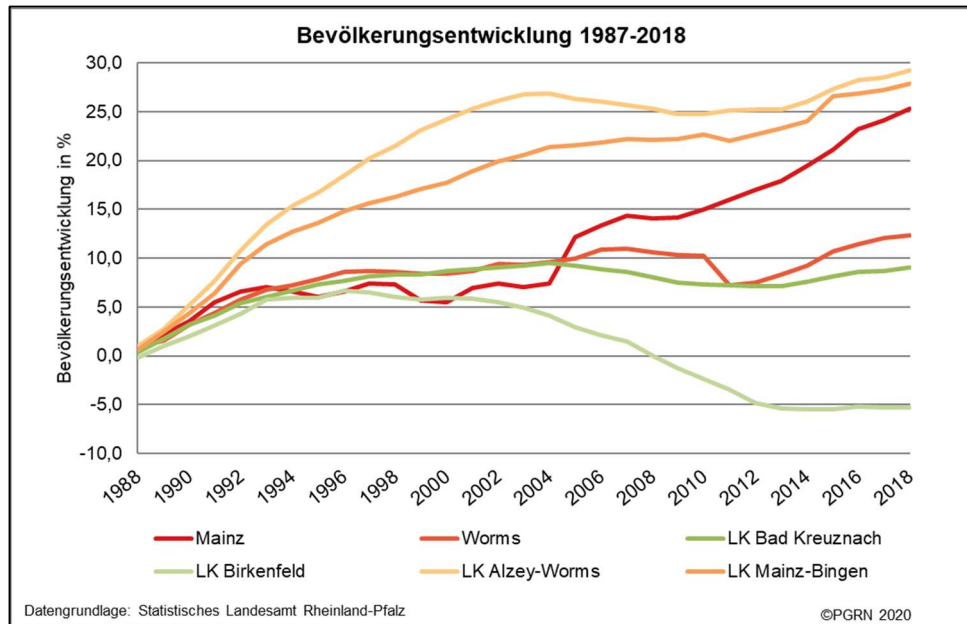
2. Demographische Entwicklung

2.1 Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 2011 bis 2018

Positiver Wanderungssaldo sorgt für Bevölkerungswachstum

Ende 2018 lebten in der Region Rheinhessen-Nahe 879.381 Menschen auf einer Fläche von 3.041 km². Damit zählt die Region zu den bevölkerungsreichsten Regionen in Rheinland-Pfalz. Trotz der niedrigen Geburtenziffer und des damit verbundenen negativen natürlichen Saldos stieg die Einwohnerzahl in der Region Rheinhessen-Nahe von 2011 bis 2018 um knapp 4,11 % (+ 34.753 Einwohner). Dies ist ausschließlich durch den positiven Wanderungssaldo begründet.

**2011-2018: 4,11 % Wachstum im Regi-
onsdurchschnitt**



Je nach Teilraum fiel die Bevölkerungsentwicklung im Berichtszeitraum 2011 bis 2018 unterschiedlich aus. Während die kreisfreien Städte Mainz und Worms sowie die Landkreise Alzey-Worms, Bad Kreuznach und Mainz-Bingen eine Bevölkerungszunahme von insgesamt 36.356 Personen verzeichnen konnten, nahm die Bevölkerungszahl im Landkreis Birkenfeld um 1.603 Personen ab. Der überwiegende Anteil der Bevölkerungszunahme (57,3 %) entfiel auf die kreisfreien Städte Mainz und Worms und den Landkreis Mainz-Bingen.

**Krfr. Stadt Mainz mit
größtem Wachstum**

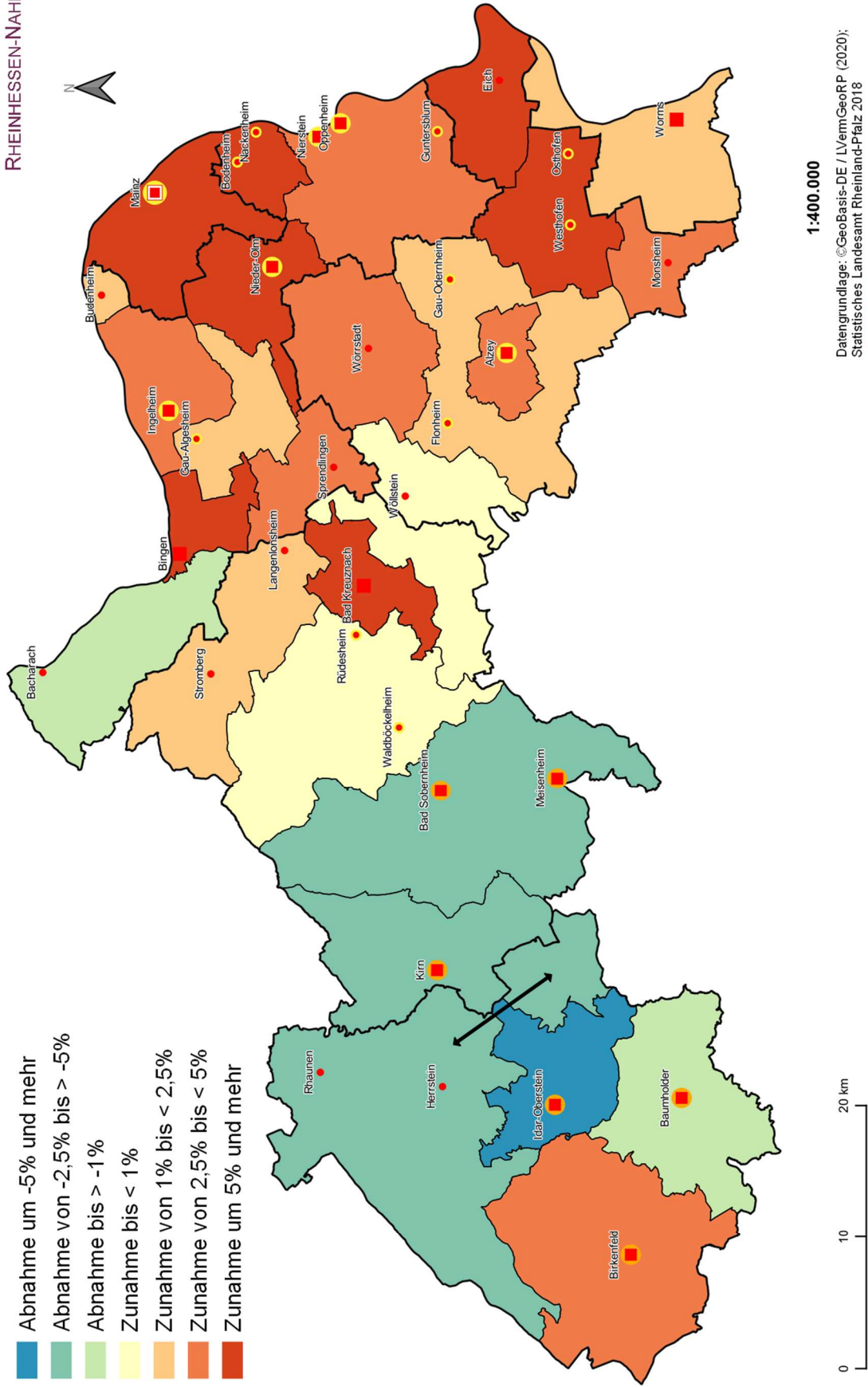
	Bevölkerungsentwicklung 2011-2018			
	Zunahme		Abnahme	
Mainz	16.116	8,02%		
Worms	3.804	4,78%		
LK Alzey-Worms	4.135	3,31%		
LK Bad Kreuznach	2.676	1,72%		
LK Birkenfeld			-1.603	-1,95%
LK Mainz-Bingen	9.625	4,78%		
Region RHN	34.753	4,11%		

Bevölkerungsveränderungen im Berichtszeitraum 2011 - 2018 nach Gebietskörperschaften
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bevölkerungsentwicklung 2010-2018 nach Gebietskörperschaften



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



Die Region Rheinhessen-Nahe besteht aus zwei kreisfreien Städten mit 300.448 Einwohnern, vier kreisangehörigen Städten mit 140.076 Einwohner sowie 22 verbandsfreien und Verbandsgemeinden mit 438.857 Einwohnern. Lediglich 7 der verbandsfreien und Verbandsgemeinden weisen eine Einwohnerzahl von weniger als 15.000 Einwohnern auf. Davon haben zwei Gebietskörperschaften weniger als 10.000 Einwohner.

75 % mit mehr als 15.000 EW

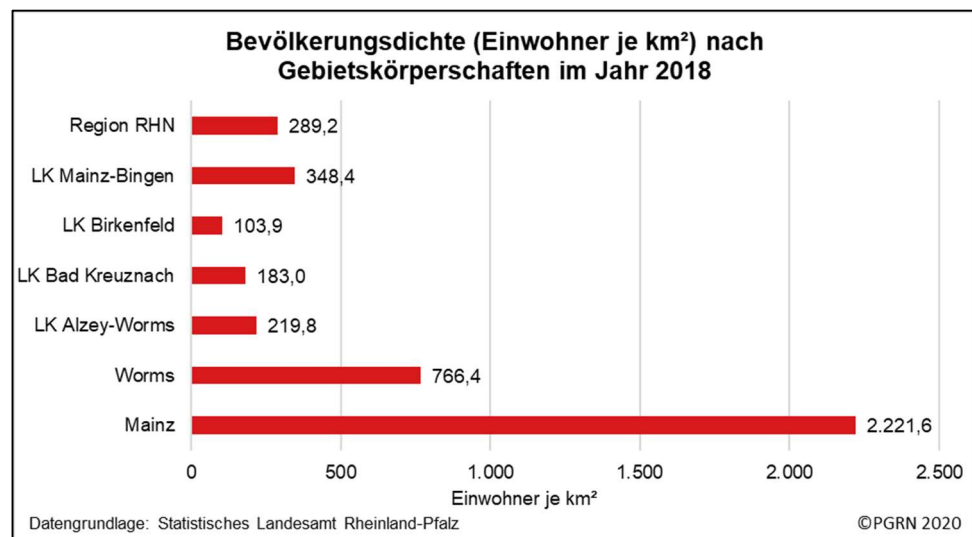
	Einwohnerklassen				
	bis 10.000	10.000-15.000	15.000-20.000	20.000-25.000	25.000 u. mehr
Kreisfreie Städte	0	0	0	0	2
Kreisangehörige Städte	0	0	1	0	3
Verbandsfreie Gemeinden	1	0	0	0	0
Verbandsgemeinden	1	5	3	7	5
Gesamt	2	5	4	7	10

Verbandsfreie und Verbands-Gemeinden nach Einwohnerklassen (2018)
 Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Überdurchschnittliche Bevölkerungsdichte

Die Bevölkerungsdichte in der Region Rheinhessen-Nahe lag im Jahr 2018 bei 289 Einwohnern je km². Dieser Wert liegt deutlich über dem Landes- (206 EW/km²) aber auch über dem Bundesdurchschnitt (232 EW/km²). Gleichwohl schwanken bei einer kleinräumigeren Betrachtung die Werte innerhalb der Region stark zwischen den Raumstrukturen. Während im hochverdichteten Bereich die Bevölkerungsdichte bei rund 861 EW/km² liegt, weist sie im ländlichen Bereich lediglich 98 EW/km² auf. Im verdichteten Bereich liegt die Einwohnerdichte sehr nahe bei dem Regionsdurchschnitt mit 291 EW/km². Dies ist zum einen von der physisch-geographischen Lage (ländlicher Raum) und zum anderen vom historisch-ökonomischen Standort, (urbaner Raum) abhängig. Zudem ist ein deutliches Gefälle zwischen dem Westteil und dem Ostteil der Region erkennbar.

Mainz: 2.221,6 EW/km²

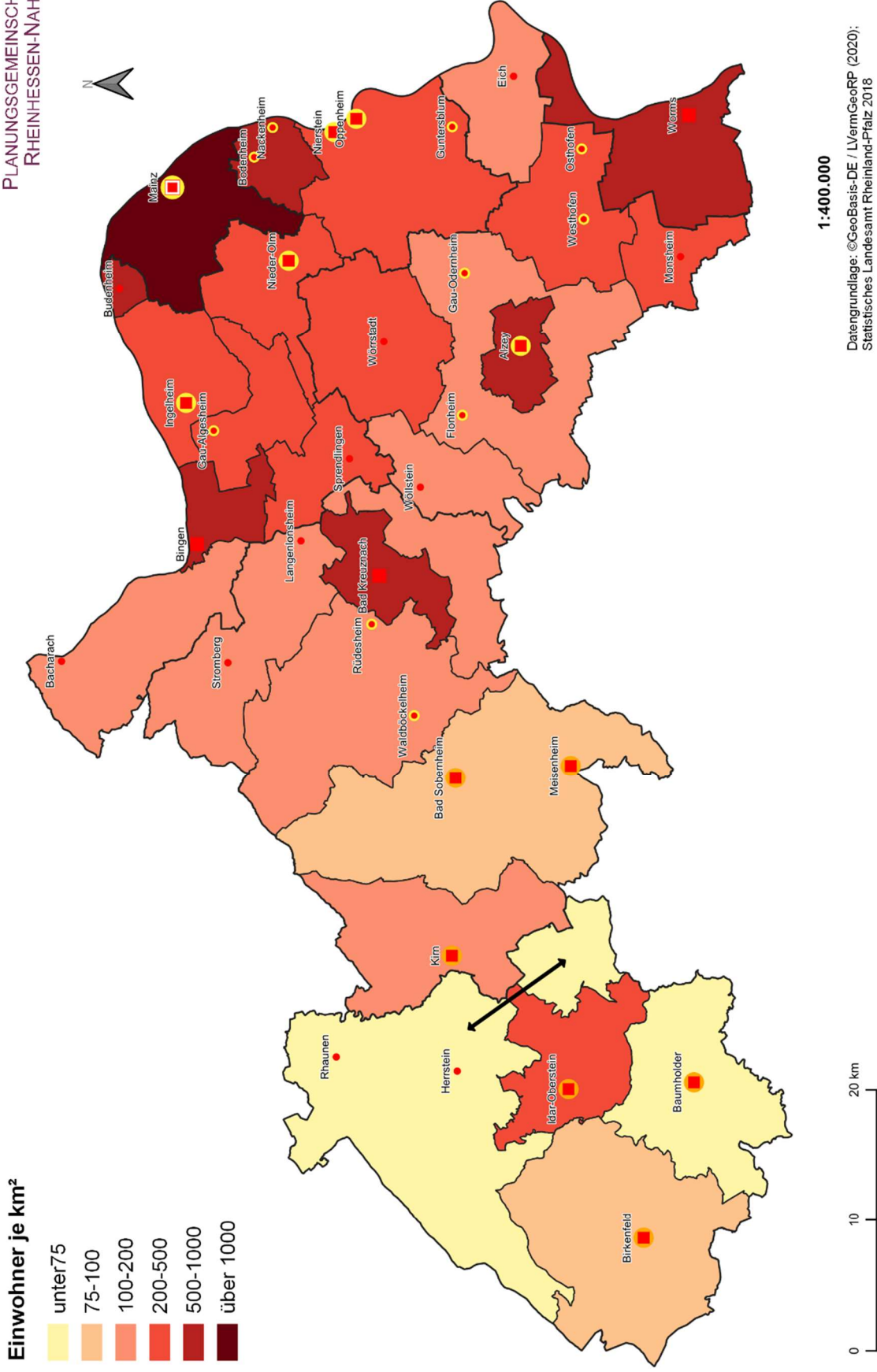


Den höchsten Wert weist in der Region Rheinhessen-Nahe die kreisfreie Stadt Mainz (2.221,6 EW/km²) auf, gefolgt von den verbandsfreien Städten Bad Kreuznach (917 EW/km²) und Budenheim (814,4 EW/km²). Die niedrigste Bevölkerungsdichte besitzt die Verbandsgemeinde Herrstein-Rhaunen mit 67 EW/km².

Bevölkerungsdichte 2018 nach Gebietskörperschaften



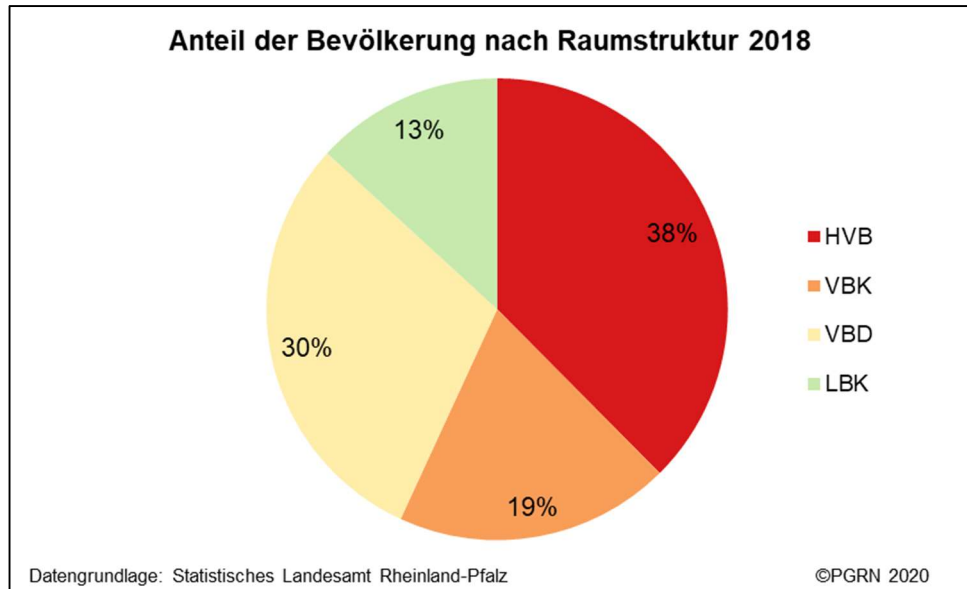
PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



Bevölkerung nach Raumstruktur

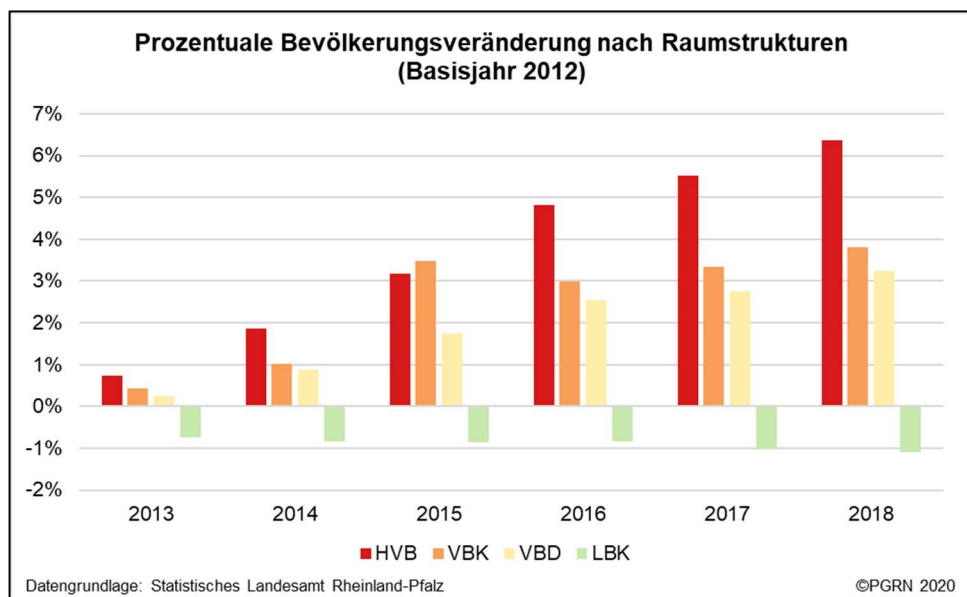
Nach Vorgabe des Landesentwicklungsprogramms Rheinland-Pfalz 2008 (LEP IV), wurden im Regionalen Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2014 zwei Raumstrukturtypen definiert. Dem Verdichtungsraum sind dabei die hochverdichteten Bereiche (HVB), die verdichteten Bereiche mit konzentrierter Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur (VBK) sowie die verdichteten Bereiche mit disperser Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur (VBD) zuzuordnen. Der ländliche Raum umfasst hingegen alle ländlichen Bereiche mit konzentrierter Siedlungsstruktur (LBK).

Anteil der Bevölkerung nach Raumstrukturen



In Rheinhessen-Nahe wohnten im Jahr 2018 rund 87 % der Bevölkerung in Verdichtungsräumen auf einer Regionsfläche von etwa 40 %: der größte Anteil mit 38 % davon in hochverdichteten Bereichen, gefolgt von 30 % in verdichteten Bereichen mit disperser Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur sowie 19 % in verdichteten Bereichen mit konzentrierter Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung in ländlichen Bereichen mit konzentrierter Siedlungsstruktur betrug hingegen nur 13 %.

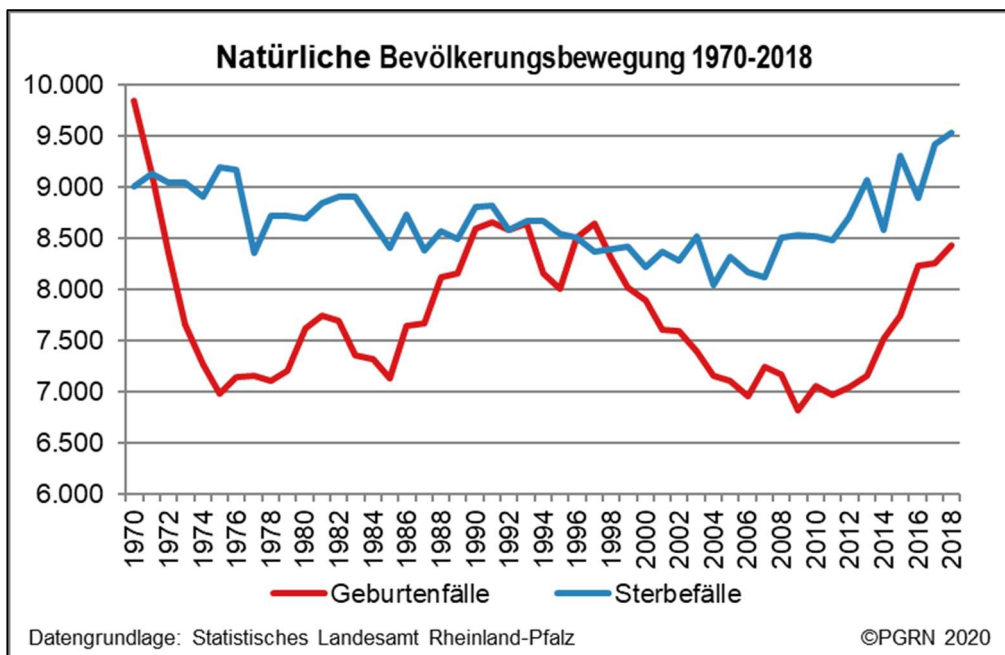
Hoher Wanderungsdruck auf die hochverdichteten und verdichteten Räume in der Region



Die prozentuale Bevölkerungsveränderung gegenüber dem Jahr 2012 nach Raumstrukturen zeigt deutlich, dass die Bevölkerung in den Bereichen des Verdichtungsraums von 2013 bis 2018 zugenommen hat. Besonders in den hochverdichteten Bereichen um rund 6,4 % (+ 19.819). Auch die verdichteten Bereiche mit konzentrierter Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur sowie die verdichteten Bereiche mit disperser Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur haben gegenüber dem Jahr 2012 eine positive Bevölkerungsveränderung von knapp 3,8 % (+ 6.246) und 3,2 % (+ 8.263) zu verzeichnen. Der ländliche Raum weist hingegen, im Vergleich zu 2012, eine negative Bevölkerungsveränderung von rund -1,1 % (- 1.266) auf.

2.1.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Geburtenziffer in Deutschland sinkt seit Anfang der 1970er Jahre. Auch in der Region Rheinhessen-Nahe hat sich dieser Trend bis 2011 unverändert fortgesetzt. Erst in den Jahren 2012 bis 2018 nahmen die Geburten wieder kontinuierlich um ein Fünftel (+1.391) zu. Ähnliches ist bei den Sterbefällen zu beobachten, wenn auch wesentlich schwächer als bei den Geburten. Damit bleibt die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung, trotz der positiven Geburtenentwicklung, dennoch im Minus. Wenn die Geburtenzahl zum Bestandserhalt nicht ausreicht und sich dieses Defizit jährlich fortsetzt, kommt es unweigerlich zum Bevölkerungsrückgang.



Die Geburtenziffer steigt seit 2012 kontinuierlich an.

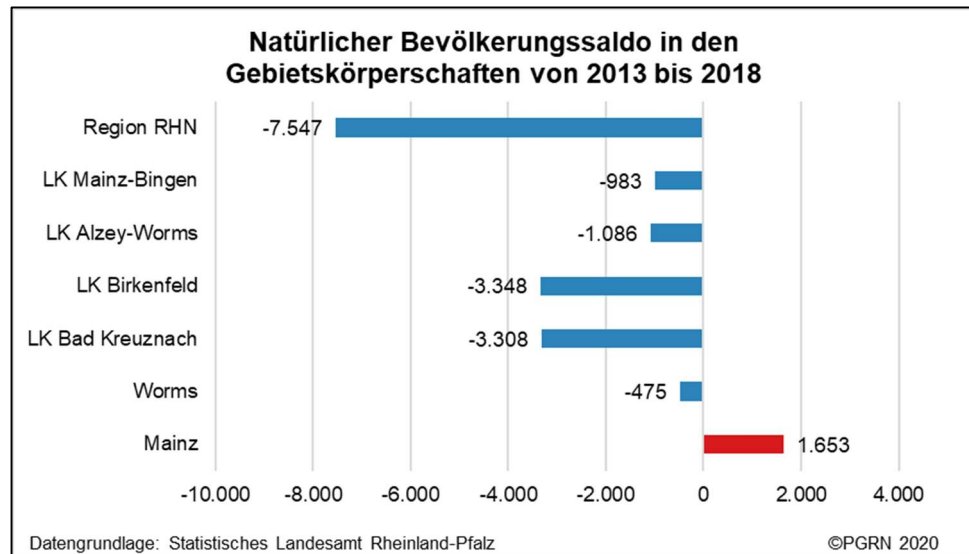
Dieser Trend wird sich zusätzlich beschleunigen, wenn geburtenschwache Jahrgänge 25 Jahre später eine deutlich verringerte Müttergeneration hervorbringen, deren Nachwuchs wiederum im Verhältnis zu ihr defizitär ausfällt. Wenn sich das im zeitlichen Hintereinander mehrmals wiederholt, vollzieht sich eine Bevölkerungsimplosion. Die Tabelle verdeutlicht die Schwankungen der Geburtenzahlen bei nahezu gleichbleibender Zahl an Sterbefällen.

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Geburtenfälle	7.159	7.525	7.744	8.227	8.257	8.429
Sterbefälle	9.076	8.585	9.309	8.898	9.424	9.530
Bevölkerungsstand	849.085	855.048	865.340	871.695	874.772	879.381

Geburten- und Sterbefälle im Vergleich nach ausgewählten Jahrgängen
 Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bleibt die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung auch in Zukunft im negativen Bereich, bringt dies in zeitlicher Verschiebung umfangreiche Konsequenzen, wie z.B. beim Erhalt bzw. Ausbau öffentlicher Einrichtungen, mit sich. Betroffen sind hierbei besonders Kindergärten, Grundschulen, allgemeinbildenden Schulen sowie der Arbeitsmarkt und später die Seniorenbetreuung.

Natürlicher Bevölkerungssaldo ist bis auf Mainz nach wie vor negativ



Der natürliche Bevölkerungssaldo im Betrachtungszeitraum fällt in den meisten Gebietskörperschaften der Region negativ aus. Vor allem in den Landkreisen Bad Kreuznach (- 3.308) und Birkenfeld (- 3.348), welche dem ländlichen Raum zuzuordnen sind. Einzig die krfr. Stadt Mainz (+ 1.653) weist einen positiven natürlichen Bevölkerungssaldo auf. Für die gesamte Region bedeutet dies jedoch einen allgemeinen Rückgang der natürlichen Bevölkerung (- 7.547).

2.1.2 Wanderungsbewegungen

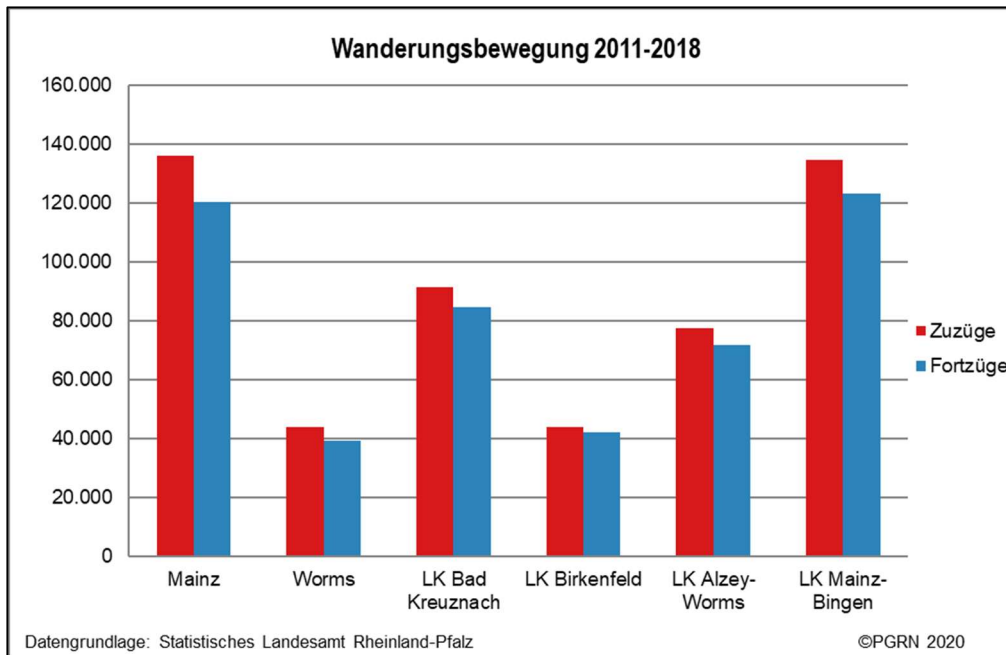
Positiver Wanderungssaldo

Trotz des negativen natürlichen Saldos stieg die Bevölkerungszahl in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe seit Anfang der 1990er Jahre um mehr als 100.000 Einwohner. Dieser Anstieg war das Ergebnis einer sehr positiven Wanderungsbilanz. Im Berichtszeitraum (2011-2018) lag der Anstieg der Einwohnerzahl bei mehr als 34.000 Personen. In der neuen Modellrechnung der Bevölkerungsentwicklung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz wird aufgrund hervorragender Standortfaktoren für einige Gebiete in der Planungsregion weiterhin ein positiver Wanderungssaldo bescheinigt. Die Planungsregion ist nach wie vor ein attraktives Zuzugsgebiet.

Wanderungssaldo erreichte im Jahr 2015 durch Zustrom von Flüchtlingen seinen Höhepunkt

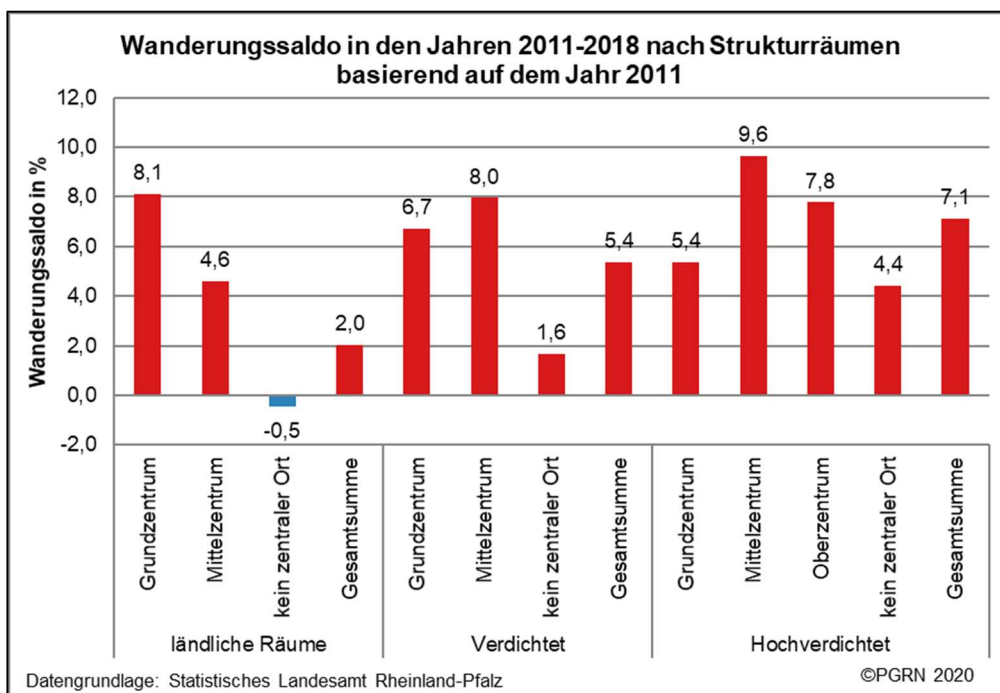
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Mainz	1.439	1.672	1.388	2.346	2.319	3.403	1.264	1.782
Worms	367	323	694	757	1.103	514	566	343
LK Alzey-Worms	141	285	312	962	1.461	985	510	811
LK Bad Kreuznach	404	498	596	1.110	1.538	1.126	694	1.097
LK Birkenfeld	-260	-721	129	425	635	686	502	545
LK Mainz-Bingen	828	1.090	1.442	1.237	4.435	555	759	1.348
Region RHN	2.919	3.147	4.561	6.837	11.491	7.269	4.295	5.926

Wanderungsbewegungen in der Region Rheinhessen-Nahe pro Jahr (2011 bis 2018)
 Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



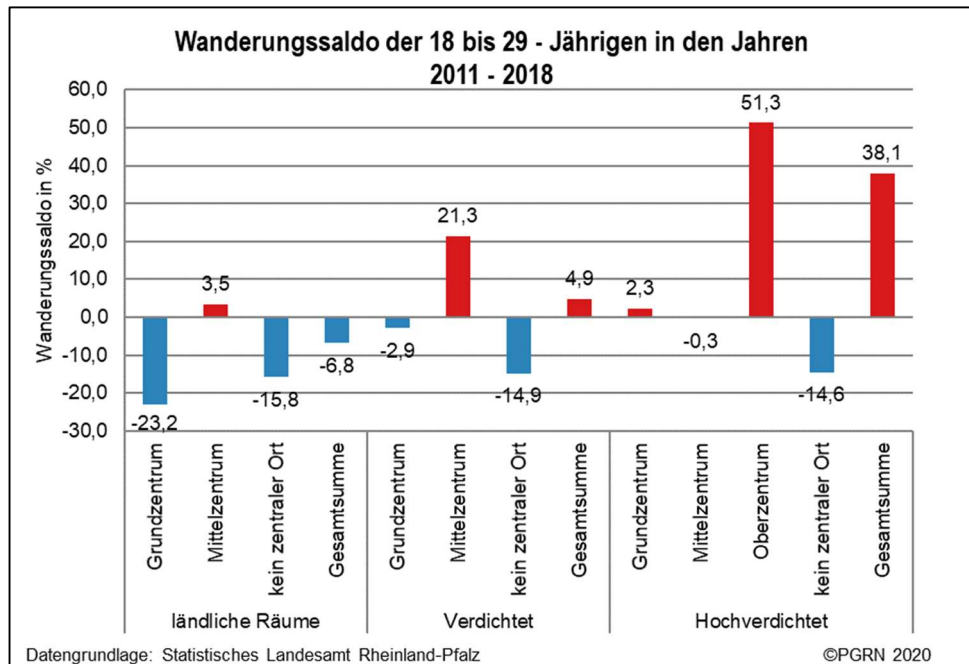
In allen Gebietskörperschaften der Region ist ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen. Die kreisfreie Stadt Mainz (+15.613) und der Landkreis Mainz-Bingen (+11.694) weisen dabei eine überdurchschnittlich hohe Bilanz auf.

Einen positiven Wanderungssaldo verzeichneten im Betrachtungszeitraum in ländlichen Räumen besonders Städte und Gemeinden, welche nach dem System der Zentralen Orte als Grundzentrum (+ 8,1 %) ausgewiesen wurden. Diese dienen der Grundversorgung und bieten damit ihrer Bevölkerung eine Vielfalt an zentralen Einrichtungen des Grundbedarfs. Einen negativen Wanderungssaldo haben hingegen Orte in ländlichen Räumen (- 0,5 %), welche nicht dem Zentrale-Orte-System angehören. Insgesamt lag damit der Wanderungssaldo in ländlichen Räumen bei + 2 %. In verdichteten (+ 5,4 %) bzw. hochverdichteten (+ 7,1 %) Räumen lag der Wanderungssaldo im Ganzen deutlich höher.



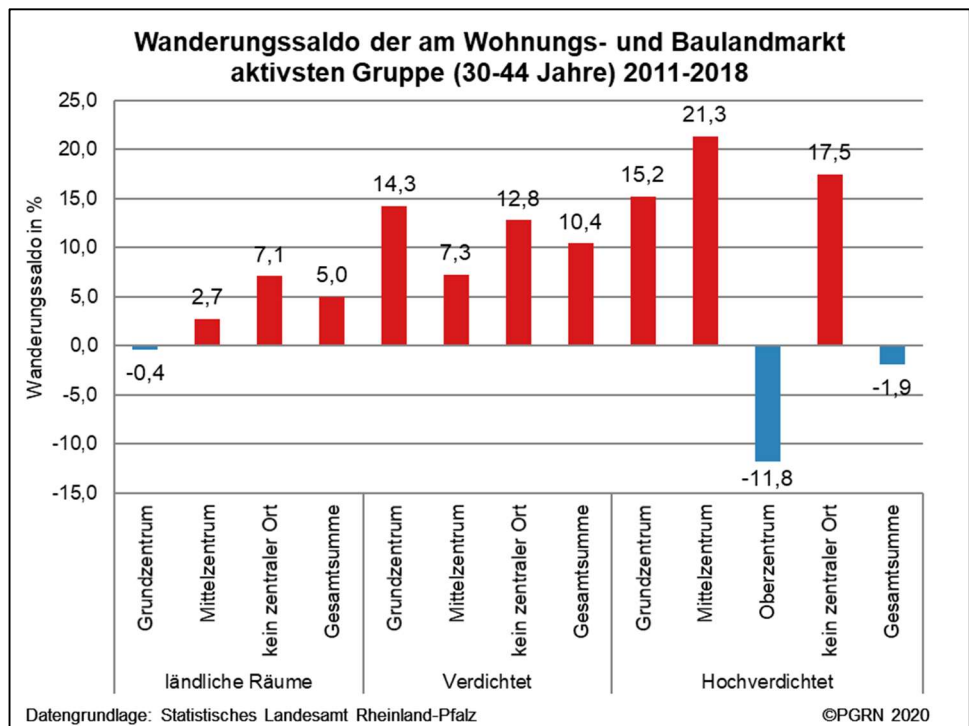
Wanderungssaldo in den zentralen Orten nimmt deutlich zu

Mittel- und Oberzentren sind bevorzugte Wohnorte für junge Bevölkerungsgruppe



Besonders die Altersgruppe der 18 bis 29-Jährigen zog es im Betrachtungszeitraum generell aus Städten und Gemeinden des ländlichen Raums (- 6,8 %) sowie aus Ortschaften in verdichteten bzw. hochverdichteten Räumen heraus, die keine zentralörtliche Funktion aufweisen. Gefragt sind bei dieser Altersgruppe Mittelzentren (+ 21,3 %) in verdichteten Räumen sowie im hochverdichteten Raum das Oberzentrum Mainz (+ 51,3 %) als Universitätsstadt. Insgesamt nahm in diesen beiden Raumstrukturtypen der Wanderungssaldo um 4,9 % in verdichteten sowie um rund 38 % in hochverdichteten Bereichen zu.

Immer mehr Bewohner der mittleren Altersgruppe kehren dem Oberzentrum Mainz den Rücken



Bei der auf dem Wohnungs- und Baulandmarkt aktivsten Gruppe, also den 30 bis 44-Jährigen, nahm der Wanderungssaldo insgesamt in hochverdichteten Räumen (- 1,9 %) ab, während er in verdichteten (+ 10,4 %) und ländlichen (+ 5 %) Räumen zunahm. Die Abnahme im hochverdichteten Raum ist vor allem auf die gestiegenen Bodenrichtwertpreise und den negativen Wanderungssaldo des Oberzentrums Mainz (- 11,8 %) zurückzuführen. Ausschlaggebend hierfür ist der Trend der Bodenrichtwertentwicklung innerhalb der Region.

2.1.3 Entwicklung der Altersstruktur

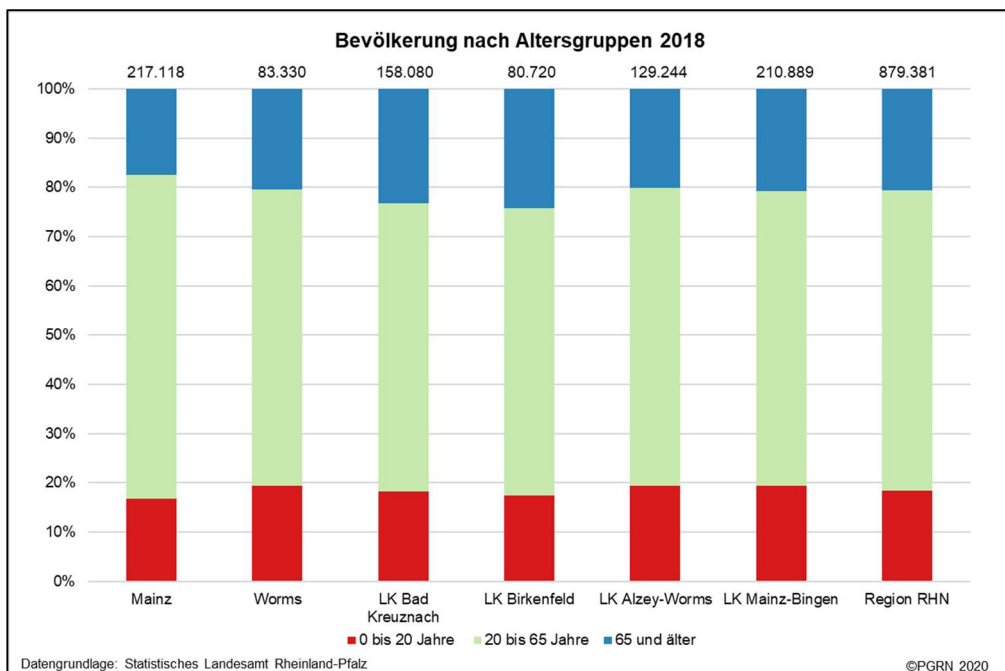
Die Analyse der Altersstruktur erfolgt üblicherweise anhand von drei Hauptaltersgruppen:

- Jugendliche und junge Erwachsene im Alter unter 20 Jahren sind heute zum größten Teil noch nicht erwerbstätig,
- Die Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren bilden heute im Wesentlichen das Erwerbstätigenpotential,
- Die Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren ist zum größten Teil nicht erwerbstätig. Diese Altersgruppe wird, um den Überalterungsprozess zu verdeutlichen um die Altersgruppe 75 Jahre und älter erweitert.

Die Altersstruktur der Bevölkerung in der Region Rheinhessen-Nahe hat sich durch die steigende Lebenserwartung und den bis 2018 anhaltenden, kontinuierlichen Rückgang der Geburten grundlegend verändert. Während der Anteil von jüngeren Menschen, insbesondere in den Landkreisen Bad Kreuznach und Birkenfeld, Jahr für Jahr zurückgeht, steigt der Anteil an älteren Jahrgängen (65 und älter) in der gesamten Region Rheinhessen-Nahe stark an. Im Jahr 2000 waren noch 21,3 % der Gesamtbevölkerung in der Region unter 20 Jahre alt und 22,9 % über 60 Jahre alt. Trotz der Bevölkerungszunahme um 2,86 % im Berichtszeitraum (2011-2018) fand eine Verschiebung der Alterszusammensetzung statt. Die Zahl der jüngeren Menschen (unter 20 Jahren) stieg seit 2011 um 2,3 %, während die Zahl der Altersgruppe 65 Jahre und älter um 10,6 % stieg. Der Anteil junger Menschen (unter 20 Jahren) lag im Jahr 2018 in allen Landkreisen und krfr. Städten unter 20 %. Den höchsten Wert weisen dabei die krfr. Stadt Worms (19,5 %) und der Landkreis Mainz-Bingen (19,5 %), gefolgt von den Landkreisen Alzey-Worms (19,4 %), Bad Kreuznach (18,3 %) und Birkenfeld (17,4 %) auf.

Altersstruktur der Bevölkerung

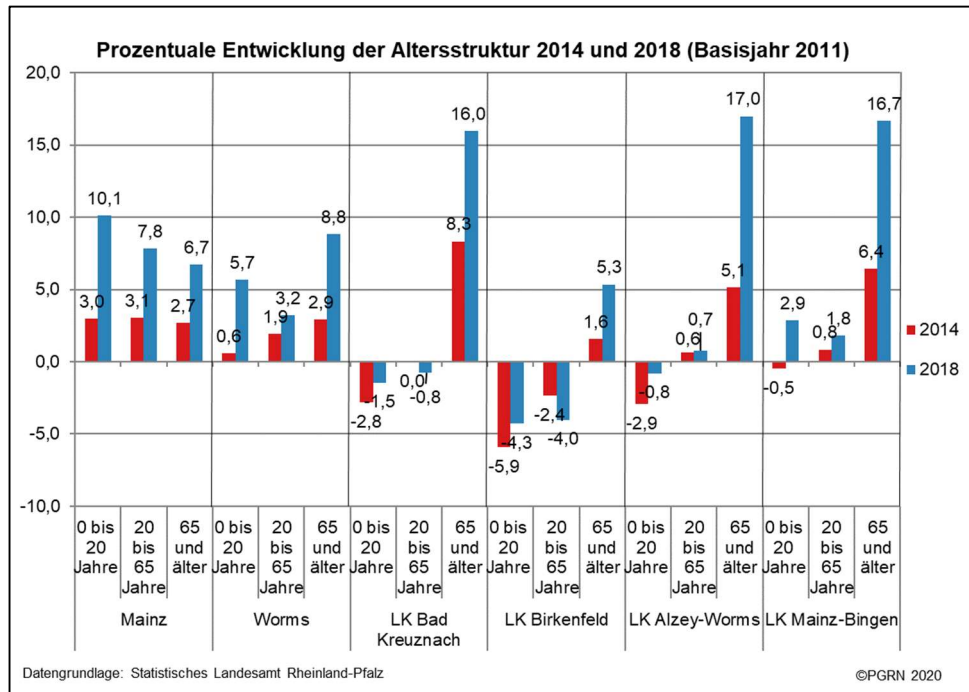
Verschiebung der Alterszusammensetzung



Alten- und Jugendquotient nehmen stetig zulasten der Altersgruppe 20-65 Jahre zu

Mainz mit geringstem Anteil an Jugendlichen

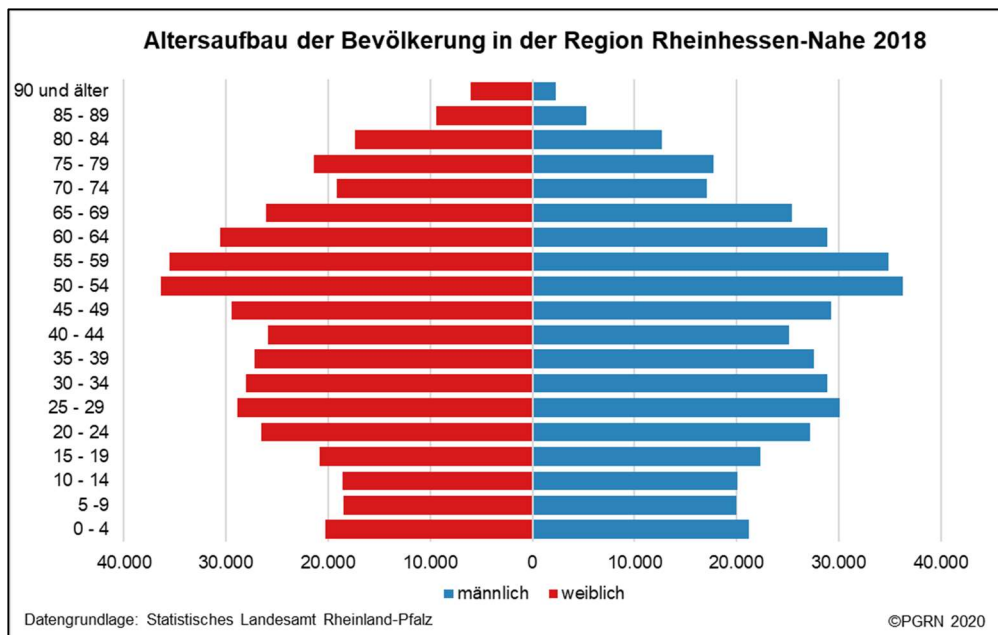
In der Stadt Mainz lag der Anteil der unter 20-Jährigen nur bei 16,8 %. Dafür lag der Anteil der Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 65 Jahren in der Stadt Mainz bei 65,7 %, was dem höchsten Wert innerhalb der Region entspricht. Diese Tatsache ist mit der hohen Zahl an Studierenden zu begründen. Mit einem Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren von rund 24 % weisen die Landkreise Bad Kreuznach und Birkenfeld eine deutliche Überalterung auf. Dagegen liegt dieser Wert in der krfr. Stadt Mainz mit 17,5 % am niedrigsten.



Bevölkerung in der Region wird immer älter

Das Altern der Bevölkerung bedeutet, dass sich die Zusammensetzung der Bevölkerung vermehrt in Richtung der älteren Bevölkerungsanteile verschiebt. Diese Verschiebung der Altersstruktur zugunsten der Anteile älterer Menschen wird sich, bei Betrachtung der Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung, weiter fortsetzen. Auch die prozentuale Entwicklung der Altersstruktur auf Basis des Jahres 2011 zeigt, ausgewählt an den Jahren 2014 und 2018, diesen Trend. So nahm der Anteil der über 65-Jährigen in den Landkreisen Bad Kreuznach, Alzey-Worms und Mainz-Bingen über 15 % zu.

Konstante Geburtendefizite führen unausweichlich zu einer Alterung der Gesamtbevölkerung. Der Nachwuchs an jüngeren Menschen bleibt anteilmäßig deutlich hinter den stärker werdenden älteren Jahrgängen zurück. Bei der Betrachtung der Bevölkerungspyramide von Rheinland-Pfalz werden die Geburtenrückgänge am Einbrechen des Jugendsockels deutlich, sodass anschwellende Altenjahrgänge ihr einen breiteren Kopf verschaffen. Ein Zusammentreffen beider Entwicklungen lässt Bevölkerungen vergleichsweise rasch altern.



Hoher Frauenanteil bei der Bevölkerungsgruppe 60 und älter

Jugend- und Altenquotient¹ sind Kennziffern, bei denen die Zahl von Personen, die sich noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter befinden der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter gegenübergestellt werden. Diese Gegenüberstellung verdeutlicht das Verhältnis der erwerbstätigen Personen gegenüber den nicht erwerbstätigen Personen. Da die volkswirtschaftlichen Kosten von nicht erwerbstätigen Personen von den erwerbstätigen Personen getragen werden, werden die Jugend- und Altenquotienten gelegentlich als "Lastquote" bezeichnet.

Jugend- und Altenquotient 2011 und 2018

Der Jugendquotient hat sich in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe in den Jahren 2011 bis 2018 stabil bei 30,1 Jugendlichen je 100 Personen zwischen 20 und 60 Jahren gehalten. Der Altenquotient hingegen stieg von 31,0 Personen je 100 Personen zwischen 20 und 60 Jahren auf 33,7 Personen im Jahr 2018. Somit lag die Lastquote im Jahr 2017 bei 64,3 Personen je 100 Personen zwischen 20 und 60 Jahren und bei gleichbleibender Entwicklung wird sie im Jahr 2060 bei 90,4 liegen. Dieser Trend verdeutlicht die gesellschaftlichen Konsequenzen, die durch diese Schieflage der Alterszusammensetzung verursacht werden.

In der Stadt Mainz liegt der Altenquotient im Jahr 2018 mit 26,7 Personen am niedrigsten, was durch den hohen Anteil an Studierenden in der Altersklasse 20 bis 60 Jahren bedingt ist. Die Landkreise Bad Kreuznach und Birkenfeld weisen den höchsten Altenquotient mit 39,8 und 41,6 auf. Bei der Betrachtung der Lastquote auf Verbandsgemeindeebene ergibt sich folgendes Bild: Während in den damals noch bestehenden Gebietskörperschaften, den Verbandsgemeinden Rhaunen, Bad Münster am Stein und der verbandsfreien Stadt Kirn auf 100 Personen im Alter von 20-60 Jahren 93 alte und junge Menschen kommen, lag die Lastquote² in den meisten übrigen Verbandsgemeinden zwischen 70 und 80 Personen.

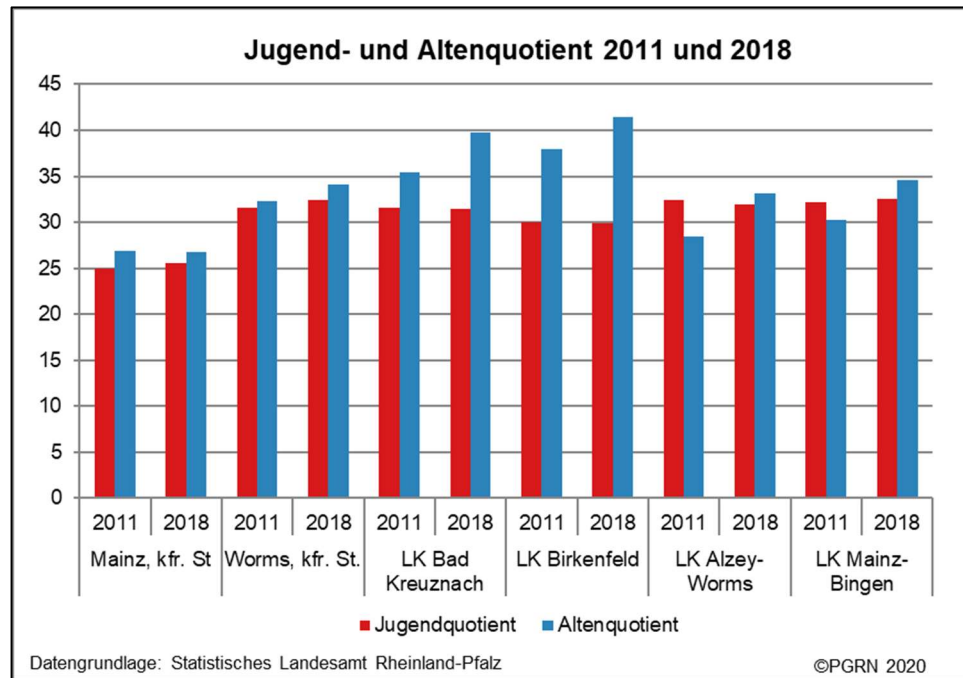
¹ Der Jugendquotient gibt die Zahl der unter 20-Jährigen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren an. Da die unter 20-Jährigen häufig noch nicht erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die "Belastung" der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 60 Jahren durch die noch nicht erwerbstätigen Personen.

Der Altenquotient gibt die Zahl der 60-jährigen und älteren Personen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren an. Da die über 60-Jährigen in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die "Belastung" der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 60 Jahren durch die nicht mehr erwerbstätigen Personen.

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems (Glossar aus der Schriftenreihe Rheinland-Pfalz 2050, Zeitreihen, Strukturdaten, Analysen, Band II Auswirkungen der demographischen Entwicklung).

² Lastquote = Summe Jugend- und Altenquotient

**Jugendquotient:
30,1
Altenquotient:
33,7**



Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Entwicklung und Prognose des Jugend- und Altenquotienten auf Landesebene. Seit 1950 hat der Jugendquotient kontinuierlich abgenommen. Den Vorausberechnungen nach wird der Jugendquotient in den kommenden Jahren wieder steigen und im Jahr 2035 seinen Höhepunkt erreichen. Die Ursache für diese Entwicklung ist allerdings nicht die steigende Zahl junger Menschen, sondern der Eintritt der „Babyboomer“-Generation in das Rentenalter. Dies führt zeitweilig dazu, dass die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen prozentual stärker schrumpft als der Gruppe der unter 20-Jährigen. Dementsprechend wird der Altenquotient durch die geburtenstarken Jahrgänge deutlich zunehmen. Im Gegensatz zum Jugendquotient steigt der Altenquotient kontinuierlich und weist eine sehr viel stärkere Veränderung als der Jugendquotient auf. Für den Berechnungszeitraum 1950 bis 2050 ist eine Vervierfachung des Altenquotienten zu erwarten.

Altenquotient wird sich von 1950 bis 2050 nahezu vervierfachen

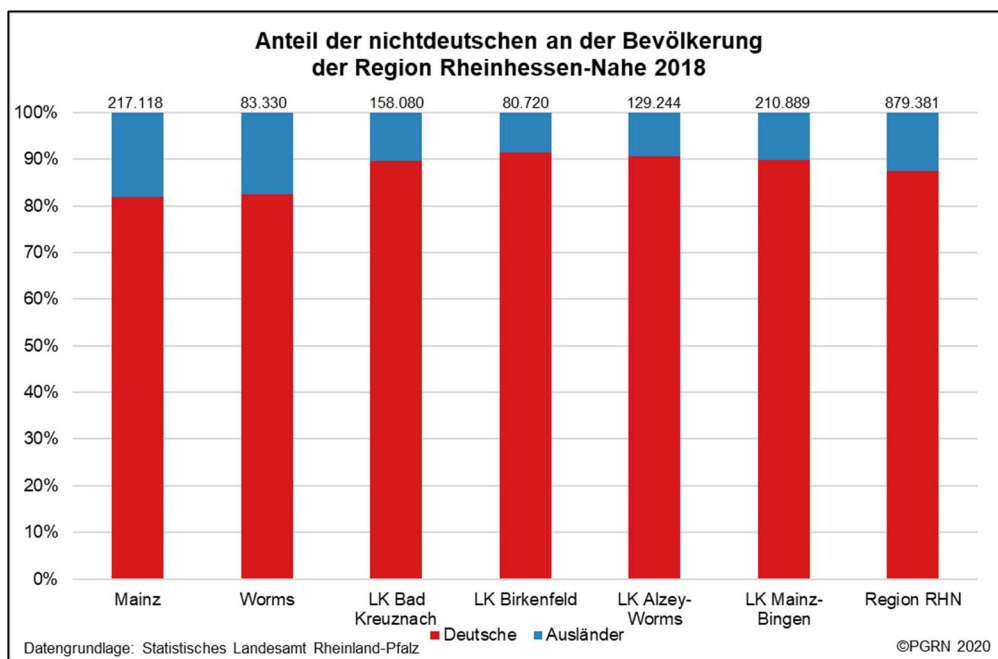
Jahr	Jugendquotient	Altenquotient
1950	52,6	15,8
1960	51,8	17,2
1970	57,9	23,8
1980	47,0	27,3
1990	33,3	25,2
2000	35,8	28,6
2010	31,6	34,1
2020	30,4	37,7
2030	33,2	50,2
2040	32,7	56,8
2050	32,2	58,2

Entwicklung und Prognose der Jugend- und Altenquotienten im Vergleich³
Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

³ Aufgrund der verfügbaren Daten wurde die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auf 20 bis unter 65 Jahre festgelegt. Es handelt sich um demographisch definierte Quotienten.

2.1.4 Migration

Der Anteil der nichtdeutschen Einwohnerinnen und Einwohner ist im Betrachtungszeitraum von 2011 bis 2018 in der Region Rheinhessen-Nahe leicht gestiegen. Während der Anteil im Jahr 2011 bei noch knapp 9 % lag, lag er im Jahr 2018 bereits bei 13,3%.



In den kreisfreien Städten ist der Anteil von nichtdeutscher Bevölkerung am höchsten in der Region

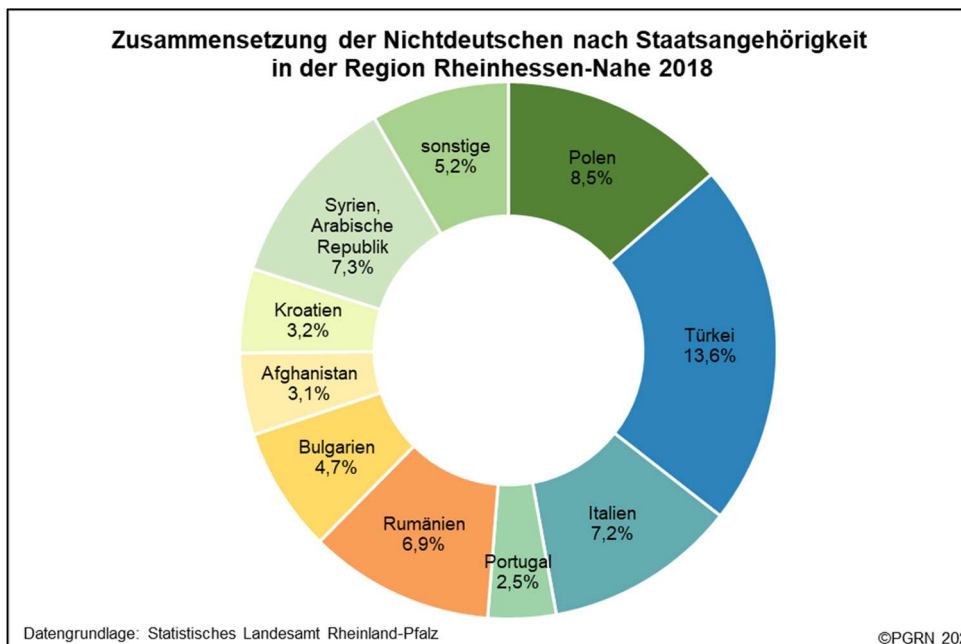
Der Bevölkerungsanteil mit ausländischen Staatsangehörigkeiten lag in der Region im Jahr 2018 bei 12,6 % (ca. 110.700). Gemessen an den Gebietskörperschaften weist den höchsten Anteil die Stadt Mainz auf. Von den 217.118 Einwohnern sind knapp 18 % der ausländischen Bevölkerung zuzuordnen. Mit einem Anteil von 17,5 % folgt dann die Stadt Worms sowie die Landkreise Bad Kreuznach (10,4 %), Mainz-Bingen (10 %), Alzey-Worms (9,3 %) und Birkenfeld mit dem geringsten Anteil von 8,6 %.

	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
Mainz	177.678	39.440	217.118
Worms	68.745	14.585	83.330
LK Bad Kreuznach	141.694	16.386	158.080
LK Birkenfeld	73.791	6.929	80.720
LK Alzey-Worms	117.191	12.053	129.244
LK Mainz-Bingen	189.627	21.262	210.889
Region RHN	768.726	110.655	879.381

18,2% der Einwohner in Mainz haben ausländischer Herkunft

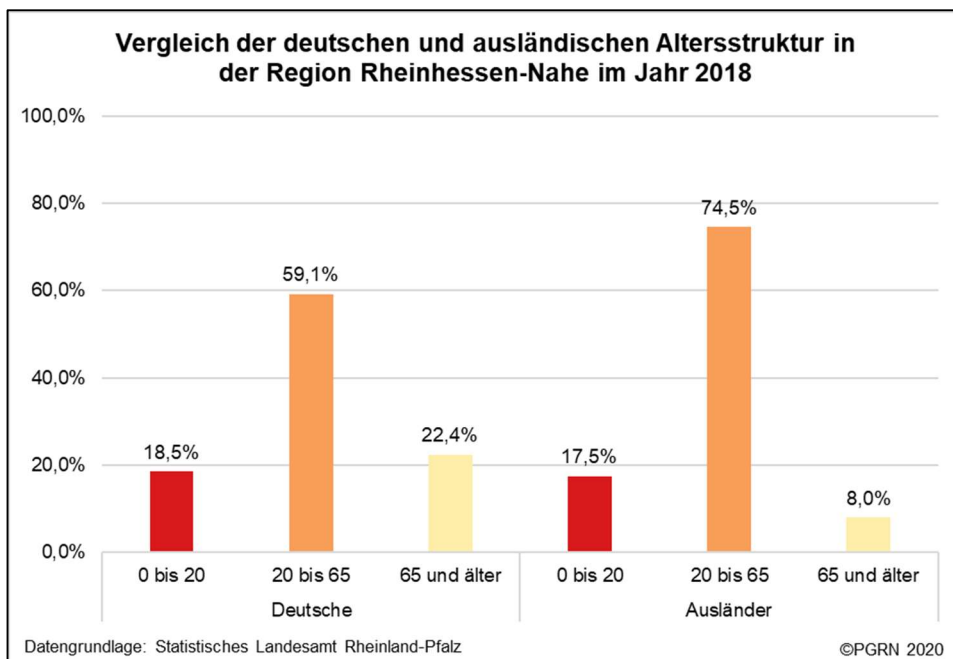
Bevölkerung der Region Rheinhessen-Nahe nach Nationalität (2018)
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Türkische Staatsbürger bilden nach wie vor den höchsten Anteil an „Nichtdeutscher“ Bevölkerung in der Region



Nach dem Ausländerzentralregister des Bundesverwaltungsamtes kann auch eine genaue Analyse der Zusammensetzung der Nichtdeutschen nach Staatsangehörigkeit aufgezeigt werden. Größte Gruppe waren im Jahr 2018 türkische Staatsangehörige mit einem Anteil von 13,6 % gefolgt von Staatangehörigen aus Polen (8,5 %), Syrien (7,3 %) und Italien (2,5 %).

Nachhaltige Altersstruktur bei „Nichtdeutscher“ Bevölkerung



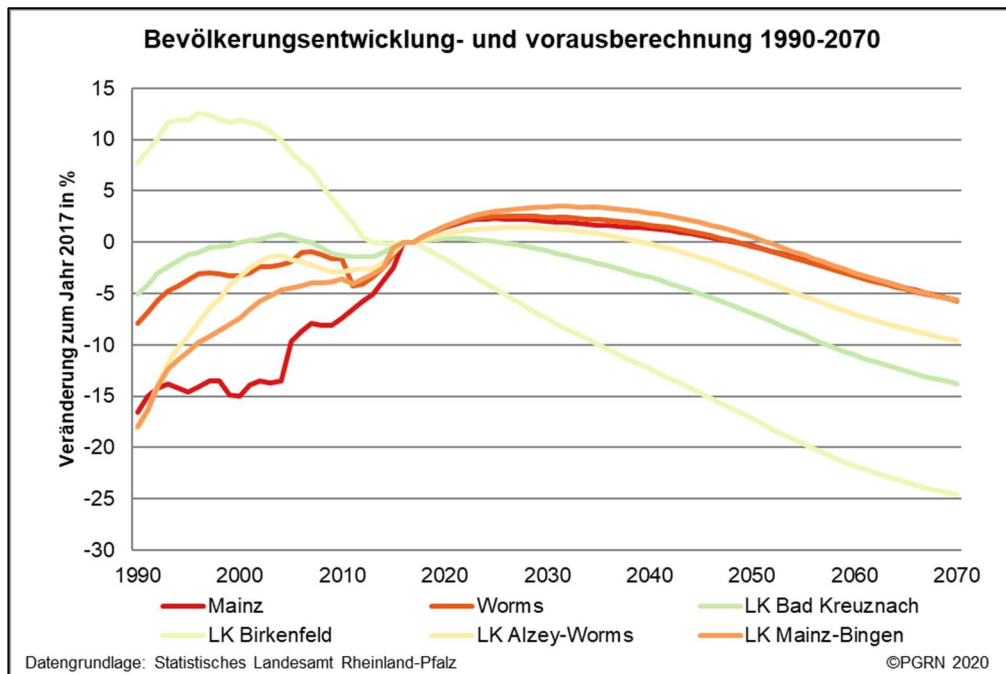
Die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung ist im Vergleich zur deutschen deutlich jünger. Besonders der Anteil der jüngeren Ausländer (20 bis 34-Jährigen) innerhalb der Altersgruppe der 20 bis 65-Jährigen ist mit 5,6 % höher als in der deutschen Vergleichsgruppe (4,6 %). Zudem ist der Anteil an 65-Jährigen und älter (8 %) deutlich geringer.

2.2 Bevölkerungsvorausberechnung für die Jahre 2040 und 2070

Bei der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für das Bundesland Rheinland-Pfalz mit dem Basisjahr 2017 wurden drei Modellvarianten zur zukünftigen Entwicklung berechnet. Für die Region Rheinhessen-Nahe werden nachfolgend die Ergebnisse der planungsrelevanten mittleren Variante bis 2040 sowie der Vorausberechnungshorizont bis 2070 vorgestellt.

2.2.1 Bevölkerungsvorausberechnung

Die gegenwärtige Geburtenhäufigkeit von ca. 1,6 Kindern je Frau und ein Anstieg der Lebenserwartung von heute durchschnittlich 83 auf 86 Jahre bei den neugeborenen Mädchen sowie von 79 auf 82 Jahre bei den neugeborenen Jungen zugrunde gelegt, wird bei einem jährlichen Wanderungssaldo von 200.000 Personen die Bevölkerung in Deutschland von heute rund 83 Millionen bis zum Jahr 2060 auf knapp 78,6 Millionen zurückgehen. Selbst bei einem positiven Wanderungssaldo und einer höheren Geburtenhäufigkeit lässt sich dieser Trend nur abmildern, aber nicht stoppen.

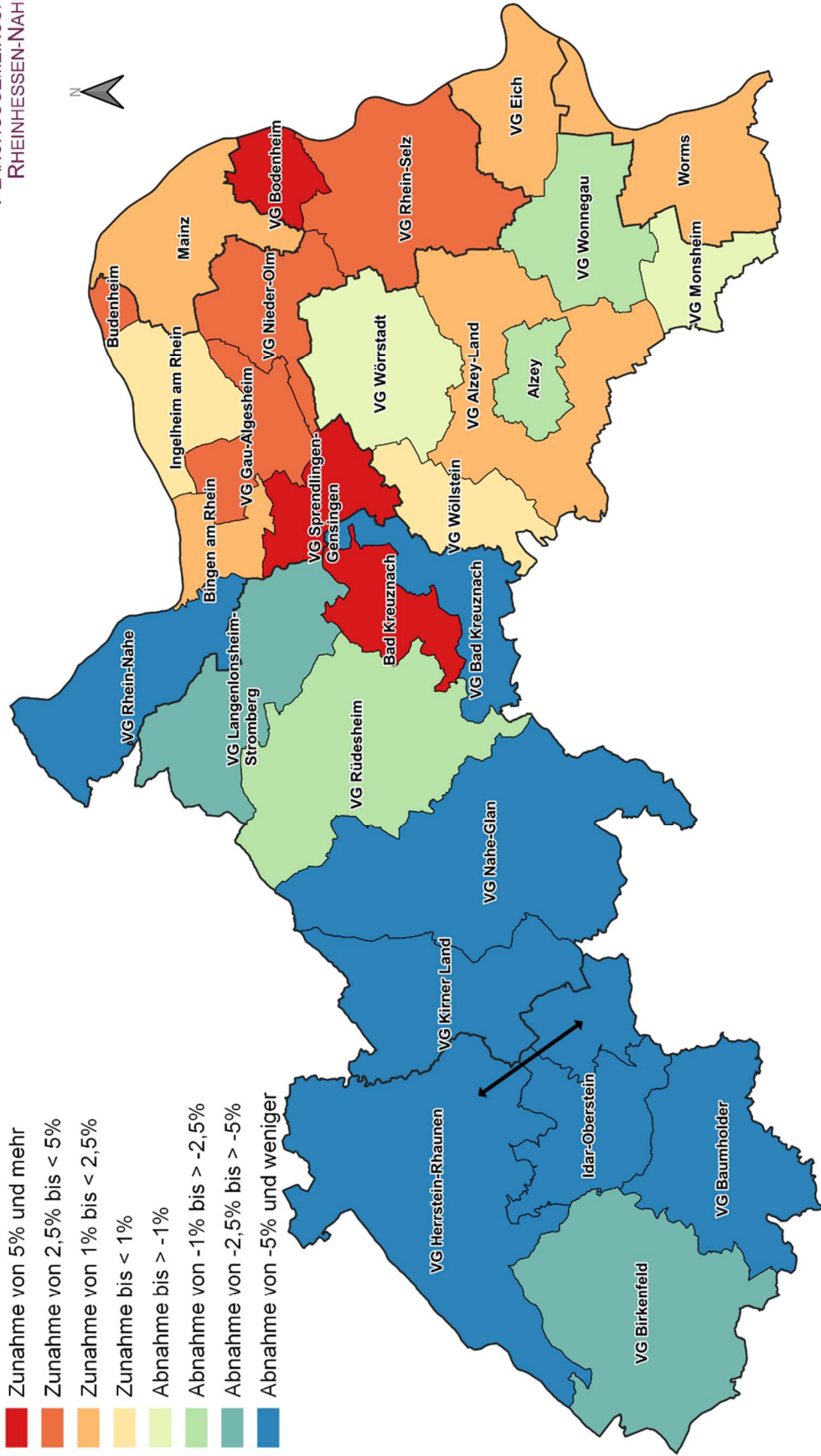


Ein ähnliches Bild der Schrumpfung ergibt sich, nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, für die Region Rheinhessen-Nahe, jedoch mit sehr großen regionalen Unterschieden und Ausprägungen. Während einige Teile der Planungsregion in der nächsten Dekade weiterhin Bevölkerungsgewinne verbuchen (z.B. Landkreise Alzey-Worms, Mainz-Bingen), werden bereits in anderen Teilen der Planungsregion Schrumpfungsprozesse verzeichnet. Die höchsten Verluste von bis zu 5 % und mehr werden bis 2040 die meisten Gemeinden der Landkreise Birkenfeld und Bad Kreuznach verzeichnen. Auch die Verbandsgemeinden Rhein-Nahe, Wörrstadt, Wonnegau, Monsheim und Alzey-Land sowie die Stadt Alzey aus den Landkreisen Mainz-Bingen und Alzey-Worms sind von einem Bevölkerungsrückgang betroffen. Den höchsten Zuwachs von 5 % und mehr verzeichnen bis zum Jahr 2040, den Berechnungen zur Folge, die Stadt Bad Kreuznach und die Verbandsgemeinden Sprendlingen-Gensingen und Bodenheim. In die Prognose des Statistischen Landesamtes fließen auch aktuelle Entwicklungen mit ein. Die starken Zuwächse sind mit der hohen Entwicklungsdynamik von Wohnbauflächen, in der jüngeren Vergangenheit, zu begründen.

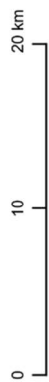
Bevölkerungsvorausberechnung 2040 nach Gebietskörperschaften (Basisjahr 2017)



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEIN-ESSEN-NAHE



- Zunahme von 5% und mehr
- Zunahme von 2,5% bis < 5%
- Zunahme von 1% bis < 2,5%
- Zunahme bis < 1%
- Abnahme bis > -1%
- Abnahme von -1% bis > -2,5%
- Abnahme von -2,5% bis > -5%
- Abnahme von -5% und weniger



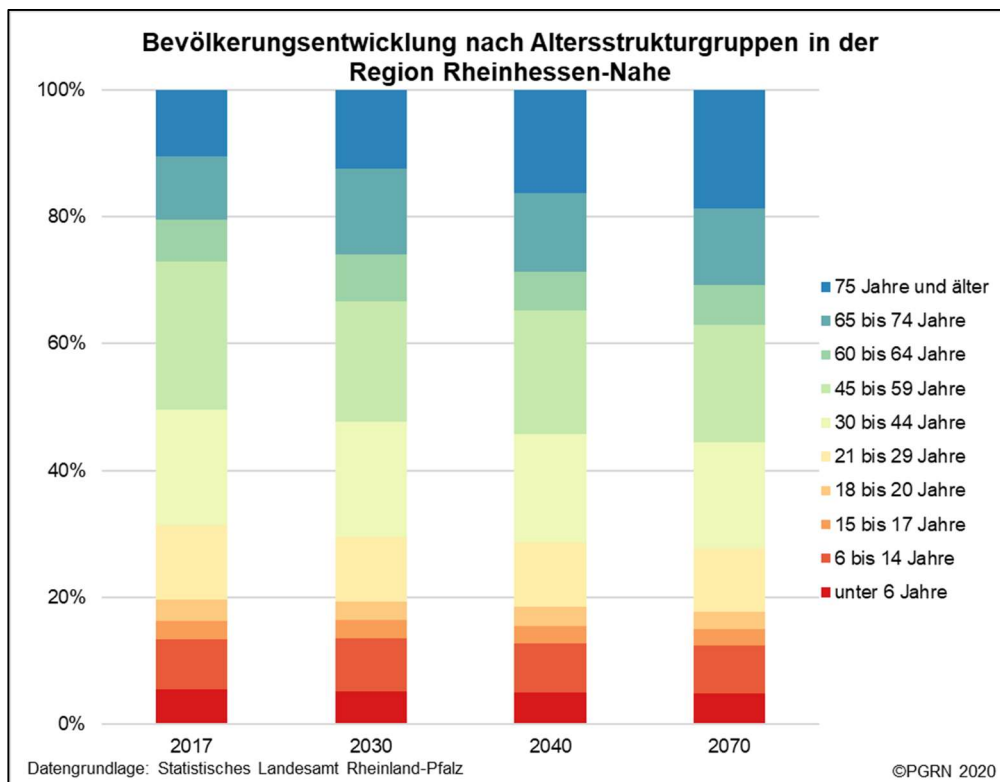
1:400.000

Datengrundlage: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020);
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2019
© PGRN 2020

Die Bevölkerungsvorausberechnung verdeutlicht nicht nur den Bevölkerungsrückgang von heute insgesamt 879.381 Einwohnern auf 869.509 Einwohner im Jahr 2040 bzw. 792.179 Einwohner im Jahr 2070, sondern vielmehr die Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung, welche zahlreiche gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Konsequenzen (Auslastung von Kindertagesstätten, Schulen, Seniorenheimen etc.) mit sich bringen wird.

2.2.2 Vorausberechnung der Altersstruktur

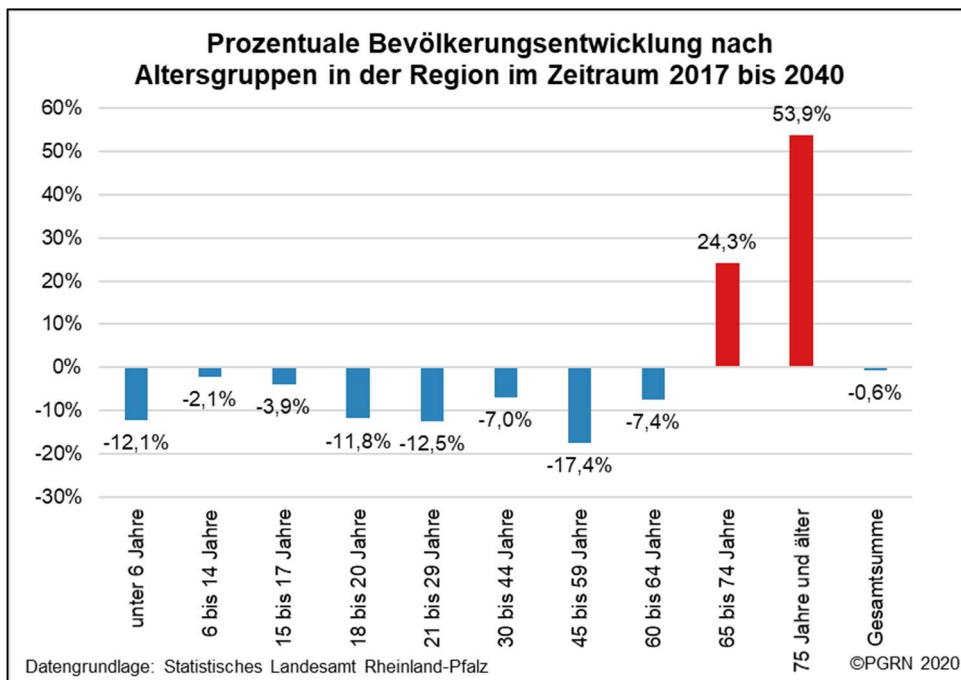
Die Bevölkerung in der Region Rheinhessen-Nahe befindet sich in einem Prozess der Überalterung. Dieser Prozess stellt zurzeit nicht nur die Planungsregion, sondern auch Rheinland-Pfalz, Deutschland und Europa vor neue Herausforderungen.



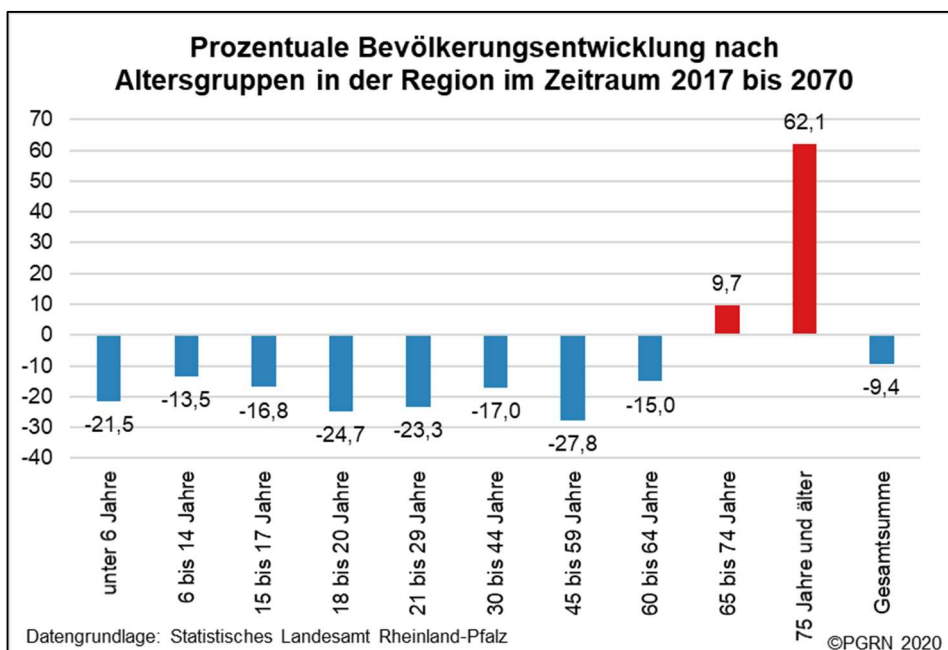
Bevölkerung wird immer älter

Nach Schätzungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz steigt der Anteil der 65-Jährigen und älter von 20,4 % im Jahr 2017 auf 28,6 % (2040) und 30,7 % (2070). Ihnen werden nach diesem Modell im Jahr 2040 lediglich 19,2 % bzw. im Jahr 2070 17,7 % der Bevölkerung unter 20 Jahren gegenüberstehen. Auffällig in dieser Altersstrukturgruppe ist jedoch der leichte Anstieg der 6 bis 14-Jährigen von 2017 (7,9 %) bis 2030 (8,4 %). Zurückzuführen ist dies auf den Anstieg der Geburtenrate. Ein wichtiger Grund dafür war die starke Zuwanderung von Frauen aus Gesellschaften mit sehr hohen Geburtenraten, vor allem in den Jahren 2014 bis 2017. Die Altersstruktur aus den Jahren 2040 und 2070 zeigt jedoch, dass dieser Effekt nicht anhalten wird.

**75 Jahre und älter
am stärksten wach-
sende Altersgruppe**



Der Anstieg des Anteils der Einwohner im nicht mehr erwerbsfähigen Alter wird sich in der Zukunft hingegen weiter fortsetzen. Vor allem die Zahl der über 75-Jährigen wird sich im Betrachtungszeitraum von 2017 bis 2040 in der Region um 53,9 % erhöhen, bis 2070 sogar um 62,1 %. Bei gleichzeitigem Rückgang der übrigen Altersgruppen hat der starke Zuwachs in der Altersgruppe der über 75-Jährigen erheblichen Einfluss auf die zukünftigen Planungsentscheidungen.



3. Nachhaltige Regionalentwicklung

3.1 Leistungsfähige Gesellschaft ausbauen

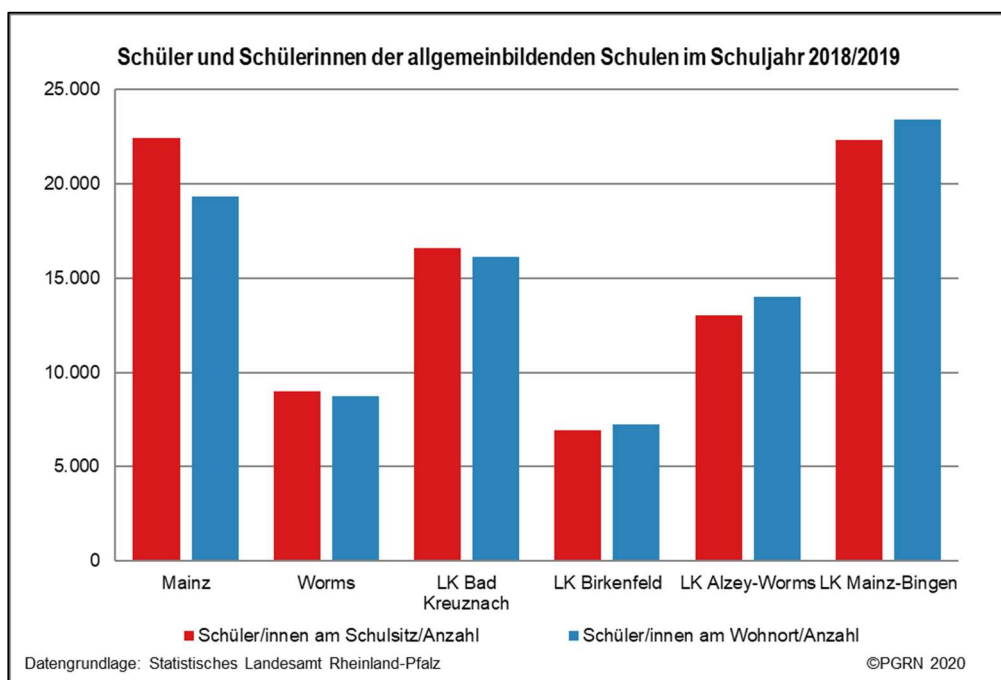
3.1.1 Analyse des Bildungsangebots und der Bildungseinrichtungen

In der Planungsregion Rheinhessen-Nahe sind im Schuljahr 2018/2019 271 Schulen und damit 20 Schulen (7,5 %) weniger als im Schuljahr 2011/2012 registriert. 165 Schulen sind ausschließlich Grundschulen, die restlichen 106 Schulen können den Sekundarstufen I und II zugeordnet werden. Während die Schülerzahl im Berichtszeitraum am Schulort in der kreisfreien Stadt Mainz mit -1,7 %, in der kreisfreien Stadt Worms mit -1,4% und im Landkreis Mainz-Bingen mit -0,2 % nur geringfügig abnahm, ging die Schülerzahl am Schulort in den Landkreisen Alzey-Worms (- 9,3 %), Bad Kreuznach (- 7,1 %) und Birkenfeld (- 12,1 %) deutlich stärker zurück.

Anzahl der Schulen rückläufig

Interessant erscheint der Vergleich zwischen den Schülerzahlen am Wohnort und den Schülerzahlen am Schulsitz. Die kreisfreien Städte Mainz und Worms sind Einpendlerstandorte zu Ausbildungszwecken, während die Landkreise Alzey-Worms, Mainz-Bingen und Birkenfeld Auspendlergebiete. Der Landkreis Bad Kreuznach und insbesondere die Stadt Bad Kreuznach bieten aufgrund des guten Angebotes von 25 Schulen der Sekundarstufen einen weiteren Einpendlerstandort für Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis.

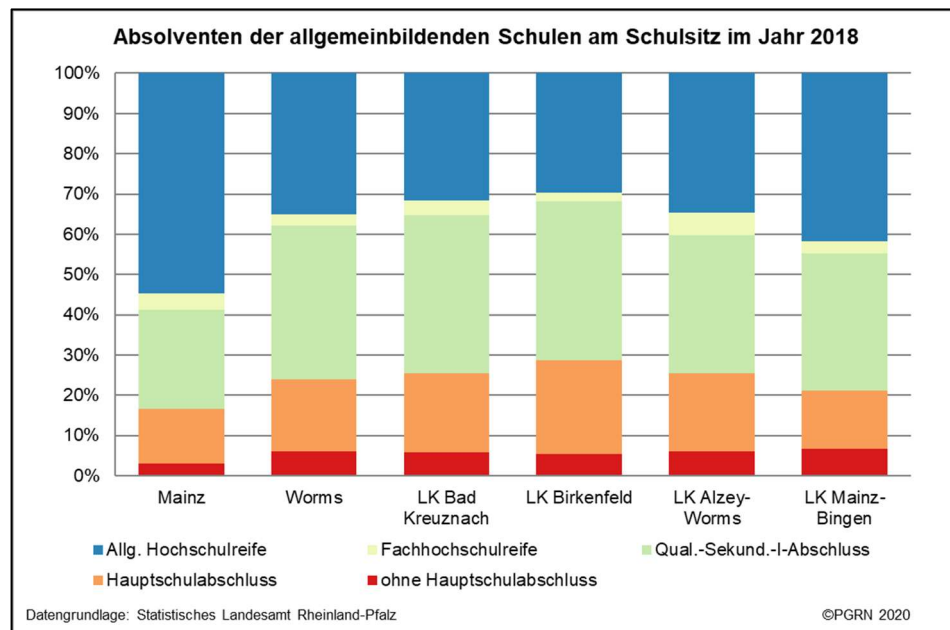
Ein- und Auspendlerstandorte



Etwa jede/r neunzehnte Schüler/in verlässt in der Region Rheinhessen-Nahe eine allgemeinbildende Schule ohne einen Hauptschulabschluss. Im Jahr 2007 hingegen war es noch jede/r dreizehnte Schüler/in in der Region. Dieser Rückgang lässt sich unter anderem auf das Programm „Keine/r ohne Abschluss“ zurückführen. Hierfür werden seit dem Jahr 2009 die entsprechenden Schülerinnen und Schüler gezielt in eigens dafür eingerichteten Klassen gefördert, um die Berufsreife zu erlangen. Während in der Stadt Mainz der Anteil der Schulabgänger/innen ohne Hauptschulabschluss mit 3,1 % die niedrigste Quote aufweist, ergibt sich für den Landkreis Mainz-Bingen mit 6,6 % die höchste Quote in der Planungsregion, welche jedoch noch leicht unter dem Landesdurchschnitt mit 6,8 % liegt. Von den 483 Schulabgänger/innen ohne Hauptschulabschluss in der Planungsregion beenden Jungen mit einem Anteil von 62,3 % ihre Schulzeit häufiger ohne Abschluss als Mädchen.

Jeder 19. Schüler ohne Hauptschulabschluss

Absolventen der allgemeinbildenden Schulen



Anhand der Abbildung ist ersichtlich, dass der Anteil der Schulabgänger/innen mit allgemeiner Hochschulreife in Mainz bei 54,7 % (höchster Wert) und im Landkreis Birkenfeld bei 29,7 % (niedrigster Wert) lag. Diese Werte dürfen nur bedingt zu einem innerregionalen Vergleich herangezogen werden, da die Absolventenzahlen nach den Schulstandorten erfasst werden. Insgesamt steigt der Anteil der Schulabgänger/innen mit einem Abschluss der allgemeinen Hochschulreife im Betrachtungszeitraum von 36,1 % im Schuljahr 2011/2012 auf 40,3 % im Schuljahr 2018/2019.

Berufsbildende Schulen

Berufsbildende Schulen umfassen mehrere Schulformen. An einer beruflichen Schule können mehrere Schulformen angeboten werden. Die Berufsschulen sind gleichberechtigter Partner der betrieblichen Ausbildung in Form einer gestuften Grund- und Fachbildung zu berufsqualifizierenden Abschlüssen in anerkannten Ausbildungsberufen.

In den meisten beruflichen Schulformen wurden im Schuljahr 2011/2012 mehr Schüler und Schülerinnen unterrichtet als im Schuljahr 2018/2019. Lediglich das Berufsvorbereitungsjahr, die Fachoberschule an der Realschule plus und die Fachschulen weisen einen Zuwachs auf. Im Schuljahr 2011/2012 besuchten noch rund 332.680 Schülerinnen und Schüler berufliche Schulen in Rheinland-Pfalz; das sind 8,59% oder 26.304 mehr als im Schuljahr 2018/2019. In der Planungsregion ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler von 66.658 im Schuljahr 2011/2012 auf 61.140 im Schuljahr 2018/2019 gesunken. Der Anteil der Schüler/innen der beruflichen Schulen in der Planungsregion betrug im Schuljahr 2018/2019 43,1% und liegt damit leicht über dem Landesdurchschnitt von 41,8%.

Schulform ⁴	Rheinhessen-Nahe				Rheinland-Pfalz			
	Schuljahr 2011/2012		Schuljahr 2018/2019		Schuljahr 2011/2012		Schuljahr 2018/2019	
	Schulen	Schüler/innen	Schulen	Schüler/innen	Schulen	Schüler/innen	Schulen	Schüler/innen
Berufsbildende Schule	23	25.490	30	23.483	117	127.094	133	117.728
Berufsschule	16	15.678	15	14.174	74	79.066	73	71.409
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)	10	315	11	799	53	2.087	56	3.995
Berufsschulen o. BVJ	15	15.363	13	13.375	73	76.979	70	67.414
FOS an RS+	2	73	6	401	12	463	32	2.129
Beruf. Gymnasien	6	1.632	7	1.496	37	9.106	41	8.994
Fachschulen	16	2.580	15	2.777	70	12.014	69	13.876
2-jähr. höh. Berufsfachschulen	18	2.497	16	2.325	72	11.359	69	9.750
Berufsfachschule I	19	1.341	17	1.284	73	6.653	69	6.011
Berufsfachschule II	19	631	16	591	69	2.944	66	2.673
Berufsoberschule I	9	359	4	105	46	1.668	28	530
Berufsoberschule II	5	160	5	123	29	956	27	745
Duale Berufsoberschule	11	549	10	207	46	2.291	37	1.122
Berufsbild. Schulstandorte insg.*	175	66.658	165	61.140	771	332.680	770	306.376

Berufsbildende Schulen

Berufliche Schulen nach Schulform und Schülern am Schulsitz
 Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Studieren in der Planungsregion

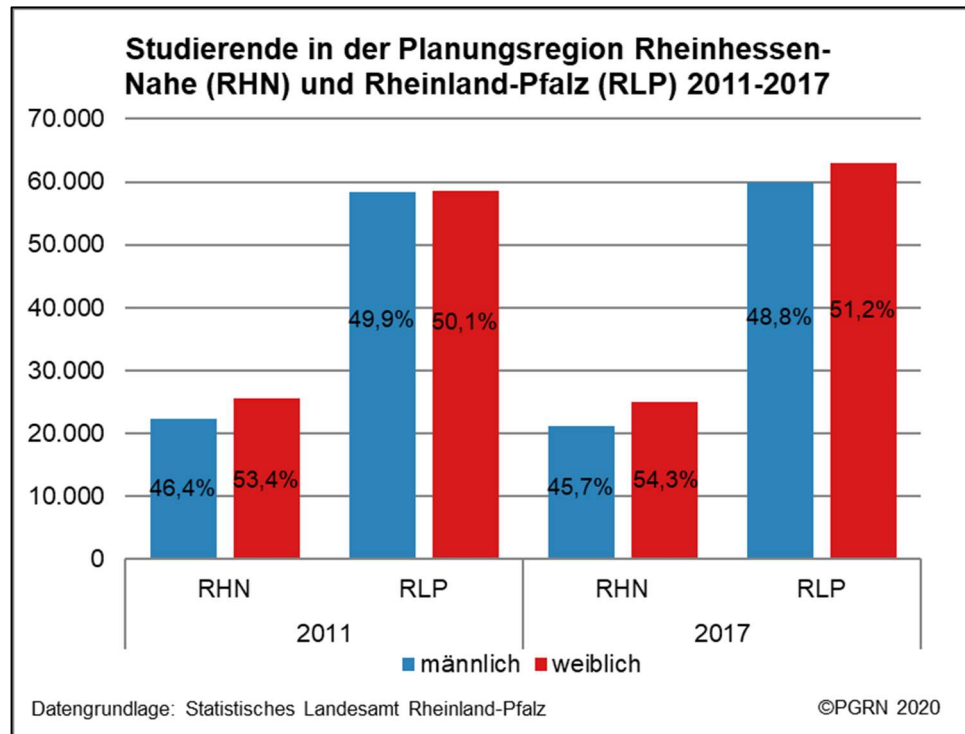
Die Zahl der Studierenden an den Hoch- und Fachhochschulen in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe stieg zwischen den Jahren 1995 und 2010 um nahezu 25 % auf 46.425 Personen. Seit 2010 bleibt die Zahl der Studierenden weitgehend konstant und liegt im Jahr 2017 bei 46.157. Von den insgesamt 123.020 Studierenden in Rheinland-Pfalz gingen im 2017 ca. 37,5 % an den Hoch- und Fachhochschulen in der Region Rheinhessen-Nahe ihrer Ausbildung nach. Dies unterstreicht die hervorragende Lage der Region als Standort für Hochschulen und somit als Agglomerationsraum für Bildung und Wissenschaft. Insbesondere die Standorte in der Landeshauptstadt Mainz, aber auch Worms, Bingen und Birkenfeld sind zu erwähnen.

37,5 % der Studierenden in RLP studieren in der Region

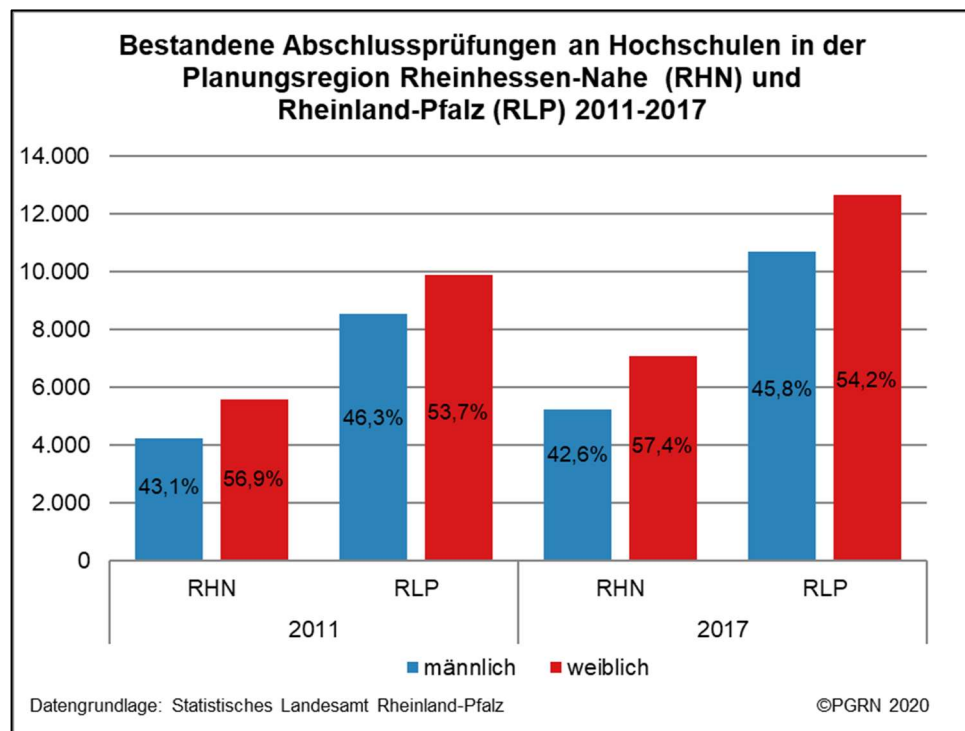
Während in der Vergangenheit das Bild der Studierenden an den Hochschulen überwiegend von männlichen Studenten geprägt war, haben seit einigen Jahrzehnten immer mehr Frauen den Zugang zu den Hochschulen gefunden und übertreffen mittlerweile die männliche Quote. Seit 2001 studieren in der Region Rheinhessen-Nahe mehr Frauen als Männer, und dieser Abstand hat sich bis 2017 zu Gunsten der Frauen vergrößert. Diese Entwicklung geht mit der Entwicklung bei den Abschlüssen einher.

⁴ Je nach Schulstandort werden unterschiedliche Schul-/ Ausbildungsformen angeboten. D.h. die Summe kann nur bei der Zahl der Schüler und Schülerinnen, nicht aber bei der Zahl der Schulformen mit den berufsbildenden Schulstandorten insgesamt gleichgesetzt werden.

Steigender Frauenanteil an den Hochschulen



Bestandene Abschlussprüfungen



Die Zahl der Studierenden in Rheinland-Pfalz und ganz besonders in der Planungsregion stieg seit dem Wintersemester 1995/96 stetig an. Im Jahr 2012 erreichte die Zahl der Studierenden in der Planungsregion mit 49.308 Studierenden ihren Höhepunkt und fällt seitdem ab. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Universität Mainz zurückzuführen, deren Studierendenzahl im Betrachtungszeitraum um 4.048 gesunken ist. Einen stetigen Zuwachs hingegen können die Katholische Hochschule Mainz, die Hochschulen in Mainz und Worms sowie die Technische Hochschule Bingen verzeichnen.

Hochschulen	Studienjahr						
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
U Mainz	34.363	35.145	34.056	33.037	31.362	30.967	30.315
TH Bingen	2.541	2.596	2.659	2.628	2.627	2.641	2.708
HS Mainz	4.393	4.773	4.959	5.116	5.194	5.356	5.462
HS Trier*	2.516	2.579	2.745	2.686	2.572	2.478	2.330
HS Worms	2.990	3.126	3.213	3.362	3.437	3.555	3.670
Kath. HS Mainz	1.026	1.089	1.181	1.239	1.265	1.297	1.409
CBS, SO EMS Mainz**	-	-	-	-	-	-	263
Gesamtsumme	47.829	49.308	48.813	48.068	46.457	46.294	46.157

**Hochschulstandorte
in der Region und
Zahl der Studierenden**

Studierende nach Hochschulen, Hochschularten in der Planungsregion 2011 - 2017

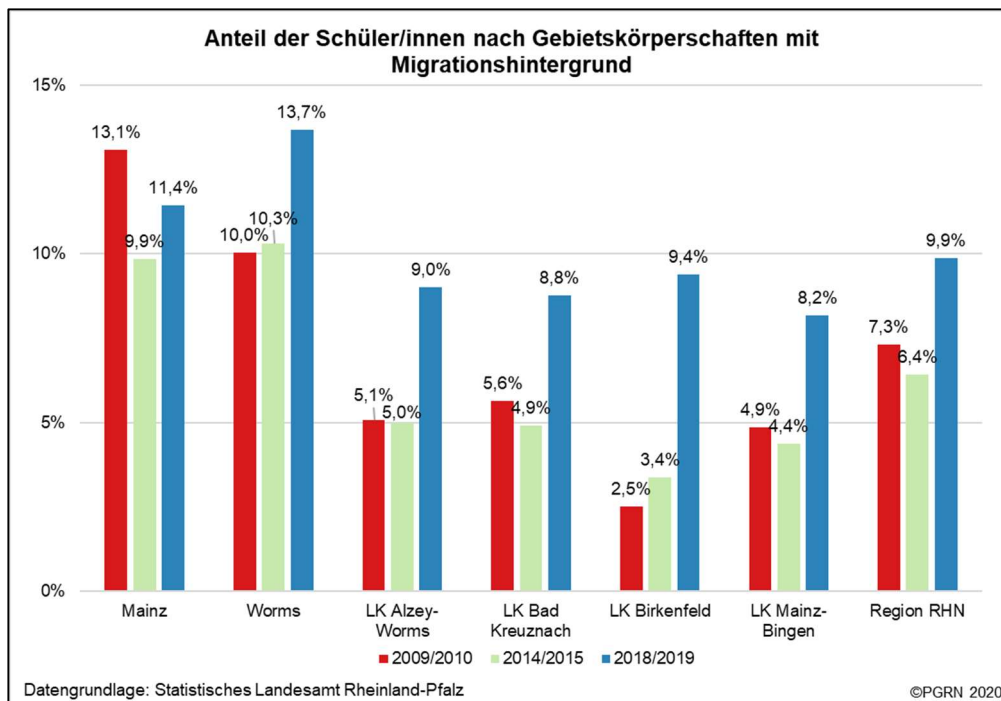
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

* HS Trier: Hochschulstandorte Idar-Oberstein und der Umwelt-Campus Birkenfeld

** CBS, SO EMS Mainz: European Management School an der International Business School in Mainz

Schülerschaften mit Migrationshintergrund

Im Berichtszeitraum ist die Schülerschaft mit Migrationshintergrund in der gesamten Region Rheinhessen-Nahe deutlich angestiegen. Betrug der Anteil im Schuljahr 2009/2010 noch 7,3 %, so lag er im Schuljahr 2018/2019 bereits bei 9,9 %. Im Schuljahr 2018/2019 besuchten insgesamt mehr als 8.900 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund eine allgemeinbildende Schule. Das sind gut 1.840 mehr als im Schuljahr 2009/2010. An den berufsbildenden Schulen waren es im Schuljahr 2018/2019 genau 4.218 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.



Anstieg der Schülerschaft mit Migrationshintergrund

Kindertageseinrichtungen

In der gesamten Region Rheinhessen-Nahe hat seit 2010 die Anzahl an Kindern zwischen 0 und 5 Jahren in Kindertageseinrichtungen bis 2017 um 5,3 % (+ 4.438) zugenommen.

5,3 % mehr Kinder in Kindertageseinrichtungen

	2010		2015		2017	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Mainz	5.355	21,8%	6.435	23,4%	6.737	23,2%
Worms	2.244	9,1%	2.433	8,8%	2.572	8,9%
LK Alzey-Worms	3.759	15,3%	4.099	14,9%	4.406	15,2%
LK Bad Kreuznach	4.393	17,9%	4.902	17,8%	5.179	17,9%
LK Birkenfeld	2.194	8,9%	2.281	8,3%	2.316	8,0%
LK Mainz-Bingen	6.611	26,9%	7.392	26,8%	7.784	26,8%
Region RHN	24.556	100%	27.542	100%	28.994	100%

Anzahl und Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen nach Gebietskörperschaften (2010, 2015, 2017)

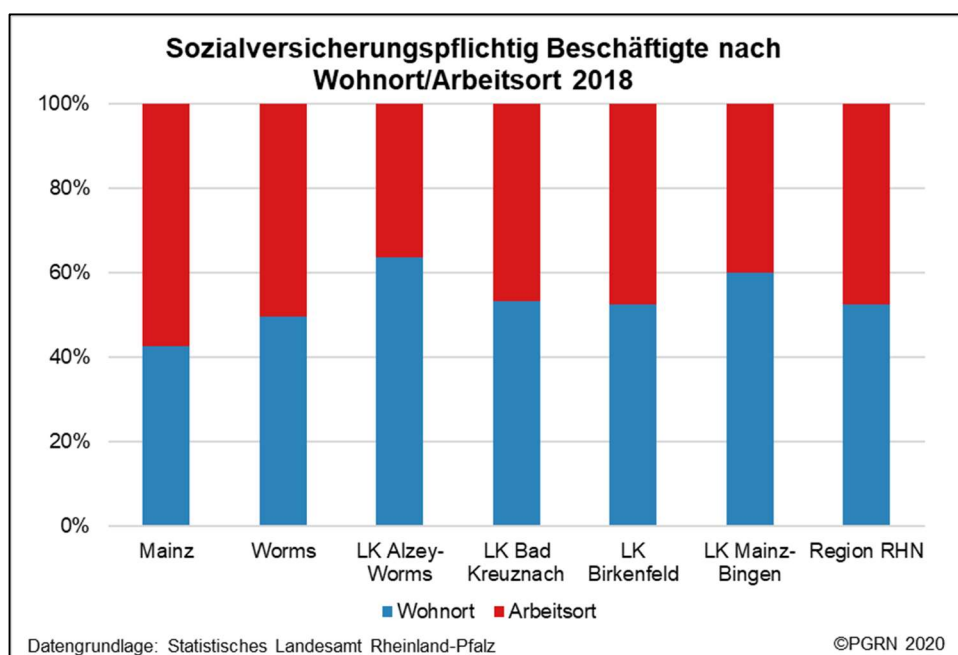
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Nach Gebietskörperschaften betrachtet gingen im Jahr 2017 die meisten Kinder im Landkreis Mainz-Bingen (26,8 %) in Kindertageseinrichtungen, gefolgt von der krfr. Stadt Mainz (23,2 %) sowie den Landkreisen Bad Kreuznach (17,9 %) und Alzey-Worms (15,2 %). Die unterschiedlichen Anteile gehen mit der jeweiligen Einwohnerzahl in den einzelnen Gebietskörperschaften einher.

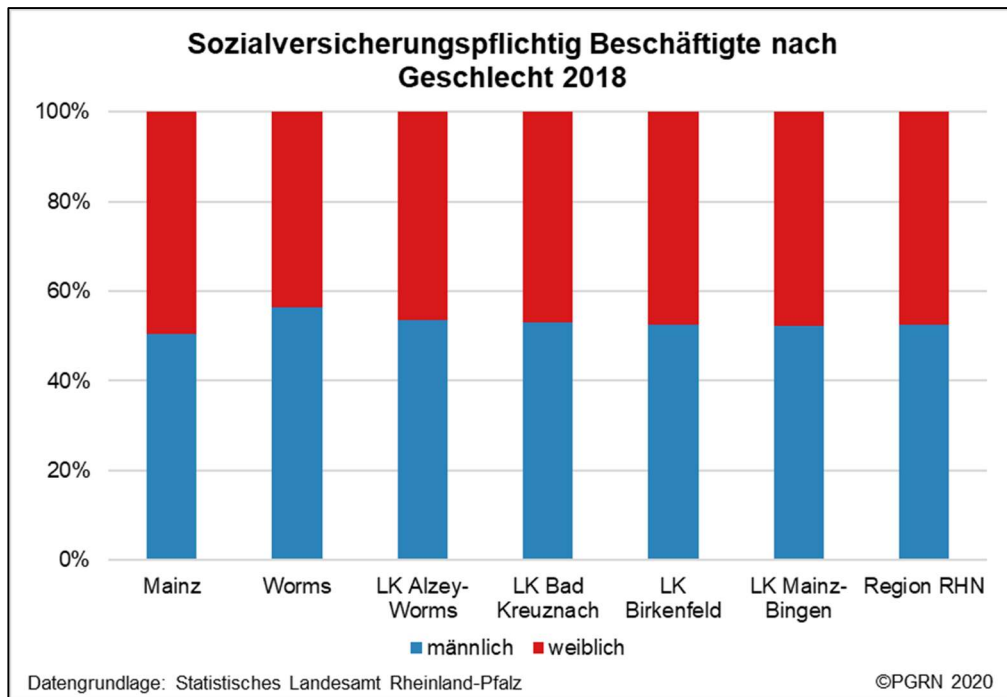
3.1.2 Entwicklung der Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Über dem Landesdurchschnitt

Im Jahr 2018 waren 657.747 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Personen in der Region Rheinhessen-Nahe tätig, was einem Bevölkerungsanteil von 74,8 % entspricht. Dieser Wert liegt leicht über dem Landesdurchschnitt von 72,6 %. Die 657.747 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entsprechen zudem einem Anteil von 83,2 % (547.348) der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 - 65 Jahre). Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrug 52,4 % (344.746) und der der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort 47,6 % (313.001). Während die Gesamteinwohnerzahl in der Region im Berichtszeitraum von 2011 bis 2018 um 4,1 % angestiegen ist, nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen um 12,1 % zu.



Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Frauen ist im Betrachtungszeitraum mit 13,3 % stärker gestiegen als die der Männer (11 %). Vor allem im Landkreis Mainz-Bingen ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Frauen deutlich gestiegen (16,3 %). Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Frauen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war hingegen in der kreisfreien Stadt Mainz (49,6 %) am höchsten, gefolgt von den Landkreisen Mainz-Bingen (47,6 %) und Birkenfeld (47,5 %). Mit 52,5 % waren im Jahr 2018 mehr Männer in der Region Rheinhessen-Nahe beschäftigt als Frauen. Der Anteil der nichtdeutschen Beschäftigten an den gesamten Erwerbstätigen lag gleichzeitig bei nur 12,4 %.



Frauenanteil steigt

	2018			Veränderung 2011-2018		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Mainz	99.252	97.579	196.831	13,0%	13,3%	13,1%
Worms	37.811	29.169	66.980	12,0%	12,3%	12,2%
LK Alzey-Worms	44.091	38.050	82.141	10,2%	11,6%	10,9%
LK Bad Kreuznach	59.976	53.080	113.056	7,6%	12,2%	9,7%
LK Birkenfeld	30.369	27.466	57.835	4,7%	12,3%	8,2%
LK Mainz-Bingen	73.789	67.115	140.904	13,9%	16,3%	15,0%
Region RHN	345.288	312.459	657.747	11,0%	13,3%	12,1%

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2018

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Berechnung

Von den 313.001 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort sind im Jahr 2018 in der Planungsregion 187.853 Pendler (60,0%). Davon pendeln 144.130 (76,7%) innerhalb der Planungsregion und 43.723 (23,3%) pendeln aus den umliegenden Planungsregionen in die Planungsregion Rheinhessen-Nahe ein. Umgekehrt pendeln 72.030 aus der Planungsregion Rheinhessen-Nahe in die umliegenden Planungsregionen ein. Auf dem Weg zu Ihrer Arbeit pendeln demnach 28.307 mehr Menschen aus der Planungsregion hinaus als ein.

Negativer Beschäftigtenpendlersaldo

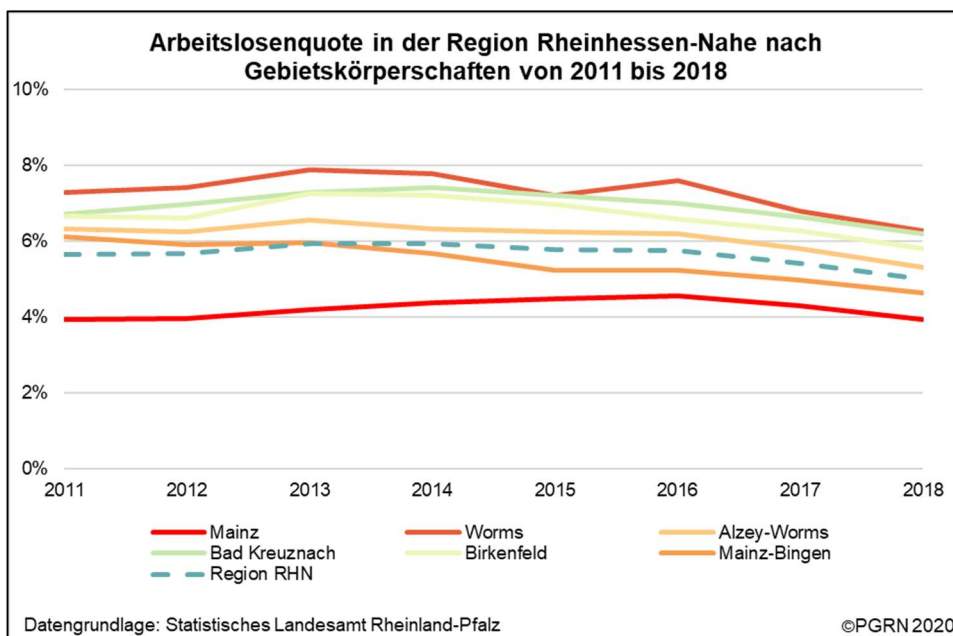
	Einpendler	Auspendler	Pendler gesamt	Anteil in %	
				Einpendler	Auspendler
Summe RHN	71.604	72.526	144.130	49,7	50,3
Summe andere	43.723	72.030	115.753	37,8	62,2
Summe gesamt	115.327	144.556	259.883	44,4	55,6

Pendlerverflechtungen im Jahr 2018

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Berechnung

Im Jahr 2018 waren 23.381 Menschen in der Region Rheinhessen-Nahe arbeitslos. Der Anteil an allen zivilen Erwerbspersonen betrug damit 5 % und liegt damit über dem Wert von Rheinland-Pfalz (4,4 %). Insgesamt ist die Arbeitslosenquote im Betrachtungszeitraum von 2011 bis 2018 in allen Gebietskörperschaften gesunken. Die höchste Arbeitslosenquote weist die krfr. Stadt Worms mit 6,3 %, gefolgt von den Landkreisen Bad Kreuznach (6,2 %), Birkenfeld (5,8 %), Alzey-Worms (5,3 %) und Mainz-Bingen (4,6 %) auf. Die geringste Arbeitslosenquote mit 3,9 % hat die krfr. Stadt Mainz.

Arbeitslosenquote im Betrachtungszeitraum gesunken



	2011		2018	
	Erwerbslose	Arbeitslosenquote	Erwerbslose	Arbeitslosenquote
Mainz	6.096	4,0%	6.472	3,9%
Worms	3.297	7,4%	3.014	6,3%
Alzey-Worms	3.036	6,3%	2.648	5,3%
Bad Kreuznach	5.315	7,0%	4.875	6,2%
Birkenfeld	2.766	6,6%	2.426	5,8%
Mainz-Bingen	4.655	5,9%	3.946	4,6%
Region RHN	25.165	5,7%	23.381	5,0%

Erwerbslose und Arbeitslosenquote 2011 und 2018

Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Berechnung

3.2 Lebenswerte Gesellschaft weiterentwickeln

3.2.1 Infrastrukturelle Versorgung in den Nahbereichen

Grundzentren in der Region

Auf der Grundlage des Systems der zentralen Orte soll eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden. Dabei soll jeder Bürger mit einem zumutbaren Aufwand seine Bedürfnisse erfüllen können. Deshalb verfolgt das Zentrale-Orte-Konzept eine Schwerpunktbildung der Daseinsvorsorge auf die jeweiligen Ober-, Mittel- und Grundzentren. Insbesondere die Grundzentren übernehmen in diesem Konzept die Aufgabe der Nahversorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Im aktuellen regionalen Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe wurden 34 Nahbereiche zur Deckung der Grundversorgung definiert.

Zentrale-Orte-Konzept und Sicherung der Daseinsvorsorge

Nahbereich	EW	Nahbereich	EW	Nahbereich	EW
Mainz	217.118	Rüdesheim	18.730	Baumholder	9.532
Worms	83.330	Kirn	17.854	Osthofen	9.402
Bad Kreuznach	67.285	Bad Sobernheim	17.431	Stromberg	9.314
Bingen	35.221	Gau-Algesheim	16.646	Budenheim	8.641
Ingelheim	35.146	Herrstein	15.369	Gau-Odernheim	7.819
Nieder-Olm	33.383	Sprendlingen	14.498	Meisenheim	7.545
Nierstein	31.894	Langenlonsheim	13.629	Rhaunen	7.063
Wörrstadt	29.112	Eich	13.163	Flonheim	6.840
Alzey	28.748	Wöllstein	11.886	Waldböckelheim	6.262
Idar-Oberstein	28.323	Westhofen	11.753	Bacharach	5.489
Bodenheim	20.297	Monsheim	10.521		
Birkenfeld	20.433	Guntersblum	9.674		

Nahbereiche nach amtlichen Daten des Statistischen Landesamtes RLP

Nahbereiche der Region Rheinhessen-Nahe nach Einwohnerzahlen absteigend geordnet
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

In den Nahbereichen der Region Rheinhessen-Nahe schwanken die Bevölkerungszahlen. Der Nahbereich Bacharach im Mittelbereich Bingen weist mit 5.489 Einwohnern die niedrigste Einwohnerzahl auf. Die Zahl der Mittelzentren bzw. verpflichtend und freiwillig kooperierenden Mittelzentren ist in beiden Teilräumen gleich (jeweils sieben). Während der Nahraum im Westen bei einer geringeren Einwohnerdichte mit acht Grundzentren über ein grobmaschigeres Netz verfügt, zeigt sich in Rheinhessen mit 13 Grundzentren ein deutlich engmaschigeres Netz. Dabei fällt deren Bedeutungsüberschuss für das Umland geringer aus als im Nahraum.

Teilräumlich unterschiedliche Erreichbarkeit

Die Sicherung öffentlicher Dienstleistungen (Kindergärten, Grund- und Mittelschulen, Bibliotheken, Sportstätten, Verwaltung etc.) liegt in der Zuständigkeit der Kommunen. Diese soll grundsätzlich auf der Ebene der Grundzentren gewährleistet werden. Die Versorgung der Bevölkerung mit den Grundgütern des täglichen Bedarfes wird privatwirtschaftlich organisiert. Beide Sektoren bilden das Fundament zur Sicherung der Daseinsvorsorge nicht nur in den Verdichtungsräumen, sondern auch in dünn besiedelten Regionen. Die Bevölkerung in der Planungsregion wird zurzeit von 36 Zentralorten versorgt. 21 davon sind ausschließlich als Grundzentren bzw. kooperierende Grundzentren definiert. Die geringe Anzahl an Grundzentren in der Region Rheinhessen-Nahe kann nicht als Kriterium defizitärer Versorgung interpretiert werden, sondern ist damit begründet, dass in einigen Mittelbereichen die Aufgabe grundzentraler Einrichtungen von den Mittelzentren abgedeckt werden. Die Einwohnerzahl in den Grundzentren reicht von 806 Einwohnern in Herrstein (Landkreis Birkenfeld) bis zu 9.402 Einwohnern in Osthofen (Landkreis Alzey-Worms).

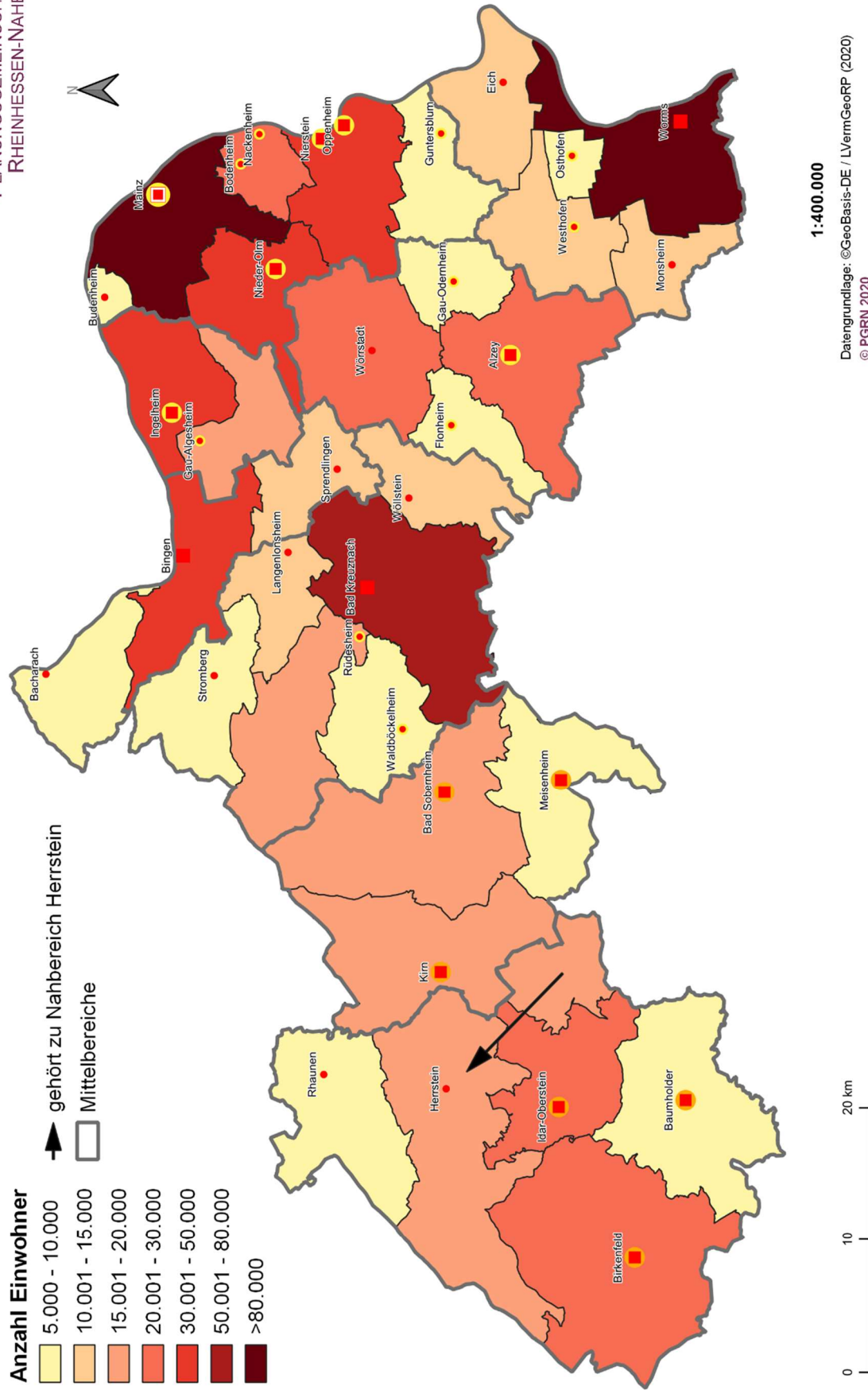
Grundzentrale Versorgung ist mehr als Sicher

Zur Analyse der Ausstattung grundzentraler Orte wurden folgende Daten zu Grunde gelegt:

Grundzentrale Einrichtungen	Anzahl der Grundzentren (Gesamt: 21) mit entsprechenden Einrichtungen
Öffentliche Einrichtungen	
Sitz der Verbandsgemeinde	14
Bürgerservice	20
Landesbehörden	2
Krankenkassen	2
Arbeitsagentur	1
Stützpunkt Feuerwehr	12
Polizeidienststelle	2
Bildung und Erziehung	
Kita	21
Grundschule	19
Förderschule	2
Realschule / -plus	10
Integ. Gesamtschule	6
Gymnasium	1
Berufsbildende Schulen	1
Erwachsenenbildung	18
Einzelhandel und Dienstleistungen	
großflächiger Einzelhandel	16
kleinflächiger Einzelhandel	12
Postfiliale / -agentur	21
Versicherung	19
Bank, Sparkasse	21
Rechtsanwalt	18
Steuerberater	18
Notar	5
Ärztliche Versorgung und Gesundheitsvorsorge	
Allgemeinmedizin	20
Fachärzte	14
Zahnarzt	21
Ärztehaus	3
Apotheke	21
therapeut. Einrichtungen	11
ambul. Pflegedienst	11
Altenpflegeheim	13
Kultur und Freizeit	
Bibliothek	19
Theater	3
Stadthalle / Bürgerhaus / Dorfgemeinschaftshaus	18
Schwimmbad	10
Sporthalle	20
Fitnesscenter	8
Kino	1
Gaststätten	21
Verkehrseinrichtungen	
Bahnhof	10
Bahnhaltestellen	10
RLP-Takt Haltepunkt	7
Bushaltestelle	21

Analyse der Ausstattung der grundzentralen Orte
 Datengrundlage: eigene Analyse 2020 (Gemeindesteckbriefe)

Nahbereiche



Die Grundversorgung wird in den zentralen Orten gesichert

Die Versorgungsstruktur in den Gemeinden wird aufgrund weitgehend ausreichender Ausstattung der Grundzentren als gesichert betrachtet. Legt man die Ausstattungskriterien grundzentraler Orte aus dem ROP von 2014 zugrunde, dann wird festgestellt, dass die meisten Grundzentren, mit Ausnahme von Nackenheim, Stromberg, Gau-Odernheim, Flonheim, Waldböckelheim, Westhofen und Bacharach, als Sitz der Verbandsgemeindeverwaltung dienen. Die meisten Grundzentren weisen eine Vielfalt an sonstigen öffentlichen Einrichtungen auf.

Bei den altersspezifischen Infrastrukturen übernehmen die öffentlichen und privaten Einrichtungen für die Betreuung und Bildung von Kindern (Kinderkrippen, Kindergärten, Grundschulen sowie weiterführende Schulen), sowie im Bereich der Altenpflege eine wichtige Rolle der Daseinsvorsorge. Im Bildungsbereich weisen die Grundzentren eine überdurchschnittlich gute Ausstattung auf (1 Gymnasium, 11 Realschulen /- plus, 6 integrierte Gesamtschulen und in 20 von 21 Grundzentren mindestens eine Grundschule). Für die Altersgruppe der Senioren sind neben der ambulanten Altenbetreuung, Alten- und Pflegeheime und Plätze für betreutes Wohnen in den Grundzentren anzuführen. In 13 der 21 Grundzentren sind mindestens ein Altenheim vorhanden und in 11 eine ambulante Dienststation. Bei der Gruppe der Senioren steigt die Nachfrage nach Betreuungs- und Pflegeangeboten zum einen aufgrund der zunehmenden Zahl der pflegebedürftigen Alten und zum anderen aufgrund der qualitativen Veränderung der Nachfrage. Die verstärkte Auflösung von generationenübergreifenden Familien und damit der häuslichen Pflege verursacht eine deutliche Zunahme von Personen, die in öffentlichen, karitativen oder privaten Einrichtungen betreut und gepflegt werden müssen. Ein Ausbau dieser Angebote sowie die Etablierung von neuen Wohnformen stellen daher eine Herausforderung für die Kommunen auch im ländlichen Raum dar.

Insbesondere im sportlichen Bereich verfügen die Grundzentren über ein überdurchschnittliches Angebot an Ausstattungen (25 Sporthallen, 10 Schwimmbäder, 11 Fitnesscenter usw.). Neben 23 Bibliotheken sind auch vier Theater und ein Kino in den Grundzentren verfügbar. Dies zeugt von einem aktiven Gemeinwesen in den Gemeinden.

Insgesamt lässt sich zu der grundzentralen Ausstattung Folgendes sagen:

- Die Grundzentren der Region Rheinhessen-Nahe verfügen über eine überdurchschnittliche Ausstattung an Versorgungseinrichtungen sowohl öffentlicher als auch privater Art,
- eine höhere Dichte der Grundzentren und ein vielfältigeres Angebot findet sich im östlichen Teil der Region.
- je ländlicher die Nahbereiche ausgeprägt sind, desto geringer fällt die Vielfalt des Angebots und der Ausstattung aus, wobei jedoch der Ausstattungsstandard der Grundzentren im Allgemeinen dennoch als gut bis überdurchschnittlich zu bewerten ist.

Damit ist die Grundversorgung in allen Teilen der Region hinreichend gesichert.

Erreichbarkeit

Mit der unterschiedlichen Siedlungsstruktur in den beiden Teilräumen geht auch ein unterschiedlich dichtes Straßennetz einher, wodurch die Fahrtzeiten zum jeweiligen Grundzentrum differieren. Im Naheraum ergibt sich die Besonderheit der Fahrtzeit über 20 Minuten aus der militärischen Liegenschaft Baumholder und der Exklave in der VG Herrstein. Fahrtzeiten von 15 bis 20 Minuten zum Grundzentrum ergeben sich bei sechs Gemeinden, die allesamt im Naheraum liegen. Hier liegt auch ein Großteil der Gemeinden (31 von 41), aus denen die Fahrtzeit zum jeweiligen Grundzentrum heraus 10 bis 15 Minuten beträgt. Dies sind 14 % der Gemeinden in den Landkreisen Birkenfeld und Bad Kreuznach. Bei immerhin 48 Gemeinden aus dem Naheraum (22 %) liegt die Fahrtzeit unter fünf Minuten.

Insgesamt gute Erreichbarkeit im ländlichen Raum

In den rheinhessischen Landkreisen Alzey-Worms und Mainz-Bingen liegt aufgrund der engmaschigeren Siedlungsstruktur der Anteil an Gemeinden mit einer Fahrtzeit von unter 5 Minuten zum jeweiligen Grundzentrum bei annähernd 60 % (81 Gemeinden). Aus 33 Gemeinden der beiden Landkreise heraus beträgt die Fahrtzeit zum Grundzentrum 5 bis 10 Minuten. Lediglich aus zehn Gemeinden (7,3 %) beträgt die Fahrtzeit zwischen 10 und 15 Minuten.

Sehr gute Erreichbarkeit in Rheinhes-
sen

Fahrtzeit	Naheraum		Rheinhes-	
	LK Bad Kreuznach	LK Birkenfeld	LK Alzey-Worms	LK Mainz-Bingen
unter 5 Min	42	42	35	46
5-10 Min	35	52	21	24
10-15 Min	12	19	10	-
15-20 Min	2	4	-	-
über 20 Min	6	-	-	-

Anzahl der Ortsgemeinden und kreisfreien Städte nach Fahrtzeit zum Grundzentrum
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Berechnungen

Auch im funktionalen Netz des öffentlichen Verkehrs lassen sich große Unterschiede zwischen beiden Teilräumen feststellen. Während im östlichen Teil der Region ein relativ dichtes Netz von großräumigen, überregionalen sowie regionalen Verbindungen vorhanden ist, weist der Westteil insbesondere ab Bad Kreuznach lediglich eine Verbindung, die Nahestrecke, auf. Zurzeit wird an der Planung zur Reaktivierung der Hunsrück/Hahn-Strecke gearbeitet. Im Zuge der Reaktivierung stillgelegter Schienenstrecken und Ertüchtigung bestehender Regionalverbindungen, insbesondere im östlichen Teil der Planungsregion, wurde ein wichtiger Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Standortes für Wohnen und Arbeiten in der Region geleistet.

Öffentlicher Perso-
nennahverkehr

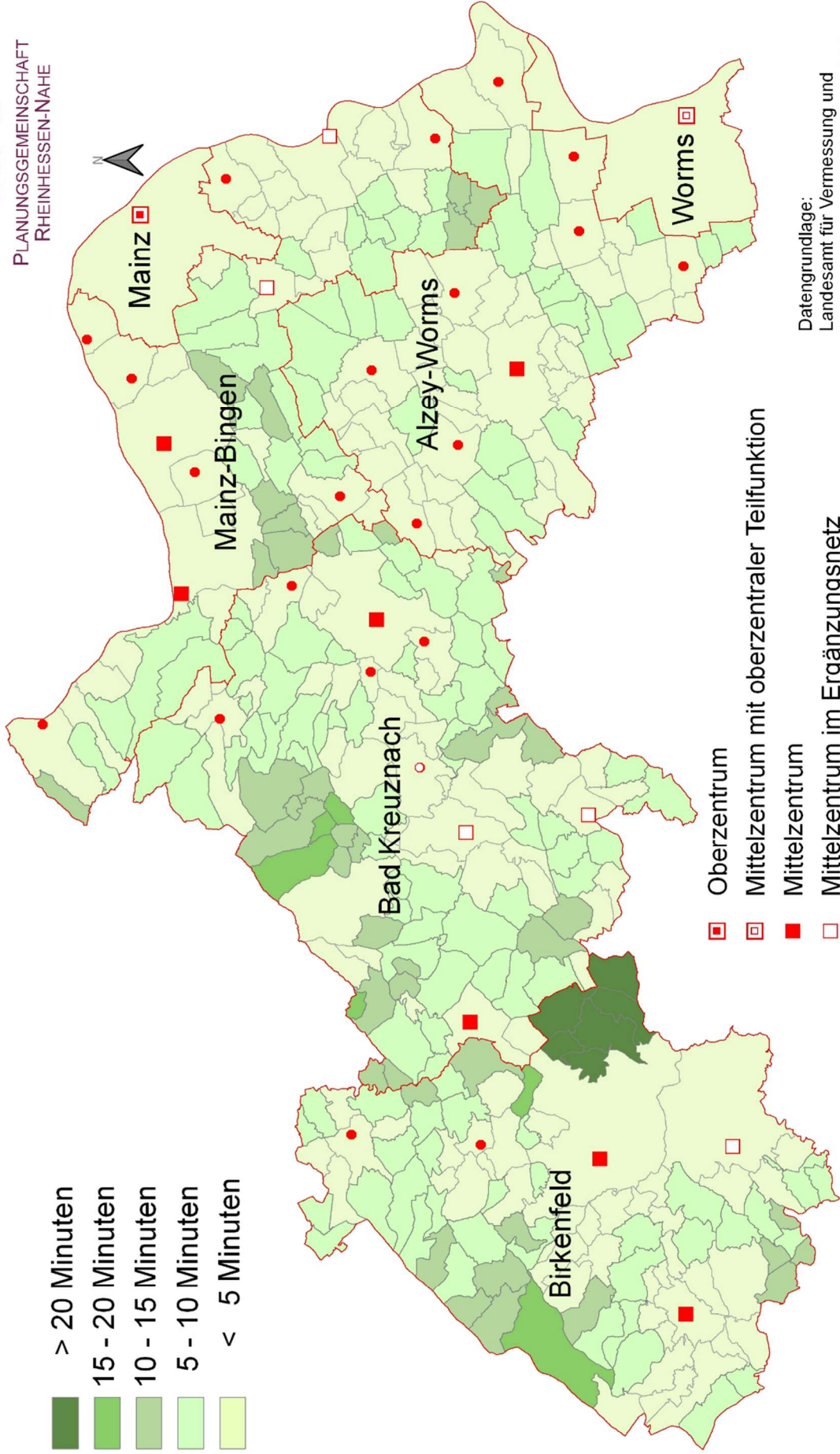
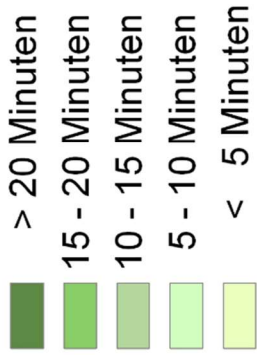
Insbesondere sind hierbei die Verbindung Mainz – Alzey – Kirchheimbolanden, Worms – Monsheim – Alzey, Alzey – Sprendlingen - Bingen zu erwähnen. Die überregionalen Verbindungen wurden ebenfalls in den letzten Jahren ertüchtigt bzw. ausgebaut. Hierzu zählen die Verbindungen Ingelheim – Gau-Algesheim – Bad Kreuznach – Alsenzthal – Kaiserslautern und Bingen – Bad Kreuznach – Bad Sobernheim – Kirn – Idar-Oberstein – Saarbrücken.

Die Verbindung Mainz – Alzey – Kirchheimbolanden ist die leistungsfähigste regionale Schienenstrecke und derzeit noch einspurig. Für die evtl. erforderliche Zweigleisigkeit sollte ein entsprechender Korridor von konkurrierenden Nutzungen sowohl im LEP IV als auch in den entsprechenden regionalen Raumordnungsplänen freigehalten werden.

Fahrzeiten zum jeweiligen Grundzentrum



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



- Oberzentrum
- Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion
- Mittelzentrum
- Mittelzentrum im Ergänzungsnetz
- Grundzentrum
- Grundzentrum im Ergänzungsnetz



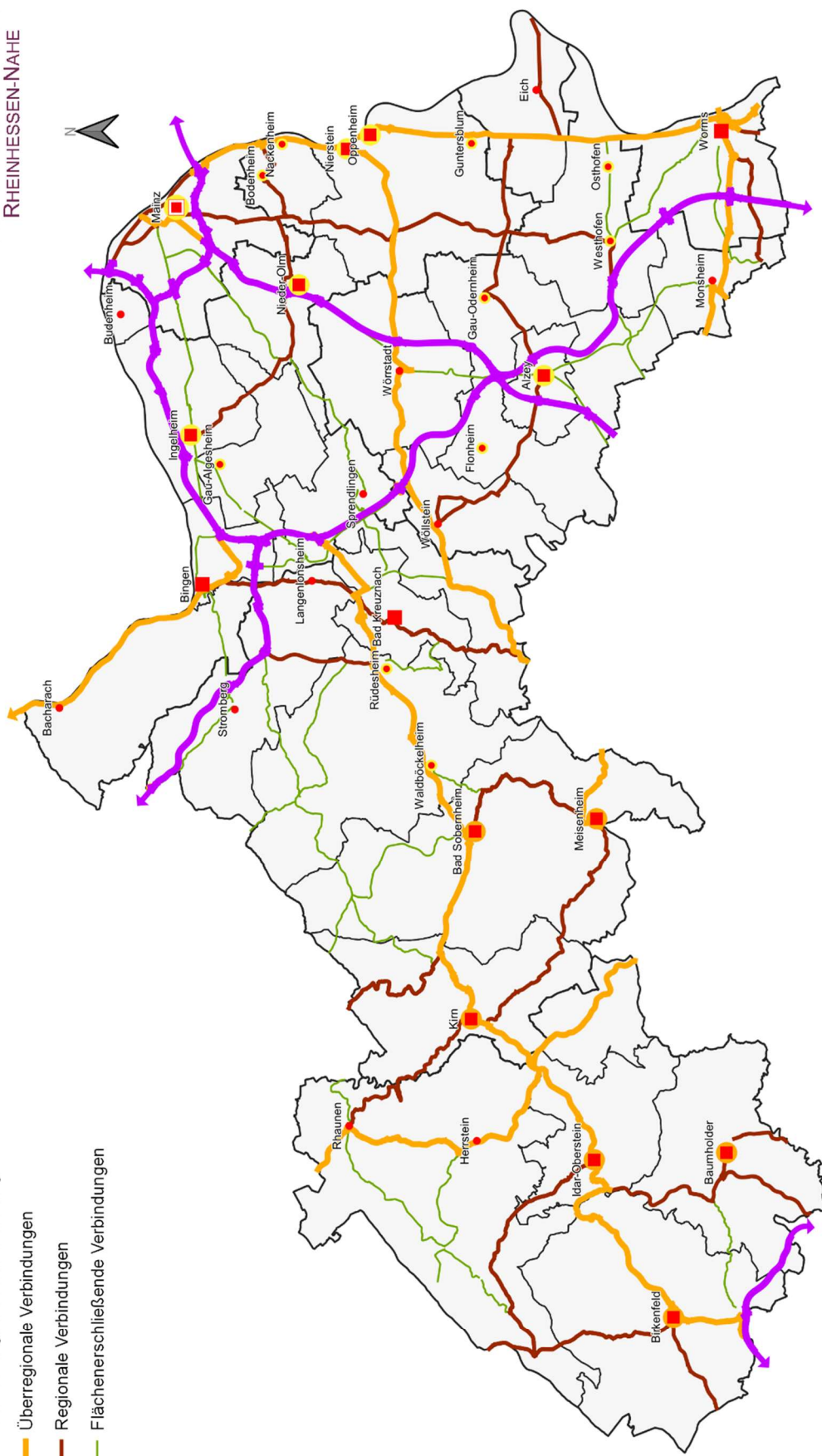
Datengrundlage:
Landesamt für Vermessung und
Geobasisinformation Rheinland-Pfalz
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
© PGRN 2007

Funktionales Straßennetz



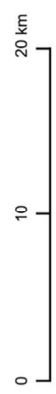
PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE

- Großräumige Straßenverbindung
- Überregionale Verbindungen
- Regionale Verbindungen
- Flächenerschließende Verbindungen



1:400.000

Datengrundlage: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020)
© PGRN 2020

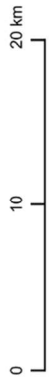
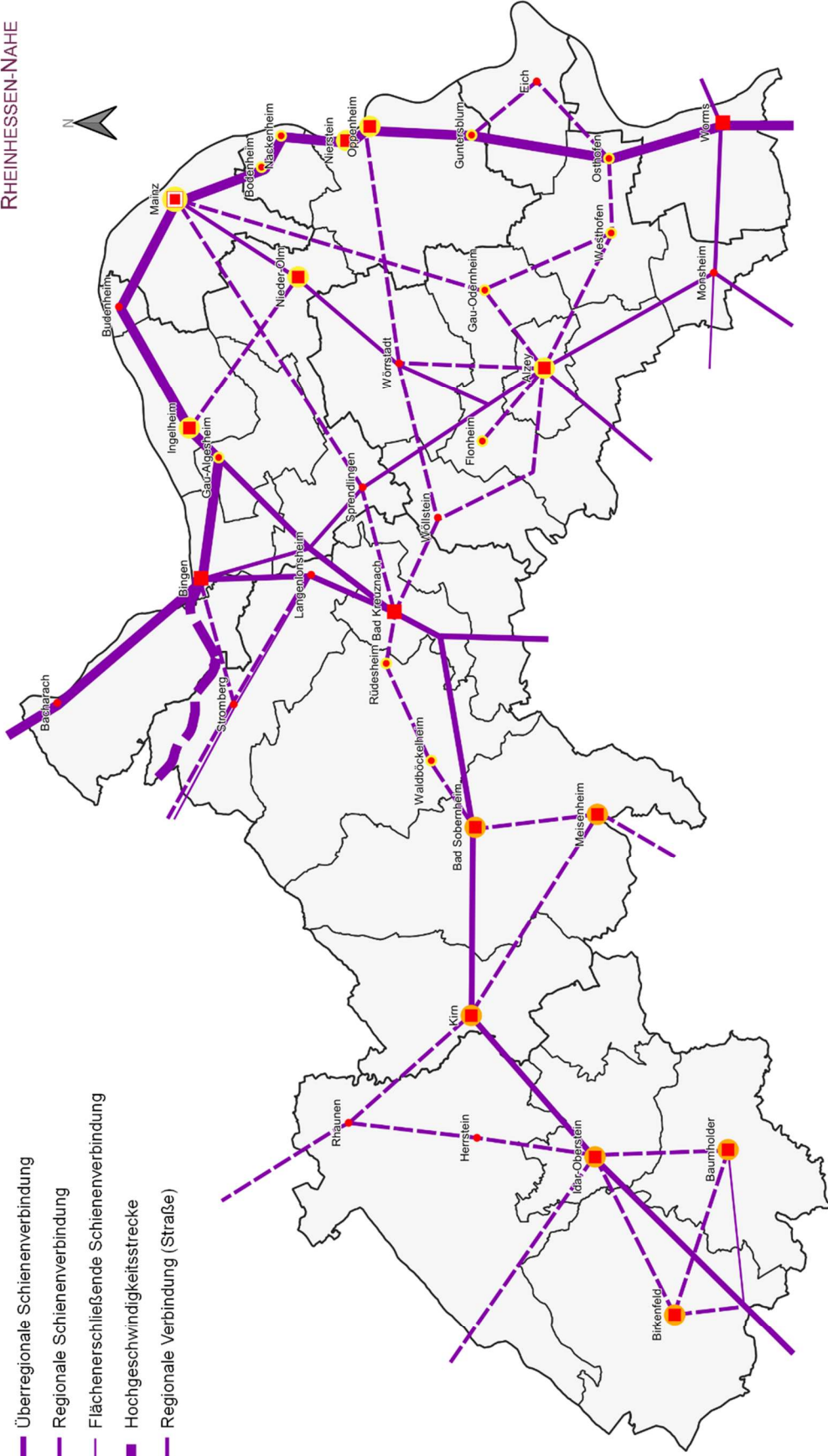


Funktionales Netz des Öffentlichen Verkehrs



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE

- Großräumige Schienenverbindung
- Überregionale Schienenverbindung
- Regionale Schienenverbindung
- Flächerschließende Schienenverbindung
- Hochgeschwindigkeitsstrecke
- Regionale Verbindung (Straße)



1:400.000

Datengrundlage: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020)
© PGRN 2020

Digitale Infrastruktur

Der Ausbau der digitalen Infrastruktur steht seit Jahren im strategischen Zentrum der Innen- und Wirtschaftspolitik des Landes Rheinland-Pfalz. Kein anderes Bundesland hat von Ende 2010 bis 2018 den Versorgungsgrad mit 50 Mbit/s stärker steigern können. So verfügten Ende 2018 bereits 85,8 % der Haushalte in Rheinland-Pfalz über eine Breitbandversorgung mit Bandbreiten von mindestens 50 Mbit/s. Auch in der der Planungsregion Rheinhessen-Nahe verfügten im September 2018 bereits 87% der Haushalte über eine Breitbandanbindung mit einer Geschwindigkeit von 50 Mbit/s.

87 % der Haushalte in der Region verfügen über 50 Mbit/s

	1 Mbit/s	6 Mbit/s	16 Mbit/s	30 Mbit/s	50 Mbit/s
Mainz	100	100	100	97	93
Worms	100	100	98	97	93
LK Bad Kreuznach	99	99	92	89	79
LK Birkenfeld	99	98	91	88	78
LK Alzey-Worms	99	99	91	87	83
LK Mainz-Bingen	99	99	96	95	92
Region RHN	99	99	95	92	87

Breitbandverfügbarkeit

Breitbandverfügbarkeit in Prozent der Haushalte nach Übertragungsgeschwindigkeit
 Datengrundlage: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Stand: 04.09.2018)

Unterschiede bestehen beim Breitbandausbau insbesondere zwischen ländlichen und städtischen Räumen. In der Stadt Bad Kreuznach und der OG Bodenheim erreichen beispielsweise 100% der Haushalte eine Surfgeschwindigkeit von 50 Mbit/s. Die niedrigsten Werte hingegen weisen die Gemeinde Börfink (LK Birkenfeld) auf mit 3% der Haushalte, die bei einer Höchstgeschwindigkeit von 6 Mbit/s surfen, und die Gemeinde Rehbach (LK Bad Kreuznach), in der 36% auf die Höchstgeschwindigkeit von 6 Mbit/s zugreifen können.

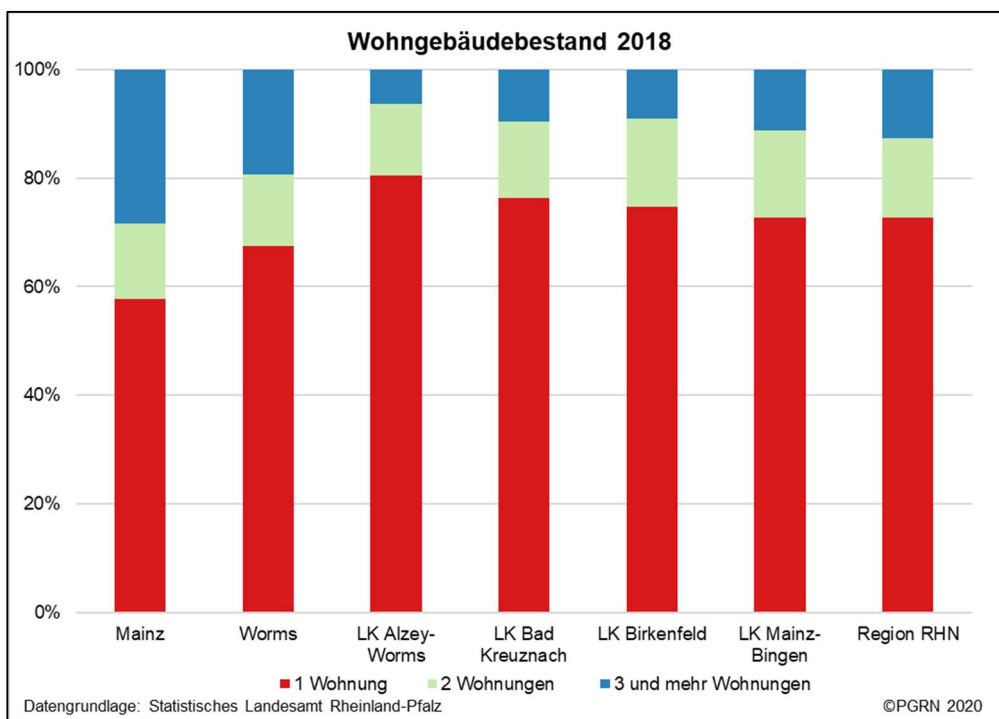
Bisher wurden in 14 der 351 Städte und Gemeinden der Region Rheinhessen-Nahe Glasfaserkabel (Fiber to the home/ Fiber to the building) verlegt, die dort durchschnittlich 28,4% der Haushalte zur Verfügung stehen. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur in den Landkreisen Alzey-Worms (6.746.927,00€), Bad Kreuznach (15.840.477,89€), Birkenfeld (8.769.102,00€) und Mainz-Bingen (2.792.745,12€) soll mit einer Förder-summe von insgesamt 95.283.958,07€ weiter vorangetrieben werden. Damit ist eine Erweiterung der digitalen Infrastruktur um 1.991.000 Glasfasermeter geplant.

3.2.2 Wohnungswesen in der Region Rheinhessen-Nahe

Der Wohnungsbestand in der Region Rheinhessen-Nahe zählte im Jahr 2018 228.505 Wohngebäude und 448.963 Wohnungen (4,8 %) bei einer Bevölkerung von 879.381 Einwohnern. Die Zahl der Wohnungen stieg dabei zwischen 2011 und 2018 um 4,8 % und damit etwas mehr als die Zahl der Einwohner im gleichen Zeitraum zunahm (4,1 %). Die Wohnungsbelegungsdichte hat in den letzten Jahren daher weder ab- noch zugenommen, sondern blieb relativ gleich bei 1,96 Einwohnern pro Wohnung.

Hoher Anteil an Ein- und Zweifamilienhäuser

Der Wohnungsbaubestand der Region Rheinhessen-Nahe ist nach wie vor geprägt durch Ein- und Zweifamilienhäuser, die zusammen etwa 87 % des gesamten Bestandes ausmachen. Den höchsten Anteil an Einfamilienhäusern (80,6 %) und den geringsten Anteil der Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen (6,3 %) weist der Landkreis Alzey-Worms auf. Nur in den beiden kreisfreien Städten Mainz (28,3 %) und Worms (19,3 %) übersteigt der Anteil der Wohnungen mit drei und mehr Wohnungen den der Wohngebäude mit zwei Wohnungen.

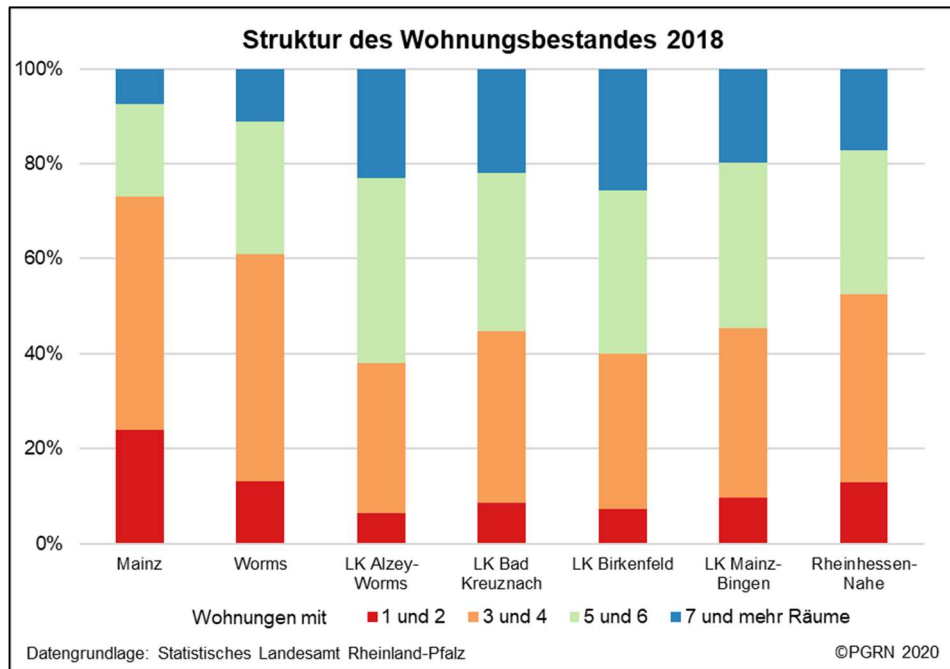


Wohnungsbestand in der Region

Innerhalb des Wohnungsbestandes dominieren in den meisten Landkreisen und kreisfreien Städten die Wohnungen mit drei bzw. vier Räumen. Ausnahmen bilden die zwei Landkreise Alzey-Worms (39 %) und Birkenfeld (34,4 %) in denen der Anteil an Wohnungen mit fünf oder sechs Räumen am höchsten ist. In der kreisfreien Stadt Mainz (23,9 %) liegt der zweithöchste Anteil bei den Wohnungen mit ein oder zwei Räumen. Den in der Region höchsten Anteil der Wohnungen mit sieben und mehr Räumen hat der Landkreis Birkenfeld (25,6 %) mitbedingt durch die relativ niedrigen Bauland- bzw. Mietpreise.

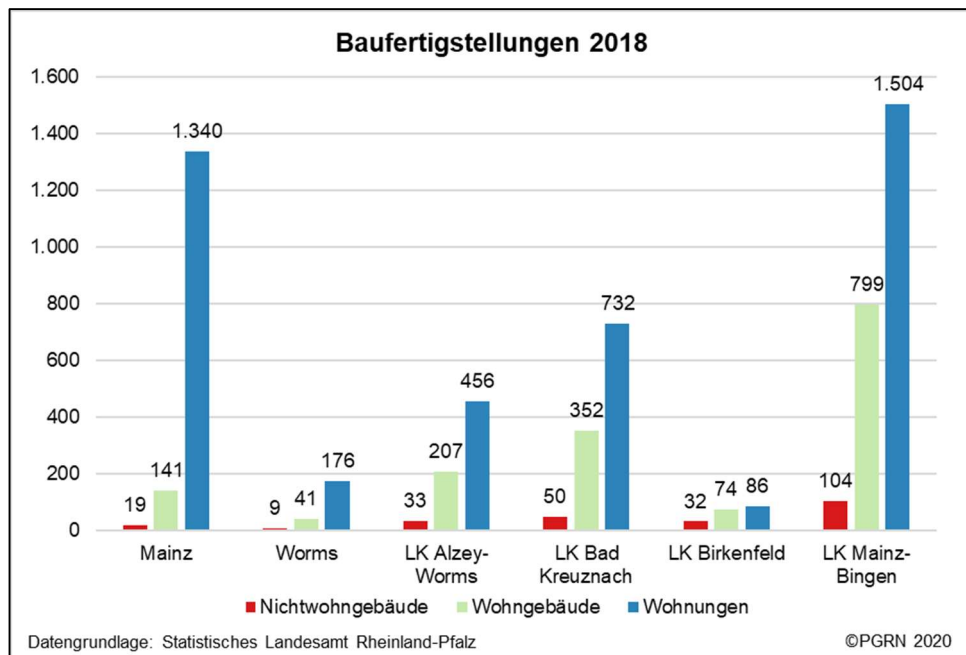
Große Wohnungen im ländlichen Raum

Struktur des Wohnungsbestandes nach Zahl der Räume



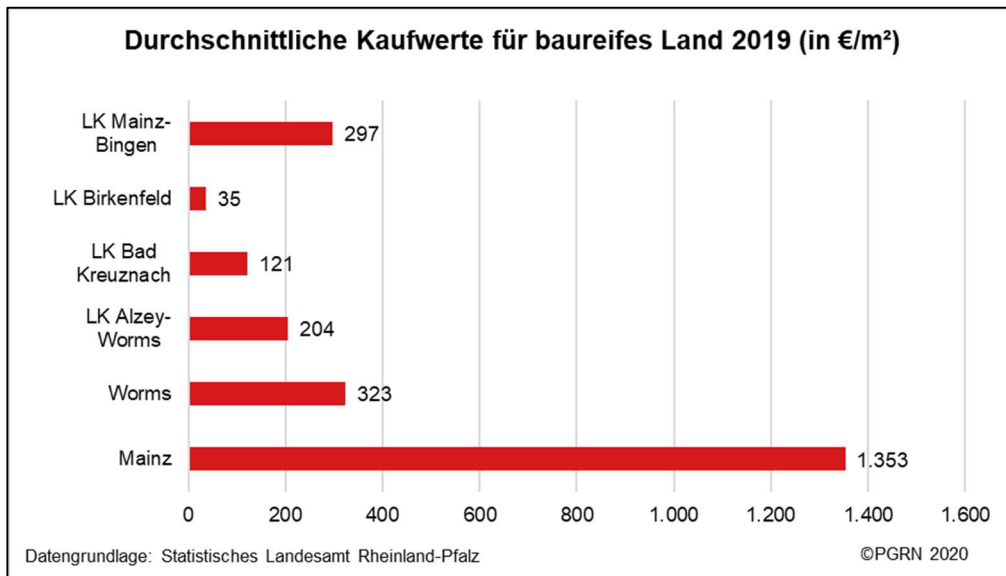
Auch die Intensität des Wohnungsneubaus unterscheidet sich innerhalb der Region. Insgesamt gab es im Jahr 2018 6.155 Baufertigstellungen. Die stärkste Neubauintensität im Jahr 2018 sowohl bei den Wohnungen bzw. Wohngebäuden als auch bei den Nichtwohngebäuden weist der Landkreis Mainz-Bingen (Anteil 39,1 %) auf.

Deutliche Zunahme der Baufertigstellungen



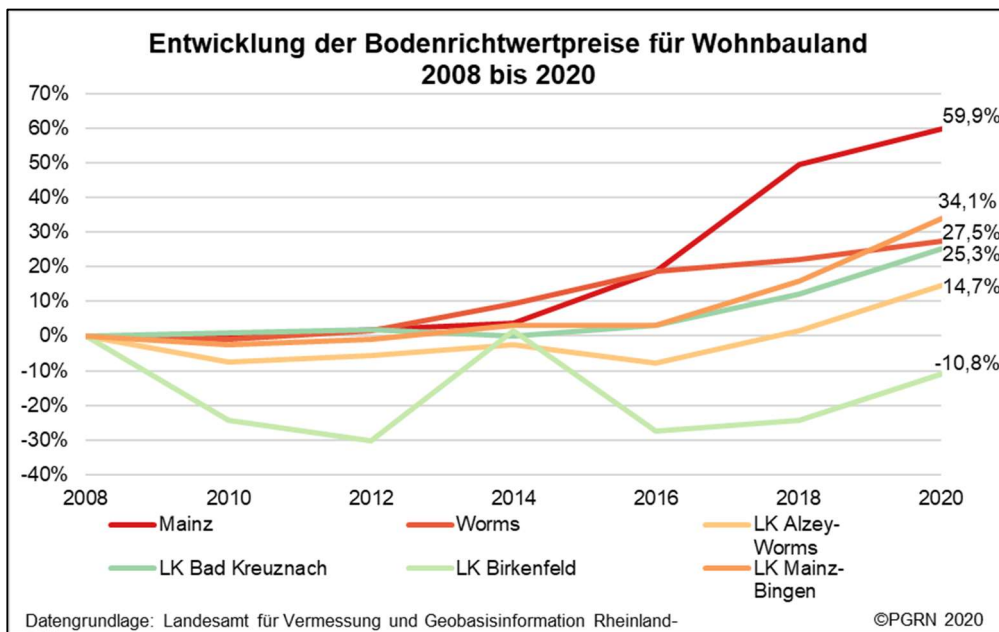
Maßgeblichen Einfluss auf die regionale Verteilung des Siedlungsflächenwachstums haben die von West nach Ost deutlich steigenden Baulandpreise. Sie spiegeln die Unterschiede in der Wohnungs- bzw. Flächennachfrage innerhalb der Region wider. Das ursprüngliche Bodenpreisgefälle zwischen der Stadt Mainz und den Umlandgemeinden und die hierdurch bedingte Suburbanisierung im Raum Mainz-Rheinhesen dehnen sich zunehmend in das weitere Umland aus.

Von Bedeutung ist neben dem Preisgefälle innerhalb der Region auch das Gefälle der Bodenpreise in den Landkreisen Alzey-Worms und Mainz-Bingen im Vergleich zu den angrenzenden Regionen Rhein-Main und Rhein-Neckar, das einen wesentlichen Teil des Siedlungsdrucks in den beiden rheinhessischen Landkreisen erzeugt.



Kaufwerte für erschlossenes baureifes Land

Von den Gutachterausschüssen werden für die Region Rheinhessen-Nahe alle zwei Jahre Bodenrichtwerte für Wohnbauland ermittelt. Dabei handelt es sich um den durchschnittlichen Lagewert des Bodens für Grundstücke eines Gebietes, für die im Wesentlichen gleiche Nutzungs- und Wertverhältnisse vorliegen. Der Bodenrichtwert bezieht sich auf einen Quadratmeter Grundstücksfläche.



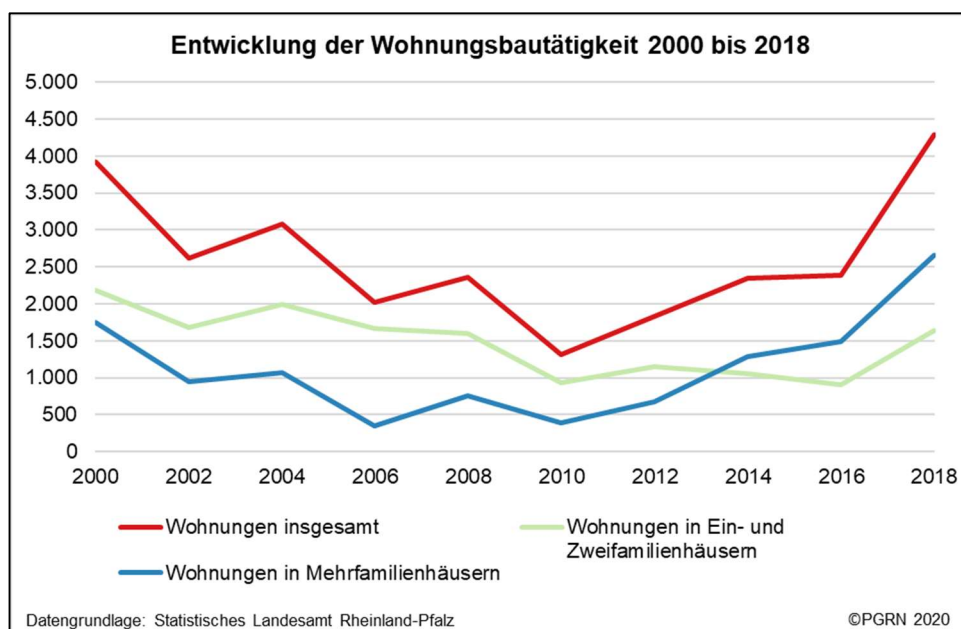
Die Bodenrichtwertpreise für Wohnbauland steigen in fast allen hochverdichteten und verdichteten Gebieten in der Region ungebremsst weiter

Die Entwicklung der Bodenrichtwertpreise für Wohnbauland in der Region Rheinhessen-Nahe, spiegeln den allgemeinen Trend der steigenden Immobilienpreise wider. In der kreisfreien Stadt Mainz ist der durchschnittliche Bodenrichtwertpreis seit 2008 um 59,9 % gestiegen. Die große Nachfrage nach Wohnraum in den (hoch) verdichteten Teilräumen der Region und das niedrige Angebot an Wohnraum, hat zu dieser Entwicklung geführt. Auch die gute Lage zu den Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar spielt eine wichtige Rolle. Dagegen ist im Landkreis Birkenfeld der durchschnittliche Bodenrichtwertpreis um -10,8 % gesunken.

Im Landkreis Birkenfeld fällt der Bodenrichtwertpreis um ca. 10%

Seit dem Jahr 2000 hat die Zahl der fertiggestellten Wohnungen bis 2018 um 9,4 % in der Region Rheinhessen-Nahe zugenommen. Dabei erfolgte jedoch ein Rückgang der Wohnbautätigkeiten bis 2010. Ab dem Jahr 2010 stieg die Zahl der fertiggestellten Wohnungen pro Jahr wieder an. Der Anstieg ist besonders auf den Geschosswohnungsbau zurück zu führen, welcher im Betrachtungszeitraum um 52,1 % gestiegen ist. Daraus ist abzuleiten, dass die Zahl der Baugenehmigungen in der Region Rheinhessen-Nahe wieder steigt (2011 - 2018: 47,4 % Zuwachs) und die Nachfrage dementsprechend zugenommen hat.

Wohnungsbautätigkeit hat sich im Berichtszeitraum nahezu verdoppelt



	2000	2018	Veränderung 2000-2018
Wohnungen insgesamt	3.926	4.294	9,4%
Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	2.177	1.634	-24,9%
Wohnungen in Mehrfamilienhäusern	1.749	2.660	52,1%

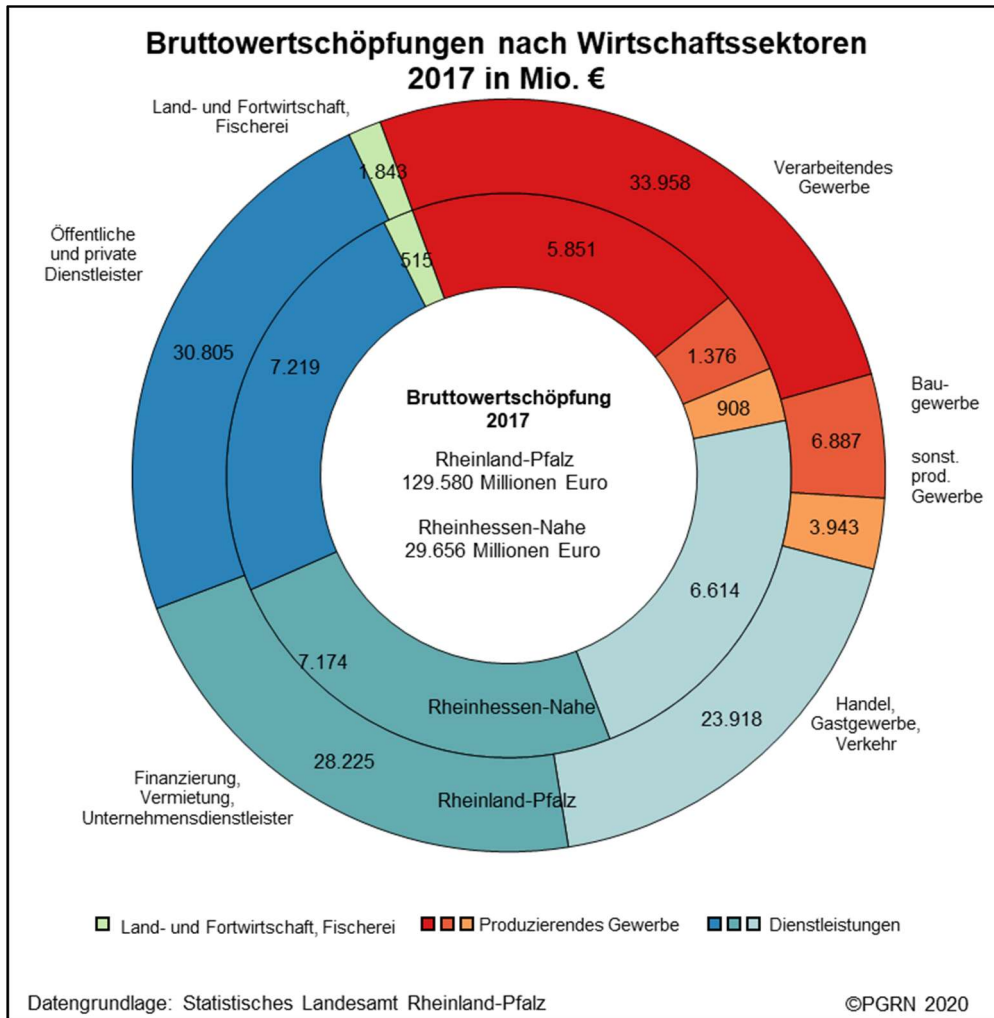
Entwicklung der Wohnungsbautätigkeit von 2000 bis 2018
 Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausgehend von der letzten Gebäude- und Wohnungszählung 2011 hat sich die Versorgung der rheinland-pfälzischen Bevölkerung mit Wohnraum regional sehr unterschiedlich entwickelt. Vor allem die kreisfreien Städte Mainz (-1,5 %) und Worms (-1,4 %) in der Region Rheinhessen-Nahe blieben hinter dem Versorgungsniveau des Jahres 2011 zurück. Dagegen hat sich die Wohnraumversorgung in jedem der 24 Landkreise verbessert

3.3 Wirtschaft stärken und ökoefizientes Wirtschaften fördern

3.3.1 Regionale Kennziffern für die Wirtschaftskraft in der Region

Die Bruttowertschöpfung in der Region Rheinhessen-Nahe entwickelt sich positiv. So stieg die Gesamtsumme aller innerhalb des Jahres erstellten Güter und Dienstleistungen im Jahr 2017 auf 29.656 Millionen Euro. Das bedeutet einen Zuwachs von 4,8 % im Vergleich zum Jahr 2015. An der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes Rheinland-Pfalz hatte die Region Rheinhessen-Nahe einen Anteil von etwa 23 %.



23% der Bruttowertschöpfung des Landes Rheinland-Pfalz wird in der Region erwirtschaftet

Der Anteil des Dienstleistungssektors an der Bruttowertschöpfung lag im Jahr 2017 bei 70,8 % und der des produzierenden Gewerbes bei 27,4 %. Somit ist die Region Rheinhessen-Nahe eine eindeutige Dienstleistungsregion in Rheinland-Pfalz und nimmt eine Spitzenposition im Land ein⁵. Besonders der Anteil des Baugewerbes nahm im Vergleich zu 2015 um nahezu 17 % zu.

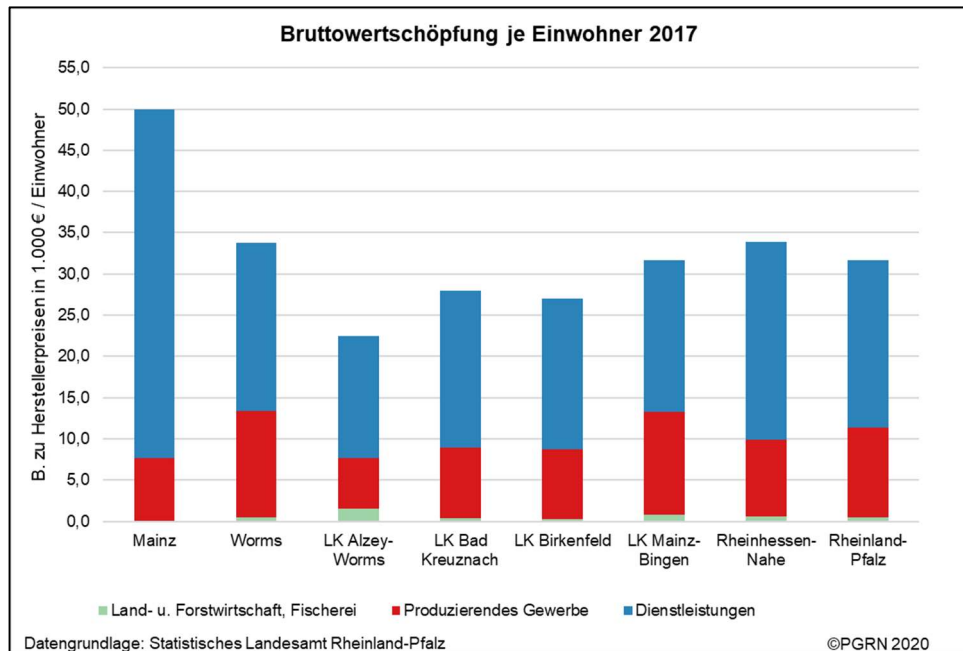
Dienstleistungsregion – Spitzenposition in RLP

Den größten Anteil an der Wirtschaftskraft der Region Rheinhessen-Nahe im Jahr 2017 hatte die Stadt Mainz mit 36,2 %, gefolgt vom Landkreis Mainz-Bingen mit 22,4 %. Innerhalb der Region verzeichnete die Stadt Mainz mit 49.947 Euro erwartungsgemäß die höchste Bruttowertschöpfung je Einwohner, wohingegen der Landkreis Alzey-Worms mit 22.479 Euro je Einwohner den niedrigsten Wert aufweist. In der Region Rheinhessen-Nahe lag die durchschnittliche Bruttowertschöpfung je Einwohner im Jahr 2017 bei 33.899 Euro und damit 2.177 Euro über dem Landesdurchschnitt.

Bruttowertschöpfung je Einwohner in der Region über dem Landesdurchschnitt

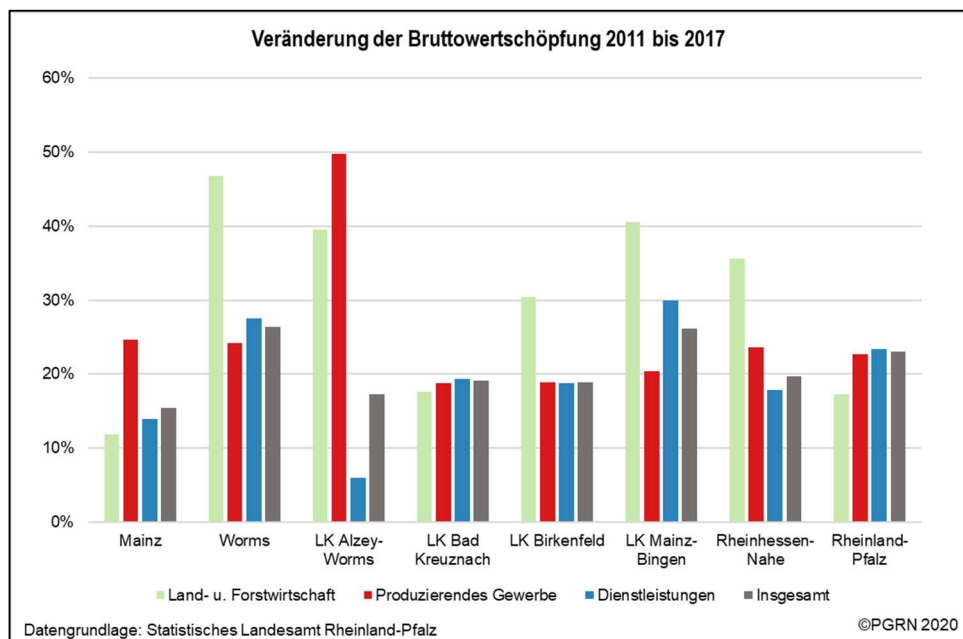
⁵ Der Anteil des Dienstleistungssektors an der Bruttowertschöpfung lag im Bundesland Rheinland-Pfalz im Jahr 2017 bei 64 %.

Dienstleistungssektor prägt, trotz regionaler Unterschiede, die Wirtschaftskraft der Region



Im Zeitraum 2011 bis 2017 war ein Wertschöpfungszuwachs von 19,7 % (RLP 23 %) zu verzeichnen. Ausschlaggebend für den überdurchschnittlich starken Zuwachs war seit 2005 der flächendeckende Anstieg der Bruttowertschöpfung in allen Wirtschaftssektoren in der Region. In der krfr. Stadt Worms nahm alleine der Anteil der Bruttowertschöpfung im Land- u. Forstwirtschaftssektor im Vergleich zum Jahr 2011 um 46,7 % zu. Der Landkreis Alzey-Worms konnte im Wirtschaftsbereich des produzierenden Gewerbes sogar einen Anstieg von 49,8 % verzeichnen.

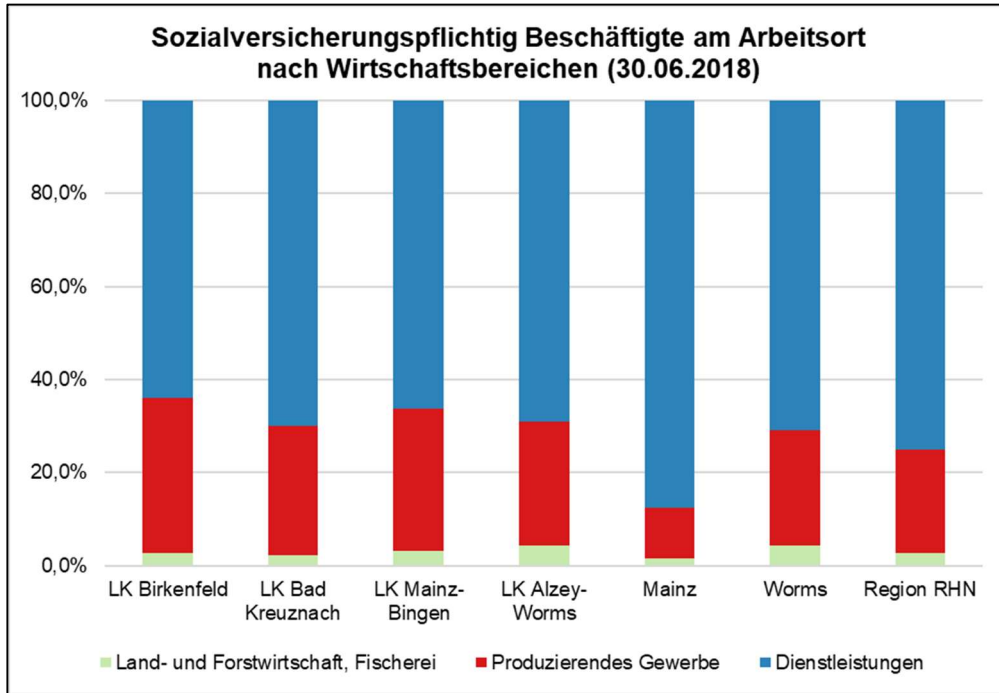
Veränderung der Bruttowertschöpfung



Im Vergleich zum Jahr 2015 nahm die Bruttowertschöpfung nur im Landkreis Mainz-Bingen um 0,13 % ab. Auch in den letzten zwei Jahren fällt auf, dass besonders der Anteil im Land- und Forstwirtschaftssektor in allen Gebietskörperschaften angestiegen ist, besonders in den Landkreisen Birkenfeld (14,6 %) und Bad Kreuznach (11,5 %). Insgesamt nahm die Bruttowertschöpfung von 2015 bis 2017 in der Region um 4,8 % (RLP 5 %) zu.

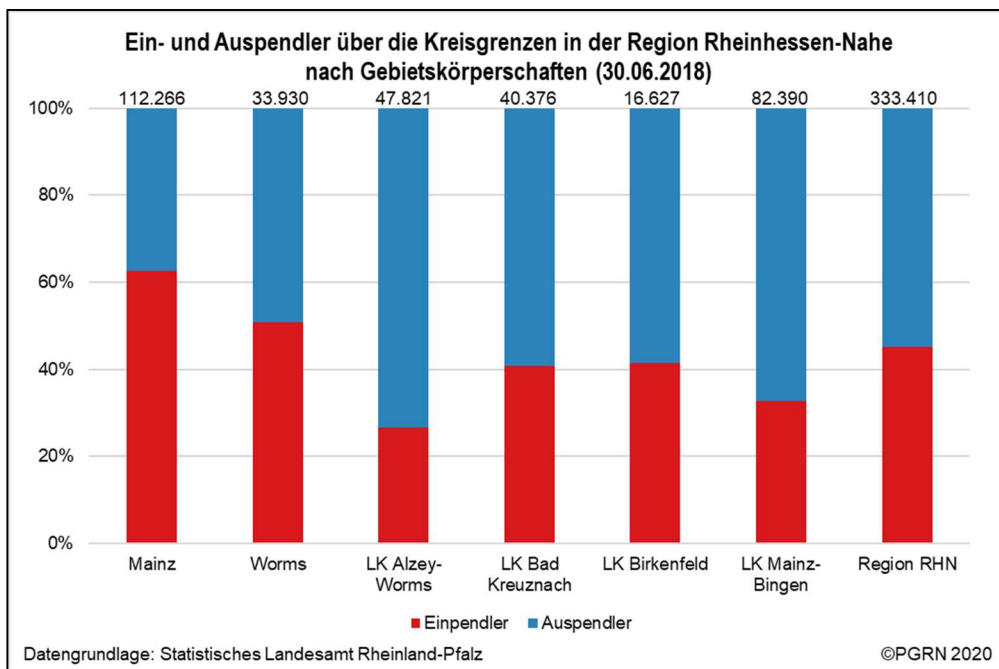
Arbeitsmarkt

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in der Region Rheinhessen-Nahe lag am 30.06.2018 bei 313.001 Personen. Dies sind 11,5 % mehr als im Jahr 2011. In allen Landkreisen und krfr. Städten hat die Zahl in dieser Gruppe zugenommen. Das größte Wachstum mit 21 % verzeichnete dabei der Landkreis Mainz-Bingen.



Der Dienstleistungssektor ist Hauptträger der SVB in der Region

Trotz hoher land- und forstwirtschaftlicher Anteile der Bodennutzung in der Region liegt der Anteil in diesem Sektor nur bei 1 %. Der mit 3,2 % höchste Anteil fällt auf den Landkreis Alzey-Worms, was mit dem hohen Anteil an Landwirtschaftsfläche und einem hohen Anteil an reinen Weinbaugemeinden korreliert.



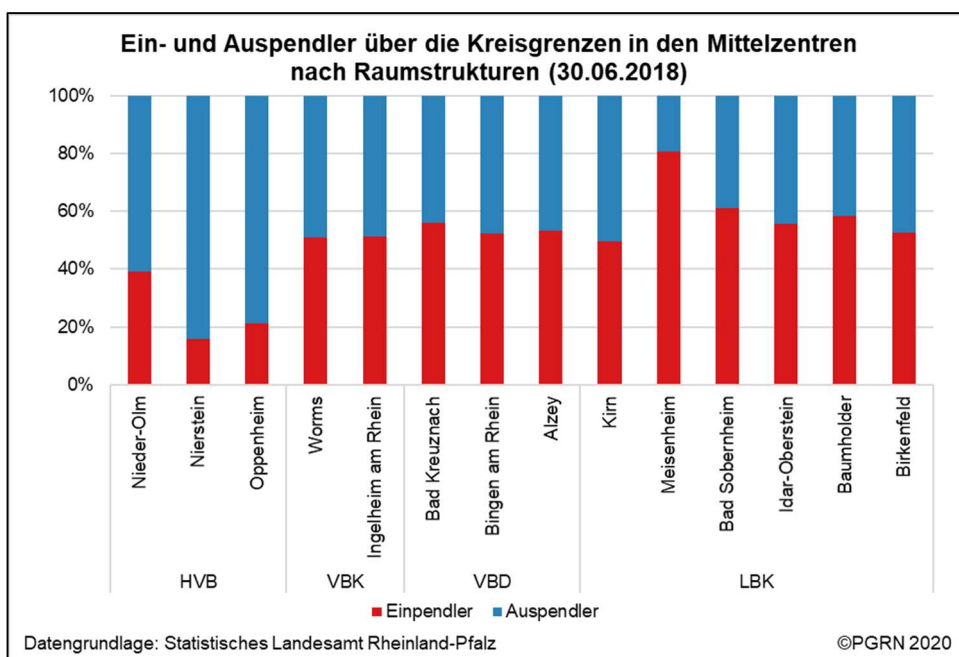
Auffällige teilregionale Unterschiede

Berufspendler prägen die Arbeitswelt in der Region

Einmal jährlich ermittelt die Bundesagentur für Arbeit die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Pendlerbewegungen auf Gemeindeebene. Stichtag hierfür ist jeweils der 30. Juni. Die Pendlerstatistik betrachtet ausschließlich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Darin enthalten sind auch Auszubildene und Teilzeitbeschäftigte. Dabei werden die Beschäftigten am Arbeitsort (Arbeitsort in der Gemeinde) und die Beschäftigten am Wohnort (Wohnung in der Gemeinde) erfasst. Die Differenz daraus ergibt den Pendlersaldo (Zahl der Einpendler abzüglich der Auspendler).

Typische Einpendlergemeinden sind die Landeshauptstadt Mainz sowie die großen kreisangehörigen Städte mit dem Sitz der jeweiligen Kreisverwaltung. Bei der Stadt Worms steht dem Einpendleranteil ein hoher Auspendleranteil gegenüber, so dass ein sehr knapper positiver Saldo (+ 628) entsteht. Ähnlich verhält es sich bei den Städten Bingen am Rhein (+ 494) und Ingelheim am Rhein (+ 499). Die lässt bei allen drei Städten auf eine bevorzugte Wahl als Wohnstandort schließen.

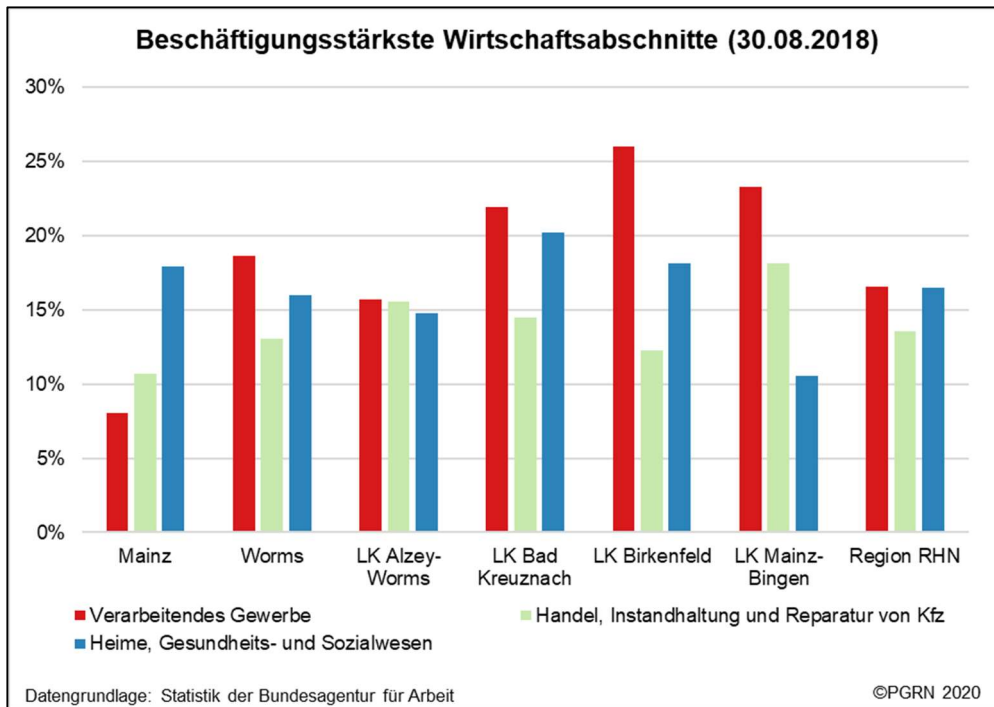
Nieder-Olm, Nierstein und Oppenheim sind klassische Auspendlergemeinden



Als renommierter Edelstein-Standort verzeichnet die Stadt Idar-Oberstein mit einem Anteil von 55,8 % mehr Einpendler als Auspendler (+ 647). In Rheinhessen sind die drei freiwillig kooperierenden Mittelzentren Nieder-Olm (- 1.072), Nierstein (- 1.906) und Oppenheim (- 1.522) typische Auspendlergemeinden. Alle drei liegen im hochverdichteten Bereich in der Nähe der Landeshauptstadt Mainz. Dagegen ist auffällig, dass im Naheraum in den verpflichtend kooperierenden Mittelzentren ein vergleichsweise gutes Arbeitsplatzangebot besteht. Diese Standorte haben mit Ausnahme der Stadt Kirn (- 14) einen positiven Pendlersaldo – in Meisenheim (+ 870), in Bad Sobernheim (+ 361), in Baumholder (+ 202) und in Birkenfeld (+ 89).

Sozialversicherungspflichtige Personen nach ihrem Höchstabschluss

In der Region Rheinhessen-Nahe lag 2018 der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort mit Hochschulabschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort bei 15,5 %. Die höchsten Werte fallen dabei auf die Stadt Ingelheim (27,3 %) bedingt durch den Pharmakonzern und die Landeshauptstadt Mainz (23,1 %), bei der die Hochschulen sowie die Universitätsklinik ausschlaggebend sein dürften. Die ländlicher geprägten Landkreise Birkenfeld, Bad Kreuznach und Alzey-Worms weisen geringere Anteile an Hochschulabsolventen auf (von 3,2 % bis 15,7 %). Im Landkreis Mainz-Bingen zeigen sich in den Gemeinden Bodenheim (15,7 %) und Nieder-Olm (11,4 %) sowie in der verbandsfreien Gemeinde Budenheim (13,1 %) relativ hohe Anteile an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, die so als bevorzugte Wohnstandorte akademischer Arbeitskräfte gelten können.



Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen am Arbeitsort

Die drei beschäftigungsstärksten Wirtschaftsunterabschnitte am Arbeitsort sind das verarbeitende Gewerbe, Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz sowie Heime, Gesundheits- und Sozialwesen. Insgesamt sind in diesen Bereichen 145.915 Menschen beschäftigt, was 46,6 % der Gesamtbeschäftigtenzahl (313.001) in der Region gleichkommt. Werden noch der viert- (Öffentliche Verwaltung) und fünftstärkste (Grundstücks- und Wohnungswesen) Wirtschaftsabschnitt mit einbezogen, sind mehr als die Hälfte (59,6 %) der Beschäftigten in fünf von 17 Wirtschaftsunterabschnitten (Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008) tätig.

	Verarbeitendes Gewerbe	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Heime, Gesundheits- und Sozialwesen	Öffentliche Verwaltung	Grundstücks- und Wohnungswesen
Mainz	9.097	12.061	20.207	7.980	9.097
Worms	6.300	4.409	5.416	1.759	1.418
LK Alzey-Worms	4.706	4.652	4.424	1.747	2.156
LK Bad Kreuznach	11.585	7.636	10.657	2.548	2.785
LK Birkenfeld	7.150	3.384	4.989	3.055	1.216
LK Mainz-Bingen	13.087	10.217	5.938	3.625	3.323
Region RHN	51.925	42.359	51.631	20.714	19.995

60 % der Beschäftigten in fünf Wirtschaftsabschnitten tätig

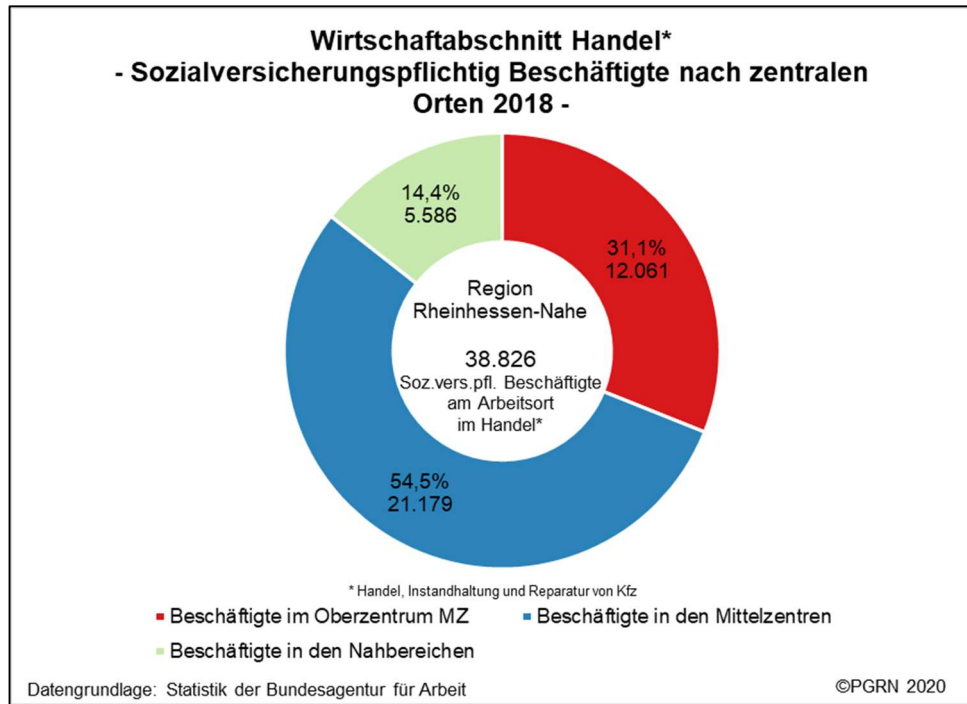
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in den fünf stärksten Wirtschaftsabschnitten
Datengrundlage: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Wirtschaftsunterabschnitt Handel, Instandhaltung und Reparatur dient zur Sicherung der Grundversorgung des mittelfristigen sowie langfristigen Bedarfs der Bevölkerung. Die Einzelhandelsstruktur in der Region Rheinhessen-Nahe ist im Sinne der raumordnerischen Zielorientierung auf das System der zentralen Orte ausgerichtet. Das Steuerungsinstrument der Raumordnung auf der Grundlage des Zentrale-Orte-Systems unter Berücksichtigung der landesplanerischen Grundanforderungen ist ein wichtiger Beitrag zur Regulierung der Ansiedlung von Einzelhandel.

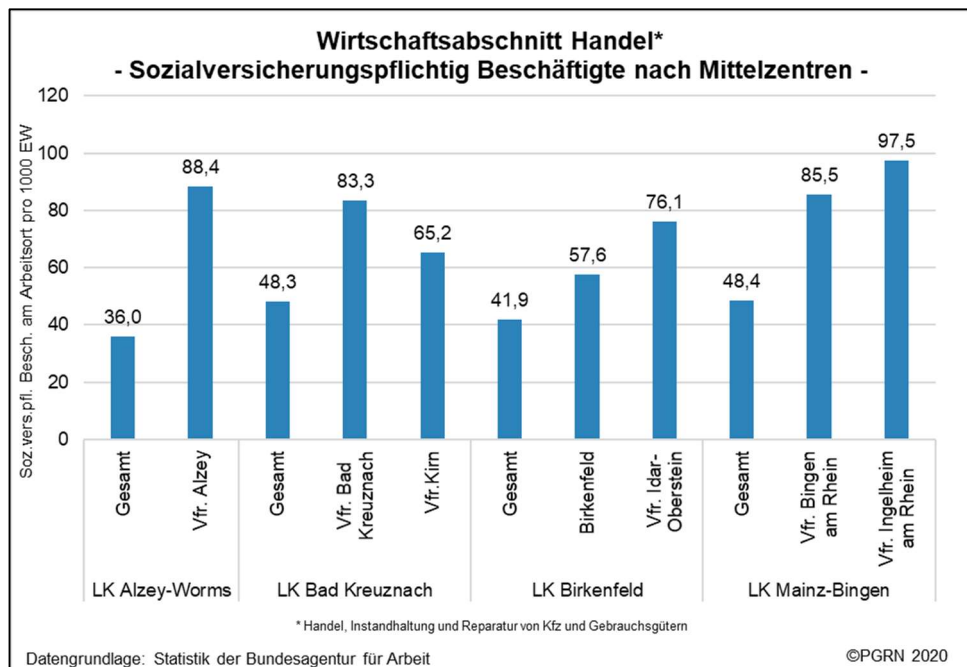
Handel, Instandhaltung und Reparatur

Im Oberzentrum Mainz und in den 14 weiteren mittelzentralen Orten leben ca. 58,4 % der zu versorgenden Bevölkerung und arbeiten zeitgleich 80,3 % der Beschäftigten der genannten Wirtschaftsunterabschnitt. Von den insgesamt 38.826 Beschäftigten in der Region (im Jahre 2018) waren ca. 31 % im Oberzentrum Mainz tätig. Demgegenüber waren 54,5 % in den mittelzentralen Orten und 14,4 % in den zugehörigen Nahbereichen beschäftigt. Diese Erkenntnisse zeigen, dass die Ansiedlungspolitik im Sinne der Raumordnung Steuerungseffekte in Richtung Ober- und Mittelzentren hervorgerufen hat.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Handel



Arbeitsplatzdichte im Handel



Verarbeitendes Gewerbe

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe erreicht die höchsten Werte im Landkreis Birkenfeld (26 %), gefolgt von dem Landkreisen Mainz-Bingen (23,3 %) und Bad Kreuznach (21,9 %).

Hier liegt er über den Beschäftigungsanteilen des Handels und des Gesundheitswesens. Gemessen an der Gesamtbeschäftigtenzahl nimmt der Landkreis Mainz-Bingen (18,2 %) die Spitzenposition im Wirtschaftsunterabschnitt Handel, Instandhaltung und Reparatur ein. Der Wert überragt das in allen Kreisen vorhandene hohe Niveau dieses Sektors, was insbesondere an der hohen Dichte der großen Handelszentren liegt.

Im Wirtschaftsunterabschnitt Gesundheitswesen weist der Landkreis Bad Kreuznach mit insgesamt 10.657 Beschäftigten im Gesundheitssektor den höchsten Anteil auf. Schwerpunkte sind die Stadt Bad Kreuznach mit 7.428, Meisenheim mit 1.174 und Bad Sobernheim mit 525 Beschäftigten.

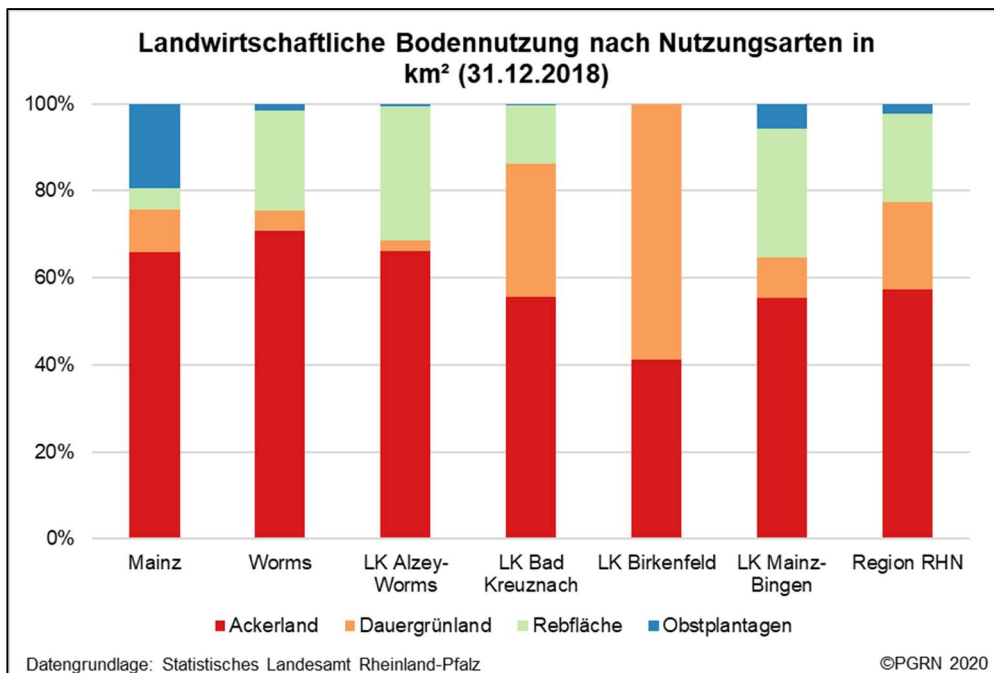
Heil- und Gesundheitssektor spielt im LK Bad Kreuznach eine bedeutende Rolle

3.3.2 Beiträge regionalplanerischer Ausweisungen

Landwirtschaft und Weinbau

Der Anteil der Landwirtschaftsfläche beträgt in der Region Rheinhessen-Nahe 51,3 % und liegt damit annähernd 10 % über dem Landeswert (41 %). Insbesondere Rheinhessen ist infolge der Klima- und Bodengunst durch Landwirtschaft und Weinbau sowie teils durch Obstbau geprägt. Der Landkreis Alzey-Worms weist mit Abstand den höchsten Anteil an Landwirtschaftsfläche 76,9 % in der Region auf. Ebenso dominieren Acker- und Weinbau die Bodennutzung in den Landkreisen Bad Kreuznach (untere Nahe) und Mainz-Bingen sowie in der kreisfreien Stadt Worms. Damit einher gehen die typischen touristisch attraktiven Weinbaugemeinden. Der Weinbau hat sich durch seine Qualitätsoffensive und durch seine Bereicherung der Kulturlandschaft zu einem touristischen Alleinstellungsmerkmal in Rheinhessen entwickelt, so dass Weinbau und Tourismus heute enger miteinander verwoben sind. Obstbau ist schwerpunktmäßig im Kreis Mainz-Bingen und im Bereich der Stadt Mainz, insbesondere auf sandigen Böden und in der Rheinniederung anzutreffen. Der Dauergrünlandanteil in der Region ist fast annähernd so hoch wie Anteil der Rebflächen. Dabei spiegelt die räumliche Verteilung der jeweiligen Nutzungen die klimatischen Unterschiede zwischen dem Osten und dem Westen der Region wider. Während Dauergrünland eine kulturlandschaftsprägende landwirtschaftliche Nutzung im Naheraum darstellt, so ist dies der Weinbau in Rheinhessen.

Hohe Anteile landwirtschaftlicher Nutzfläche



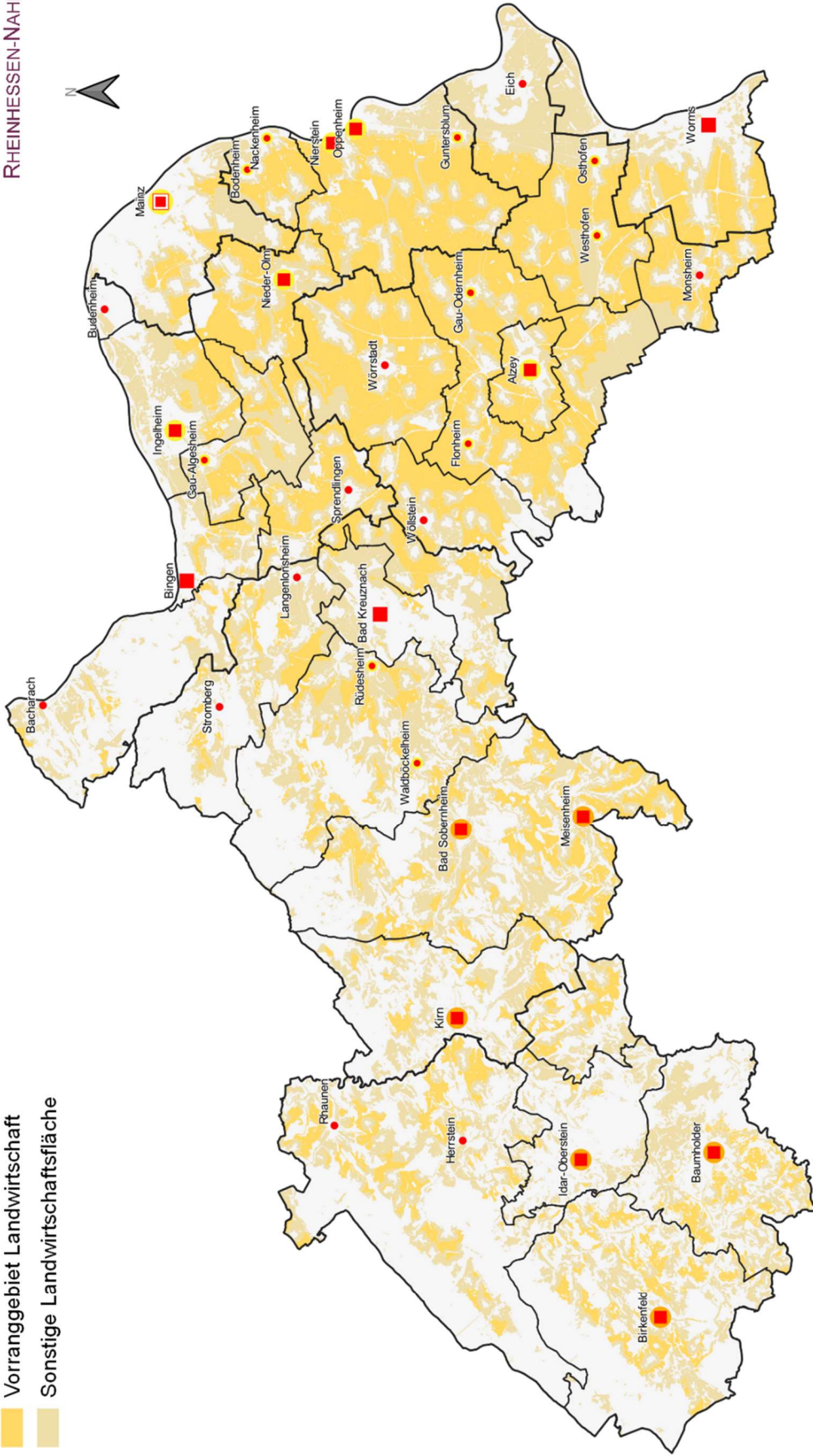
57,2 % Ackerland in der Region

Landwirtschaft

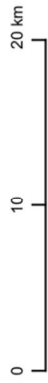


PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE

- Vorranggebiet Landwirtschaft
- Sonstige Landwirtschaftsfläche



1:400.000

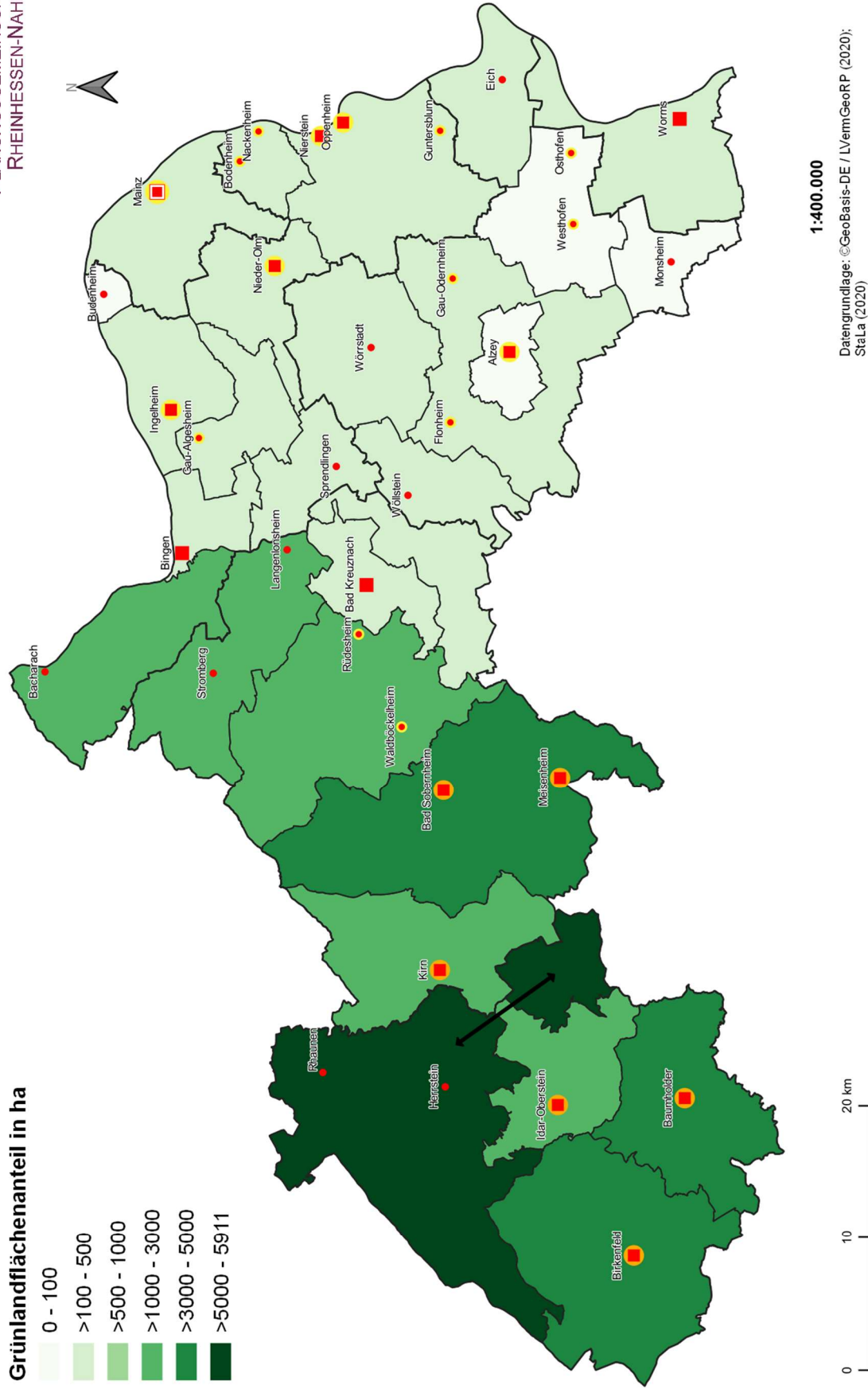


Datengrundlage: © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020);
Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2014
i.d.F. der ersten Teilfortschreibung 2016
© PGRN 2020

Grünlandflächenanteil



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



Der Anteil der regionalplanerischen Vorranggebiete an der Gesamtlandwirtschaftsfläche (155.908 ha) beträgt 78.344 ha (50,3 %). Der größte Anteil entfällt dabei auf die Landkreise Alzey-Worms (19,3 %) und Mainz-Bingen (13,2 %).

	Vorranggebiete Landwirtschaft	
	in ha	in % an der Gesamtlandwirtschaftsfläche
Mainz	1.341	0,9%
Worms	3.458	2,2%
LK Alzey-Worms	30.117	19,3%
LK Bad Kreuznach	13.701	8,8%
LK Birkenfeld	9.142	5,9%
LK Mainz-Bingen	20.585	13,2%
Region RHN	78.344	50,3%

Vorranggebiete Landwirtschaft in Hektar und prozentualer Anteil an der Gesamtlandwirtschaftsfläche
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Weinbau prägt das Landschaftsbild

Die Region Rheinhessen-Nahe ist aufgrund ihrer geologischen und klimatischen Bedingungen eine der traditionsreichsten Weinregionen Deutschlands. Rund 64 % der landwirtschaftlichen Betriebe betreiben Weinbau und etwa 10 % der Gesamtfläche der Region sind mit Reben bepflanzt. Der Weinbau prägt das Landschaftsbild und kulturelle Leben der Region, bietet touristische Potenzial und ist nach wie vor ein wichtiges Standbein der Landwirtschaft. Auch der Name der Region bringt die Bedeutung des Weinbaus zum Ausdruck: Rheinhessen und Nahe sind gleichzeitig die Namen der beiden rheinland-pfälzischen Weinanbaugebiete, die größtenteils in der Region liegen.

Größtes Weinbaugebiet Deutschlands

Rheinhessen gilt als größtes deutsches Weinanbaugebiet. Mit 26.000 Hektar befindet sich hier ein Viertel der gesamten Rebfläche Deutschlands. In normalen Jahren werden von den rund 3.000 rheinhessischen Weinbaubetrieben über zwei Millionen Hektoliter Wein produziert. Das zweite Anbaugebiet, das Nahetal, ist aufgrund seiner ungewöhnlichen Vielfalt der Bodenarten ein Musterbeispiel für die Vielseitigkeit der deutschen Weine. Die Rieslinge von den Schieferböden in Steillagen zählen zu den besten Deutschlands. In beiden Weinbaugebieten liegt das Verhältnis der Rotmosternte zur Weißmosternte bei etwa einem Drittel zu zwei Drittel. Was die Entwicklung der Rebflächen betrifft, verzeichnete das Anbaugebiet Rheinhessen zwischen 2009 und 2018 mit + 1,05 % einen leichten Anstieg (+ 278 ha), während das Anbaugebiet Nahe mit +1,78 % (+ 74 ha) auch leicht ansteigt, aber weiterhin 399 ha weniger bestockte Rebflächen aufweist als im Jahr 1989. Der seit Jahren andauernde landwirtschaftliche Strukturwandel in den rheinland-pfälzischen Anbaugebieten ist auch in der Region zu spüren. Innerhalb der Betriebsgrößenklassen ist eine weitere Verschiebung zugunsten der Betriebe über 100 ha erfolgt, während alle anderen Betriebsgrößenklassen weiter rückläufig sind. Im äußersten Norden besitzt die Region um Bacharach auch einen kleinen Anteil am Weinbaugebiet „Mitterheintal“.

Trend zu größeren Betrieben

Anteil an Rot- und Weißwein

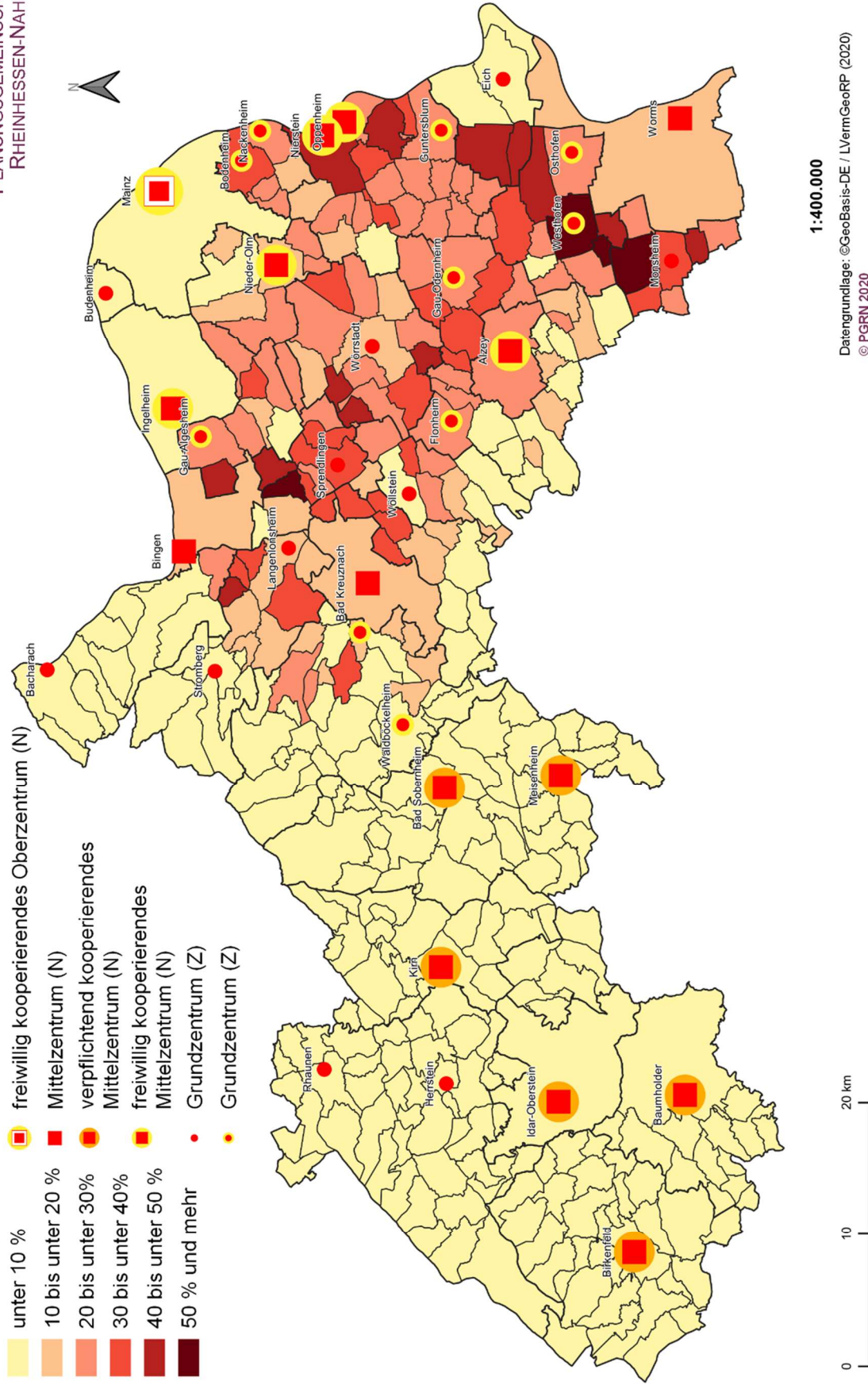
Anbaugebiet	Anbaubereich	Rotweinrebsorten in ha	Weißweinrebsorten in ha
Rheinhessen	Bingen	2.599	6.078
	Nierstein	2.732	7.503
	Wonnegau	2.363	5.483
Nahe	Nahetal	1.019	3.219
Summe		8.713	22.283

Weinanbau in der Region Rheinhessen-Nahe 2018
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Rebflächenanteil an der Bodenfläche nach Gebietskörperschaften



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



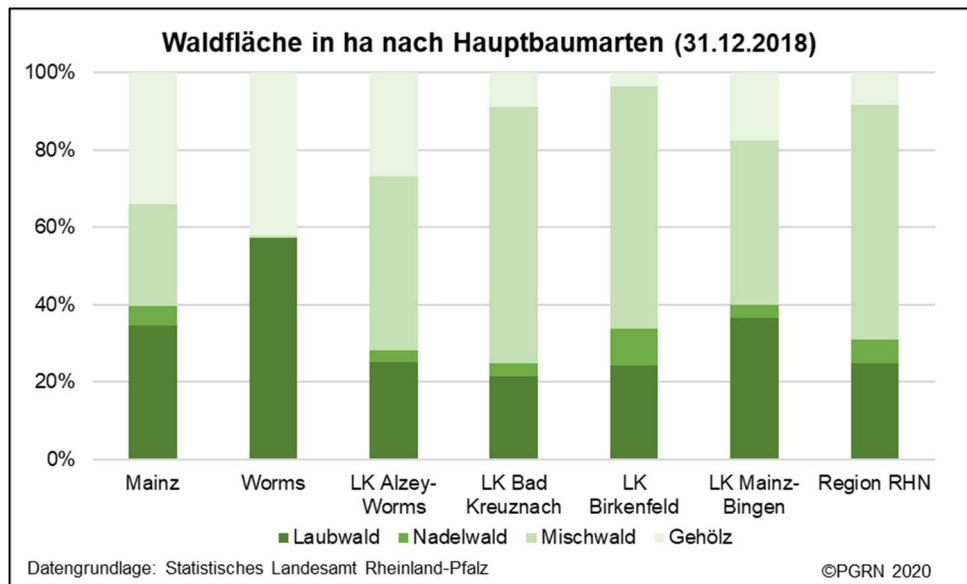
Forstwirtschaft

Eine Folge der, für die Landwirtschaft, günstigen Bedingungen ist ein sehr geringer Waldanteil in Rheinhessen, der bezogen auf die Landkreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen sowie die kreisfreien Städte Mainz und Worms bei nur 15,3 % liegt. Demzufolge liegt der Waldanteil an der Gesamtfläche in der Region Rheinhessen-Nahe mit 30,5 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt (42 %).

Bei allen nachfolgenden Betrachtungen ist von Bedeutung, dass es sich ausschließlich um Daten zum Staatsforst bzw. Wald im öffentlichen Besitz handelt. Der Anteil von Privatwald in der Region Rheinhessen-Nahe ist jedoch vernachlässigbar. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz unterscheidet dabei nach dem „Nutzungsverzeichnis Rheinland-Pfalz“ (Stand: Juli 2017) zwischen den Hauptbaumarten Laubwald, Nadelwald, Laub- und Nadelholz (Mischwald) und Gehölz. Unter Gehölz wird eine Fläche verstanden, welche mit einzelnen Bäumen, Baumgruppen, Büschen, Hecken und Sträuchern bestockt ist. Die nachfolgende Abbildung zeigt deutlich, dass in der Region Rheinhessen-Nahe überwiegend Mischwälder vorzufinden sind. Diese machen an der gesamten Waldfläche einen Anteil von 60,9 % aus. Reine Laub- (24,7 %) bzw. Nadelwälder (6,2 %) kommen in der Region dementsprechend weniger vor.

Wenig Reinbestände

Überwiegend Mischwälder



Im Zeitraum 2011 bis 2018 hat sich insgesamt der Anteil der Waldfläche an der Bodennutzung kaum verändert (+ 3,4 %). Nach Hauptbaumarten betrachtet fällt dennoch auf, dass vor allem der Anteil an Gehölz um knapp 46 % gestiegen ist. Dagegen hat der Anteil an Nadelwäldern um 1,9 % abgenommen. Der Rückgang der Nadelwaldbestände lässt sich mit der Abkehr von Fichtenmonokulturen erklären.

Veränderung der Waldfläche

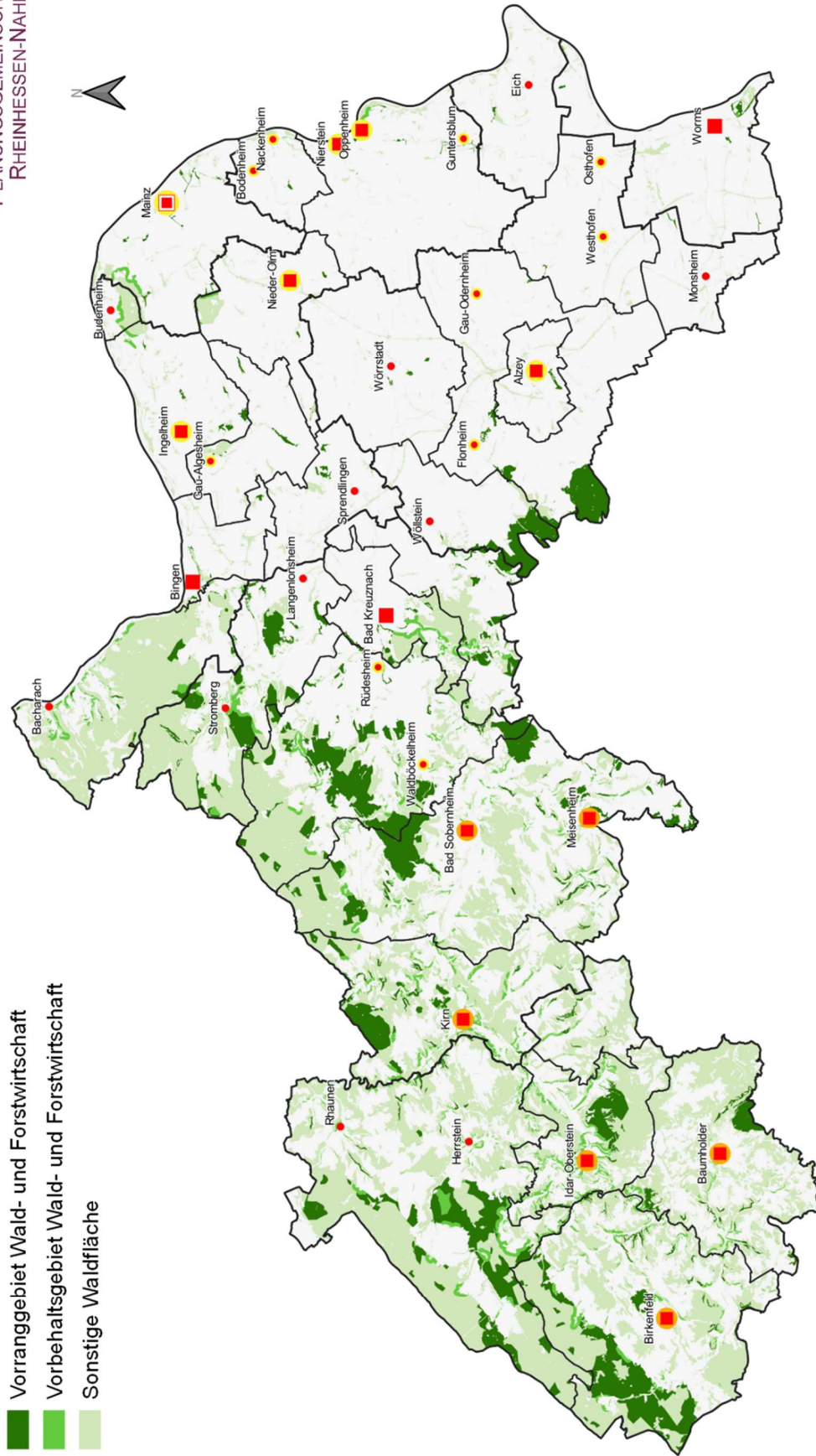
	Laubwald	Nadelwald	Mischwald	Gehölz	Gesamt	Veränderung 2011-2018 (Gesamt)
Mainz	130	19	99	128	376	6,2%
Worms	252	0	2	186	440	13,1%
LK Alzey-Worms	831	105	1.505	889	3.330	10,1%
LK Bad Kreuznach	7.580	1.166	23.469	3.088	35.303	4,3%
LK Birkenfeld	10.487	4.092	27.207	1.553	43.339	2,5%
LK Mainz-Bingen	3.668	337	4.249	1.759	10.013	2,1%
Region RHN	22.948	5.719	56.531	7.603	92.801	3,4%

Waldfläche in ha nach Hauptbaumarten und Veränderung des gesamten Waldanteils von 2011 bis 2018
Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Forstwirtschaft



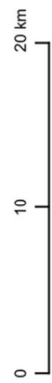
PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



- Vorranggebiet Wald- und Forstwirtschaft
- Vorbehaltsgebiet Wald- und Forstwirtschaft
- Sonstige Waldfläche

1:400.000

Datengrundlage: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020);
Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2014
i.d.F. der ersten Teilfortschreibung 2016
© PGRN 2020



Klimaschutz

Die Bedeutung des Waldes liegt abgesehen von seiner wirtschaftlichen Dimension in seinen besonderen Funktionen für den Boden- und Klimaschutz wie auch zur Erholung. Mit der CO₂-Thematik gewinnt die Kohlenstoffbindung des Waldes zunehmend an Bedeutung. Pro Hektar Wald werden 170 Tonnen Kohlenstoff gebunden. Bei einer Waldfläche von 92.801 ha entspricht dies rund 15,7 Millionen Tonnen Kohlenstoff bzw. rund 57 Millionen Tonnen CO₂-Bindung. Zusätzlich findet durch die Holzernte ein Übertrag des Kohlenstoffes vom Waldspeicher in den Holzproduktespeicher statt und das forstliche Restholz kann in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen energetisch verwertet werden.

Der Wald erfüllt in ökologischer und sozialer Hinsicht bedeutende Funktionen. Wichtige Waldfunktionen neben der Holzproduktion und CO₂-Bindung sind insbesondere Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Bodenschutz, Erosionsschutz, Grundwasserschutz, Klimaschutz, Lärmschutz, Immissionsschutz, Sichtschutz sowie Erholung. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht der Flächenanteile der unterschiedlichen Waldfunktionen in der Region. Vielfach überlagern sich dabei spezifische Waldfunktionen (Multifunktionalität⁶).

Spezifische Waldfunktionen

	Erholungsfunktion		Schutzfunktion		Nutzfunktion		Naturwaldreservate	
	in ha	in %	in ha	in %	in ha	in %	in ha	in %
Region RHN*	22.506	20,3%	86.910	78,5%	1.097	1,0%	195,3	0,2%

Anteil der Waldflächen mit raumbedeutsamen Funktionen an der Gesamtwaldfläche
 Datengrundlage: Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2014 i.d.F. der ersten Teilfortschreibung 2016; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Waldflächen mit raumbedeutsamen Nutzfunktionen, hier Genressourcensicherung, Saatgutgewinnung (Bestände gem. Erntezulassungsregister) und forstwissenschaftliche Versuchsflächen sowie Schutzfunktionen, hier Naturwaldreservate, Erosionsschutzwald und Wald in Steillagen und Erholungsfunktionen, hier Wälder in waldarmen Gebieten, im Umfeld von Siedlungsschwerpunkten sowie Wald mit hoher Erholungsnutzung) sind im Regionalen Raumordnungsplan als Vorranggebiete Wald ausgewiesen. Der Anteil der regionalplanerischen Vorranggebiete an der Gesamtwaldfläche beträgt 18.205 ha (21,4 %).

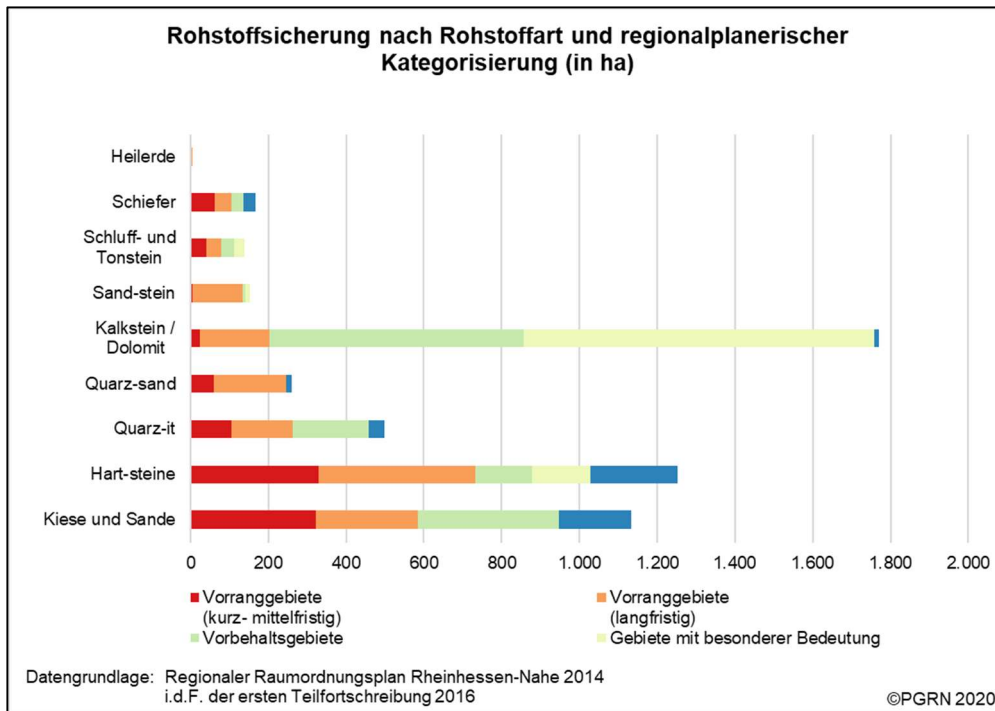
Rohstoffsicherung

Rohstoffsicherung

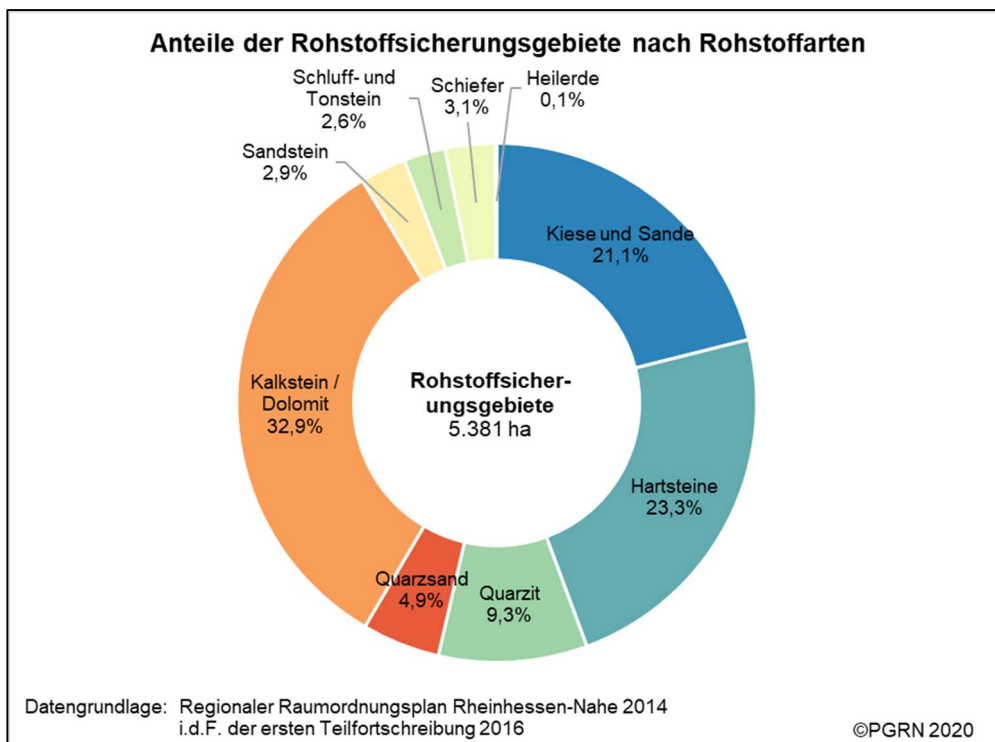
Für die geordnete Gewinnung verschiedener oberflächennaher Rohstoffe sind im Regionalen Raumordnungsplan insgesamt 60 Vorranggebiete für den kurz- bis mittelfristigen Rohstoffabbau (10-15 Jahre) mit einer Gesamtfläche von rund 949 ha ausgewiesen. Zudem sind 29 Vorbehaltsgebiete für die Rohstoffsicherung, insgesamt rund 1.431 ha festgelegt, in denen eine gute Rohstoffqualität zwar nachgewiesen ist, aber wegen anderer raumbedeutsamer Nutzungen oder Funktionen noch keine abschließende regionalplanerische Festlegung möglich ist. Von besonderem Interesse sind darüber hinaus auch jene Rohstoffvorkommen, welche aufgrund ihrer Eignung und Standortgebundenheit vorsorgend für zukünftige Generationen und wegen langfristiger Investitionen einer raumplanerischen Sicherung bedürfen⁷. Neu gegenüber dem ROP 2004 sind daher die zusätzlich im ROP 2014 festgelegten 39 Vorranggebiete für die langfristige Rohstoffsicherung mit rund 1.400 ha sowie 9 Gebiete mit besonderer Bedeutung für die Rohstoffsicherung mit rund 1.091 ha. Insgesamt sind in der Region Rheinhessen-Nahe 5.381 ha für die Rohstoffsicherung festgelegt, was 1,8 % an der Gesamtfläche entspricht.

⁶ wegen der Multifunktionalität mancher Flächen, fällt die Gesamtwaldfläche etwas höher aus (ca. 110.708 ha)

⁷ Siehe hierzu „Regionale Rohstoffsicherung“ Ziele, Erfahrungen und Ergebnisse des Pilotprojektes „Nachhaltiges Rohstoffsicherungskonzept“ im Zuge der Neuaufstellung des Regionalplans Rheinhessen-Nahe für die Region Rheinhessen-Nahe; Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe 2015



Den flächenmäßig größten Anteil der Rohstoffe in der Region bilden Kalksteine und Dolomite mit insgesamt 1.770 ha (32,9 %), gefolgt von Hartsteinen mit 1.253 ha (23,3 %) sowie Kiesen und Sanden mit 1.134 ha (21,1 %). Kies- und Sandlagerstätten konzentrieren sich im Eicher Rheinbogen sowie am westlichen Rand des Ober-Hilberheimer Plateaus. Hartsteine, Quarzit, Quarzsand, Sandstein, Schiefer und Tone haben ihre Verbreitung im Naheraum. Kalklagerstätten finden sich insbesondere in Rheinhessen und um Stromberg. Den zahlen- und flächenmäßig kleinsten Lagerstättenanteil nimmt die Heilerde (Löss) ein, mit nur einer 4 ha großen Lagerstätte in Münster-Sarmsheim.

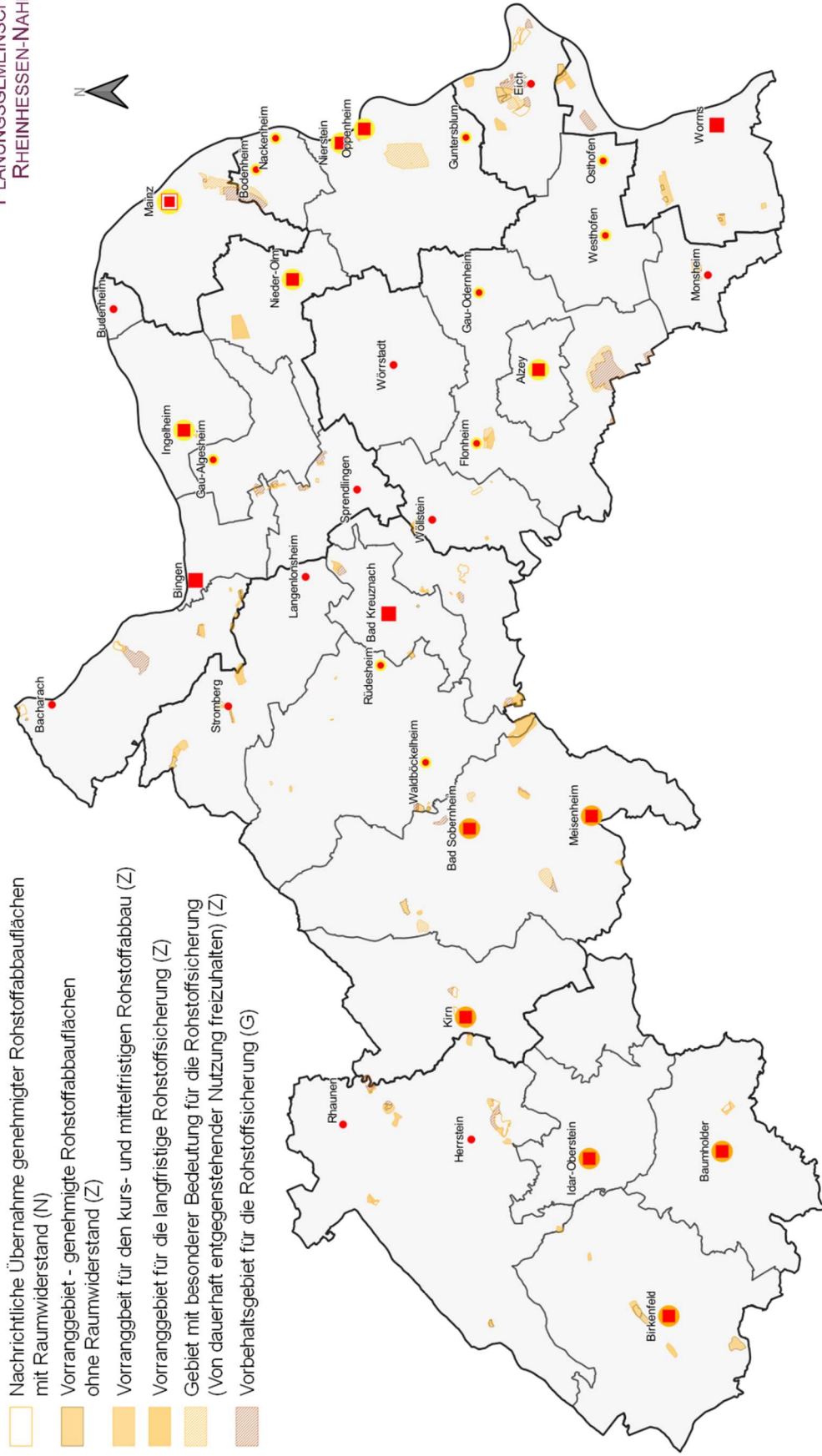


Anteile der Rohstoffsicherungsgebiete

Rohstoffsicherung

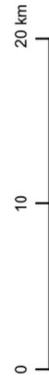


PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



1:400.000

Datengrundlage: © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020);
Regionaler Raumordnungsplan Rheinhesse-Nahe 2014
i.d.F. der ersten Teilfortschreibung 2016
© PGRN 2020



Energiesicherung

In der Region Rheinhessen-Nahe hat die Zahl der Windenergieanlagen (WEA) und die installierte Leistung zwischen 2006 und 2020 rasant zugenommen. Waren 2006 147⁸ WEA mit einer installierten Leistung von 171,1 MW am Netz, so sind es bis Mitte 2020 bereits mehr als 364 WEA. Dabei hat sich die installierte Leistung mit 863,5 MW mehr als vervierfacht. Weitere 46 WEA mit einer installierten Leistung von 156 MW befinden sich in Planung.

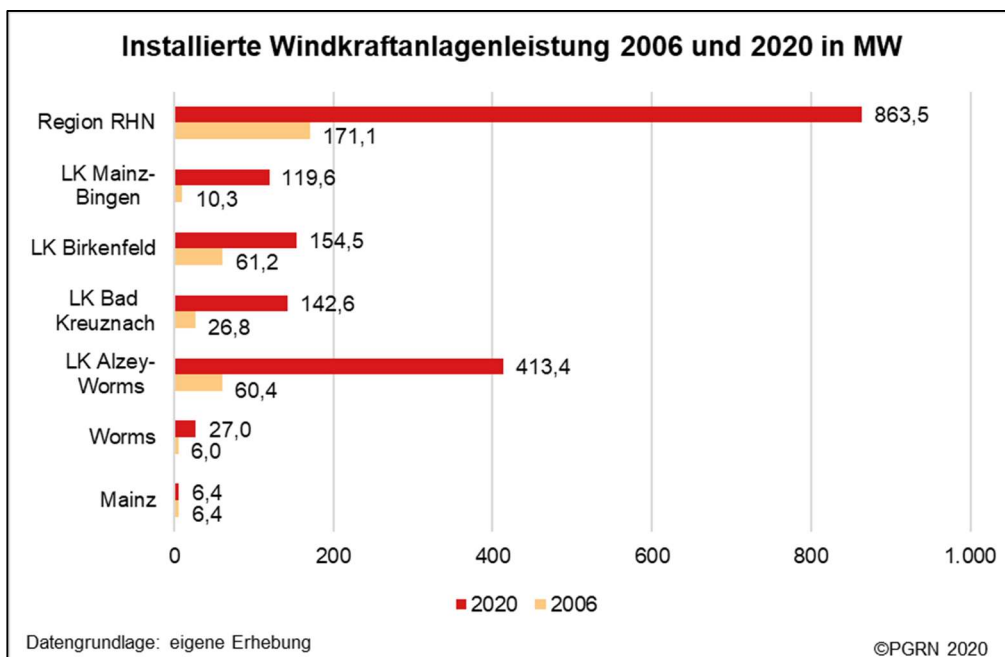
Windenergiesicherung

Im Landkreis Alzey-Worms sind mit 160 WEA bis dato die meisten WEA errichtet worden, gefolgt von den Landkreisen Birkenfeld (68 WEA), Bad Kreuznach (59 WEA) und Mainz-Bingen (59 WEA). Damit wird vor allem deutlich, dass im Landkreis Alzey-Worms aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten sehr gute Bedingungen für die Windenergienutzung gegeben sind. Hier stellen sich insbesondere die waldfreien großflächigen Plateaulagen als günstig für die Nutzung der Windenergie dar. Die höchste prozentuale Zunahme (2006 bis 2020) hinsichtlich der WEA jedoch weisen die Landkreise Mainz-Bingen und Bad Kreuznach auf.

Gebiet	2006*		2020*		In Planung (Stand 3. Quartal 2020)	
	Anzahl	Leistung in MW	Anzahl	Leistung in MW	Anzahl	Leistung in MW
Mainz	6	6,4	7	6,4	-	-
Worms	4	6	11	27,0	-	-
LK Alzey-Worms	66	60,4	160	413,4	18	51,3
LK Bad Kreuznach	20	26,8	59	142,6	15,0	47,7
LK Birkenfeld	40	61,2	68	154,5	11,0	51,6
LK Mainz-Bingen	11	10,3	59	119,6	2,0	5,4
Region RHN	147	171,1	364	863,5	46	156,0

WEA - starker Zuwachs an Zahl und Leistung

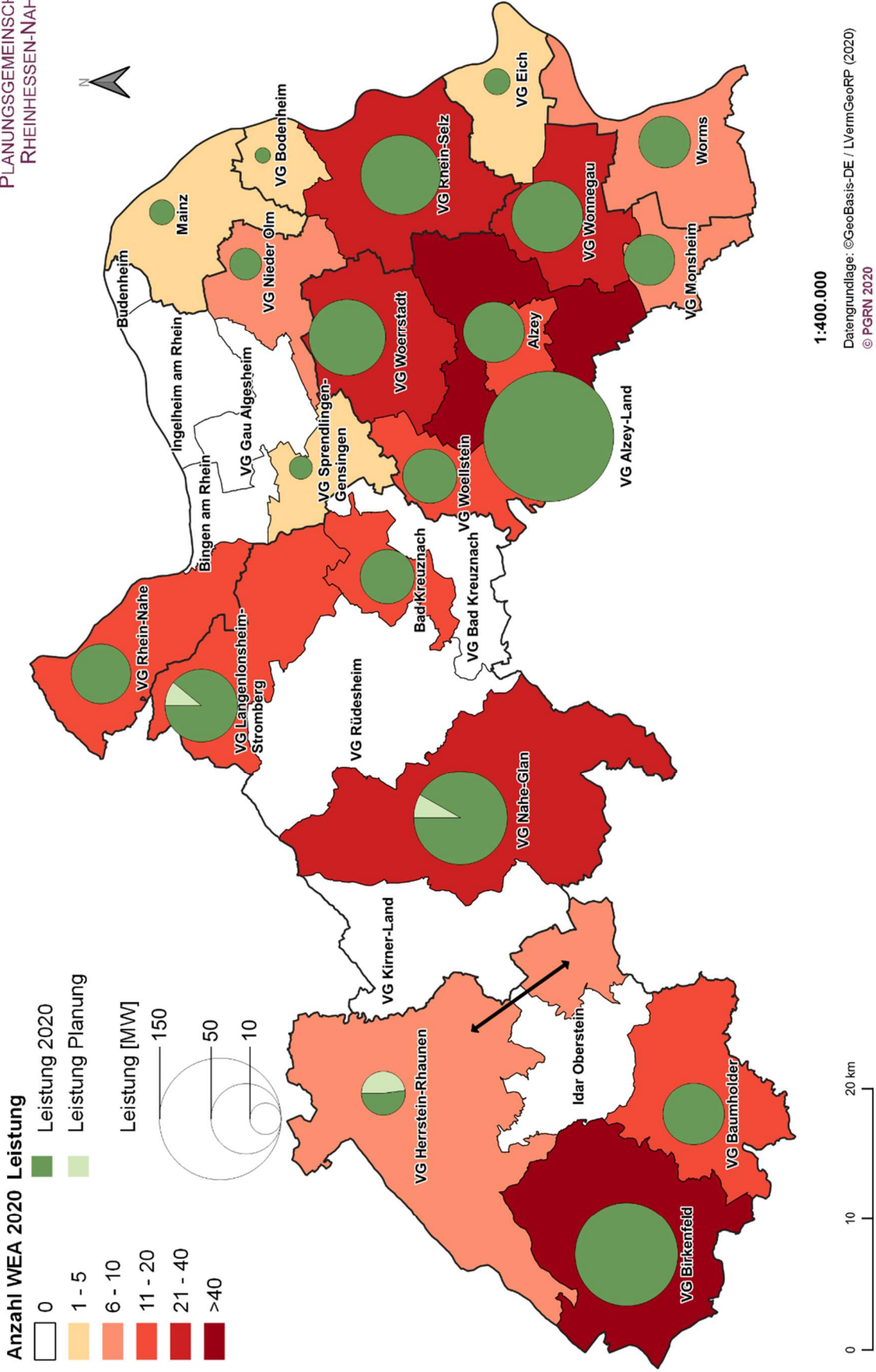
Entwicklung der Windenergie zwischen 2006 und 2020
Datengrundlage: eigene Erhebung



Installierte Windkraftleistung

⁸ Berücksichtigt wurden WEA am Netz sowie genehmigte WEA.

Windenergie in der Region Rheinhessen-Nahe



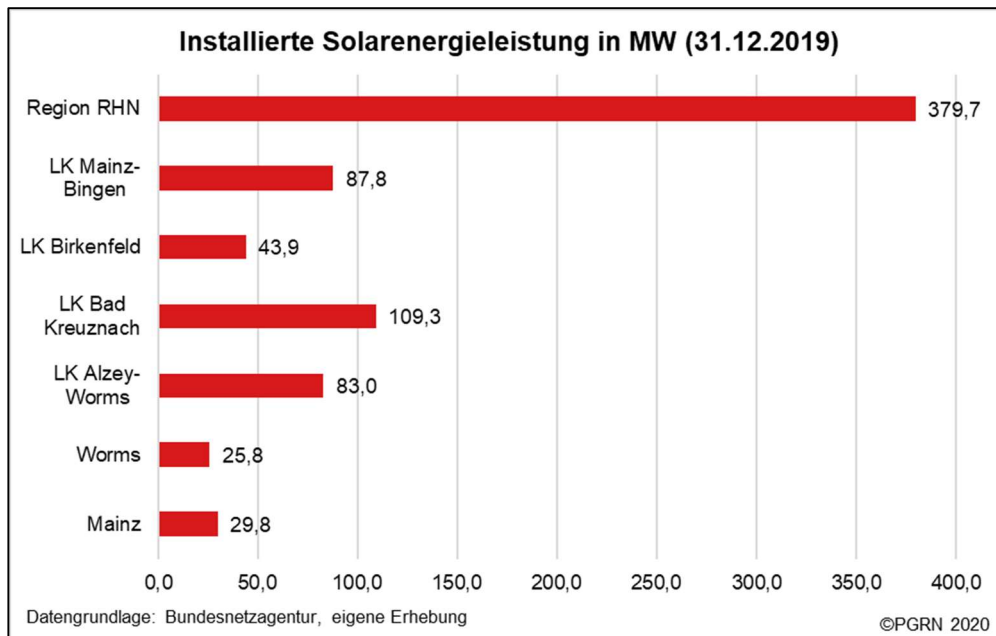
	Vorranggebiete Windenergie in ha	Anzahl der Flächen pro Gebietskörperschaft
Mainz	88,6	1
Worms	206,5	1
Alzey-Worms	1.842,7	8
Bad Kreuznach	1.406,1	8
Birkenfeld	867,7	12
Mainz-Bingen	175,7	2
Region RHN	4.587,3	32

**Vorranggebiete
Windenergie**

Vorranggebiete der Windenergie in ha und Anzahl der Flächen pro Gebietskörperschaften
Datengrundlage: Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2014 i.d.F. der ersten Teilfortschreibung 2016

Am 31.12.2019 waren insgesamt 18.543 Photovoltaikanlagen in der Region Rheinhessen-Nahe installiert. Diese haben eine installierte Gesamtleistung von 379,7MW⁹. Die meisten Photovoltaikanlagen gibt es im Landkreis Mainz-Bingen (4.841), mit einer Leistung von 87,8 MW, gefolgt von den Landkreisen Alzey-Worms (4.584), mit einer Leistung von 83 MW, und Bad Kreuznach (4.395), mit einer Leistung von 83 MW.

Solarenergie



3.4 Schonender Umgang mit Flächenneuanspruchnahme

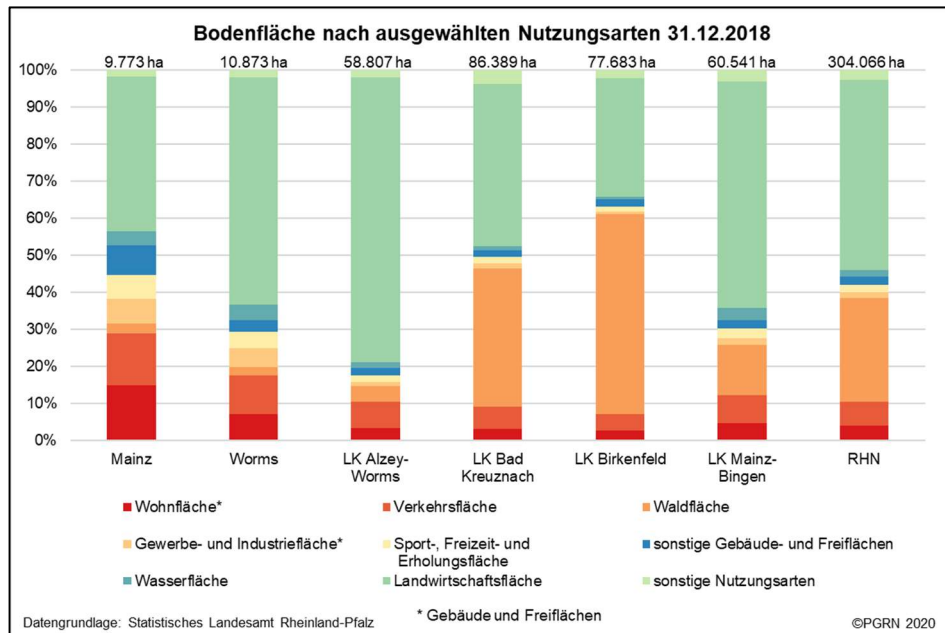
3.4.1 Entwicklung der gesamten Siedlungs- und Verkehrsflächen

Die Bodennutzung in der Region wird nach wie vor von der Land- und Forstwirtschaft geprägt. Gemäß der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung vom 31.12.2018 wird etwa die Hälfte der Bodenfläche in der Region landwirtschaftlich genutzt (51,3 %). Knapp ein Drittel ist mit Wald bedeckt (28 %). Die Region besitzt aufgrund ihres Verdichtungsraumes im Osten mit 16,3 % einen gegenüber Deutschland (14,4 %) ¹⁰ leicht überdurchschnittlich Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil. Während die beiden westlichen Landkreise Birkenfeld und Bad Kreuznach (53,8 % bzw. 37,3 %) die größten Waldflächenanteile der Region aufweisen, haben die rheinhessischen Landkreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen die größten Anteile bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche (76,1 % bzw. 61,2 %).

⁹ Bundesnetzagentur

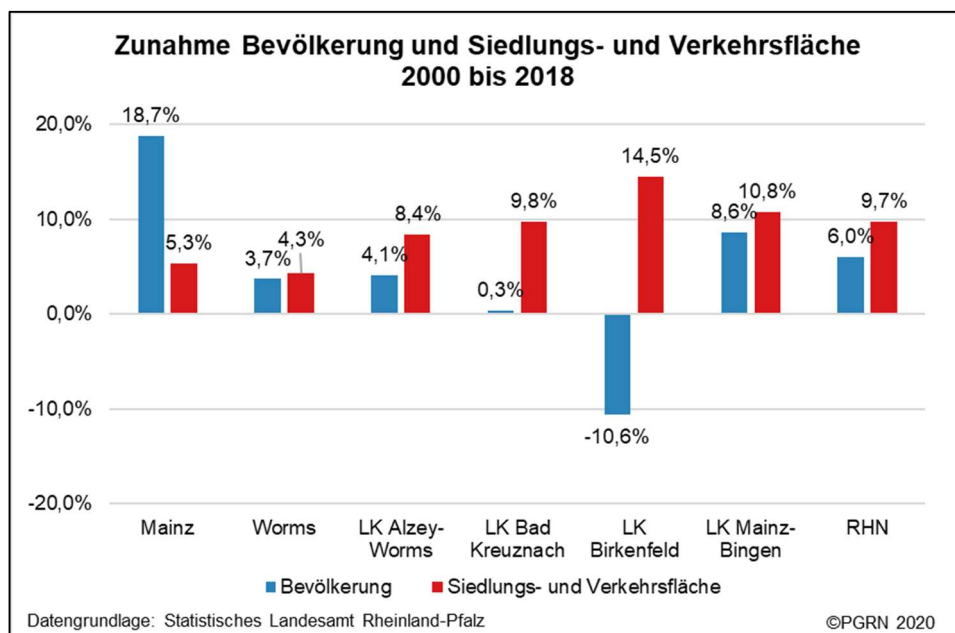
¹⁰ Statistisches Bundesamt. Bodenfläche nach Nutzungsarten und Bundesländern 31.12.2018. Stand 21. Januar 2020.

Landwirtschaft dominiert Bodennutzung



Flächenwachstum

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche ist im Zeitraum 2011 bis 2018 in der Region um knapp 2.900 ha zurückgegangen, die Waldflächen sogar um etwa 4.480 ha. Der Trend des Siedlungs- und Verkehrsflächenwachstums auf Kosten mehr oder weniger naturnah genutzter Flächen hält auch in der Region an. Er ist das Ergebnis des Zusammenspiels von Bauflächenangebot und -nachfrage sowie ihren wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen. Seit 10 Jahren beträgt die zusätzliche Flächenneuanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke in der Region etwa 0,3 ha pro Tag. Im Jahr 2018 nahmen die Siedlungs- und Verkehrsflächen um 0,1 % zu. Dies entspricht einer Zunahme um 1,4 m² pro Einwohner und Tag. Mit 563,5 m² Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner liegt die Region Rheinhessen-Nahe jedoch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 620 m² und dem Landesdurchschnitt von 709 m² (2018). Die Stadt Mainz weist mit 225,3 m² den erwartungsgemäß niedrigsten Wert auf.

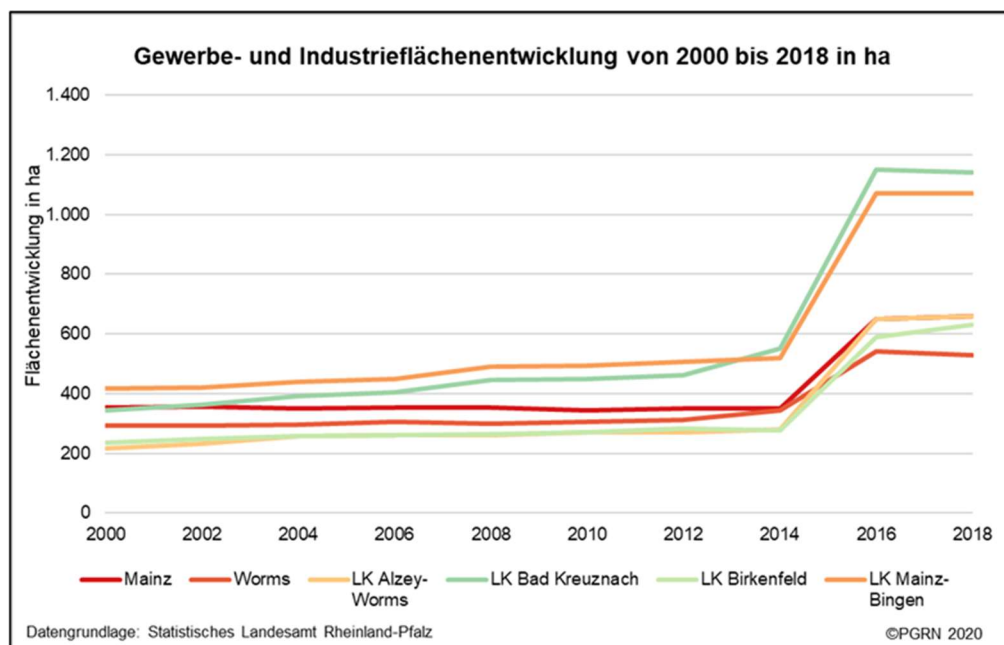


In der gesamten Planungsregion Rheinhessen-Nahe ist die Siedlungs- und Verkehrsfläche in den vergangenen 18 Jahren um etwa 9,7 % gestiegen. Die Bevölkerung ist im gleichen Betrachtungszeitraum nur um 6 % gestiegen. Am stärksten wuchsen die Siedlungs- und Verkehrsflächen in den Landkreisen Birkenfeld (+ 14,5 %) und Mainz-Bingen (+ 10,8 %). Eine zunehmende Entkopplung von Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung ist besonders in den Landkreisen Birkenfeld und Bad Kreuznach sichtbar.

3.4.2 Entwicklung der Gewerbe- und Industrieflächen

Im Jahre 2000 waren in der Region Rheinhessen-Nahe rund 1.861 ha für Gewerbe und Industrie bebaut bzw. in den Flächennutzungsplänen planerisch gesichert. Vom Jahr 2000 bis 2012 wurde insbesondere in den Landkreisen Bad Kreuznach und Mainz-Bingen ein leichter Anstieg bei der Entwicklung von Gewerbe und Industrieflächen verzeichnet. Veränderungen bei der Datenerfassung und viele Fortschreibungen von Flächennutzungsplänen sorgten in den folgenden drei Jahren (2013-2016) für einen sprunghaften Anstieg der Gewerbe- und Industrieflächen in der Region. Somit lag Ende 2018 die Gesamtfläche für Gewerbe und Industrie in der Region Rheinhessen-Nahe bei rund 4.690 ha.

4.690 ha Gewerbe- und Industrieflächen



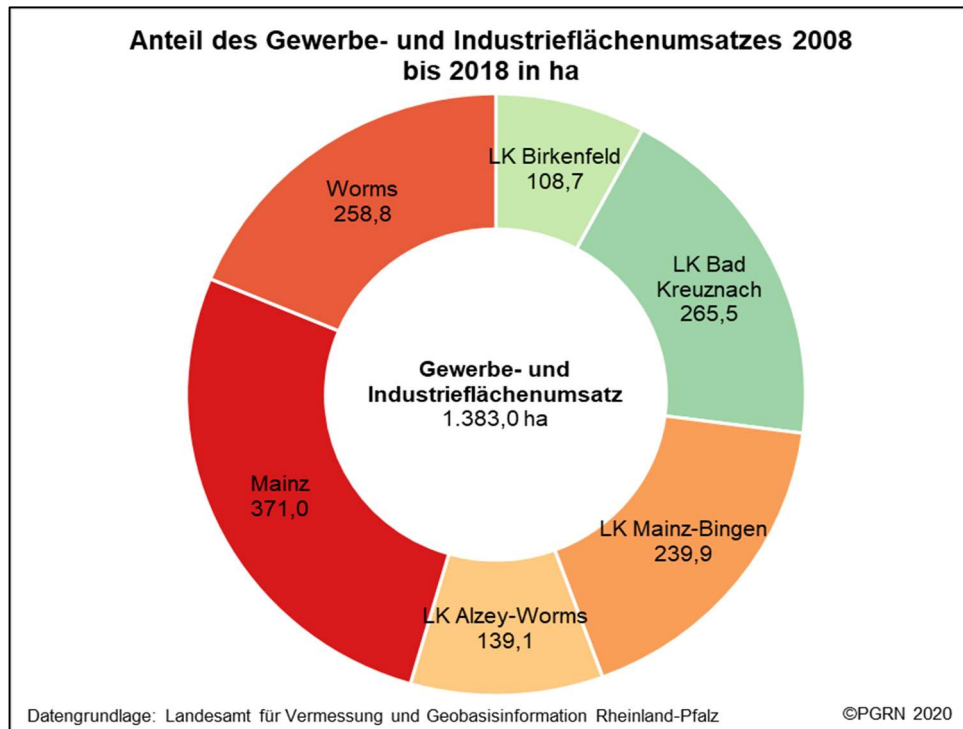
Gewerbe- und Industrieflächenentwicklung

	2000	2018	Veränderung 2000-2018	Zunahme pro Jahr
Mainz	353	660	87,1%	36,7
Worms	292	530	81,3%	29,4
LK Alzey-Worms	218	660	203,2%	36,7
LK Bad Kreuznach	343	1.140	231,9%	63,3
LK Birkenfeld	237	630	165,7%	35,0
LK Mainz-Bingen	418	1.070	156,0%	59,4
Region RHN	1.861	4.690	152,0%	260,6

Gewerbe- und Industrieflächenentwicklung in ha und Prozent von 2000 bis 2018
 Datengrundlage: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

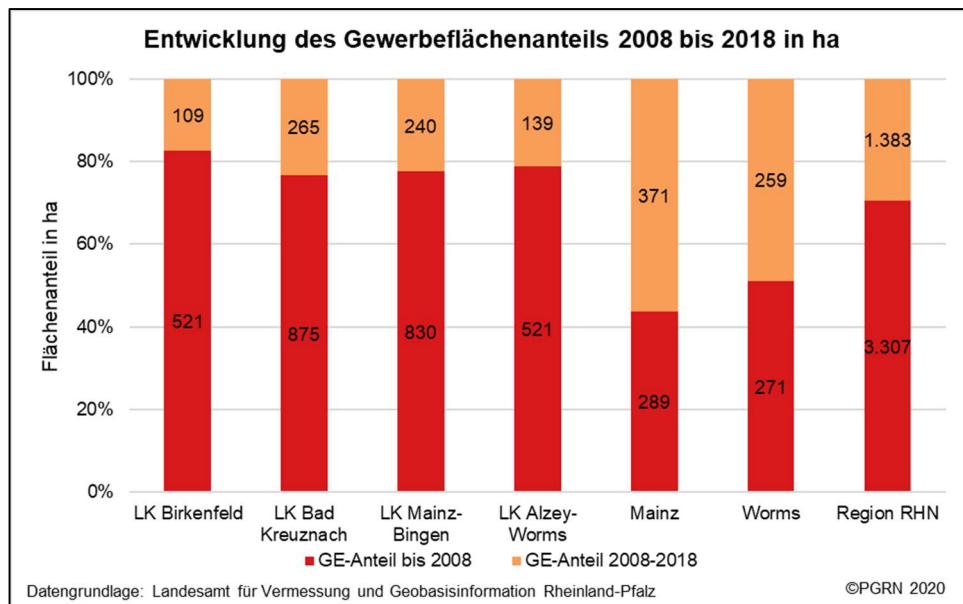
Betrachtet man die tatsächlichen Flächenumsätze von 2008 bis 2018 nach Gebietskörperschaften, dann wird festgestellt, dass in der Region Rheinhessen-Nahe rund 1.383 ha für Gewerbe und Industrie umgesetzt wurden. Die Flächenumsätze erfolgen auf der Basis der tatsächlichen Verkaufsfälle in den jeweiligen Gebietskörperschaften

2008-2018: Gewerbe- und Industrieflächenumsatz



Rund 30 % der Gewerbe- und Industrieflächen in der Region (4.690 ha) wurden in dem Zeitraum zwischen 2008 und 2018 aktiviert. In der Stadt Mainz lag dieser Wert sogar bei knapp 56% und in Worms bei knapp 49 %. Die Entwicklungsintensität von Gewerbe- und Industrieflächen in der Region zwischen den Jahren 2008 bis 2018 ist sehr unterschiedlich ausgefallen. Dies hängt in erster Linie von der aktiven Flächenbevorratungspolitik der früheren Jahre zusammen.

Entwicklung des Gewerbeflächenanteils



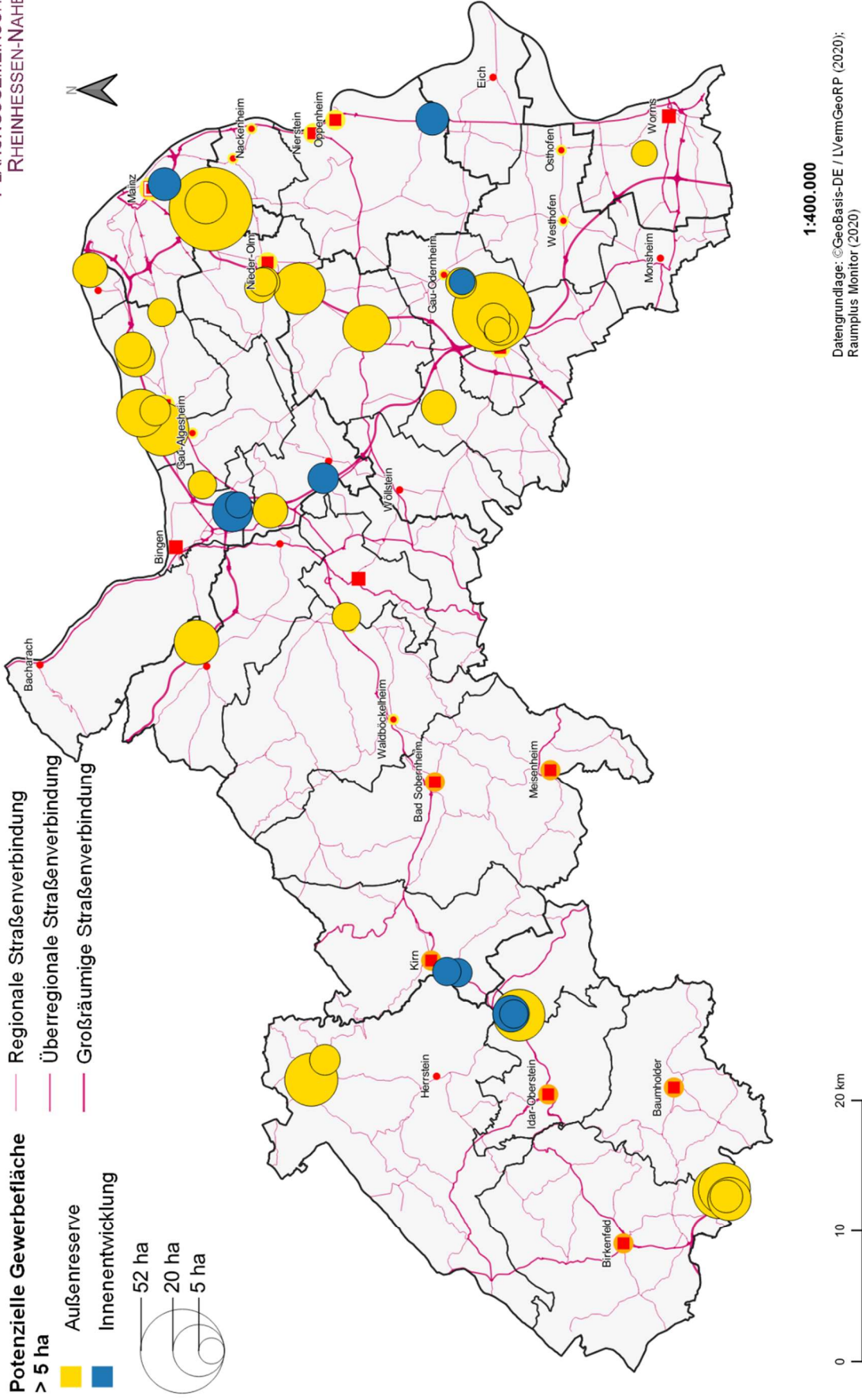
Gewerbeflächenpotenziale

Die Region Rheinhessen-Nahe besitzt nach RAUM+Monitor ca. 906 ha unbebaute Gewerbeflächen mit FNP-Darstellung oder Baurecht. Davon entfallen 76,2 % auf Außenpotenzialflächen und 23,8 % auf Innenpotenzialflächen. Viele Flächenpotenziale im Bestand stehen jedoch in der Realität nicht zur Verfügung. Sie sind entweder betrieblich gebunden, bereits verkauft, blockiert, im Privatbesitz oder die Folgenutzung wurde im B-Plan bzw. FNP geändert.

Gewerbeflächenpotenzial



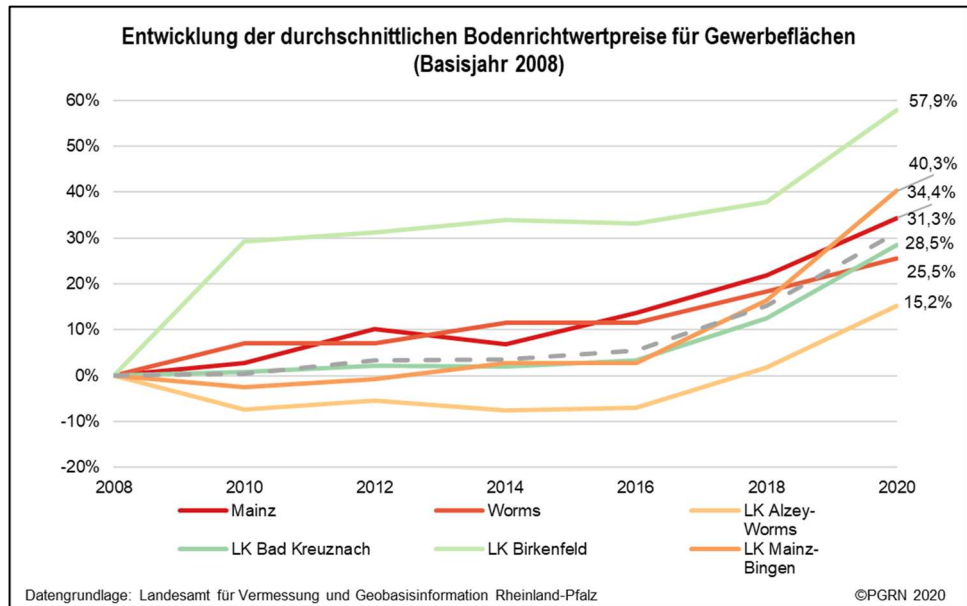
PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



Datengrundlage: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020);
Raumplus Monitor (2020)
© FGRN 2020

Bedingt durch die intensive Entwicklung der Flächenumsätze, hat sich der Bodenrichtwertpreis in der Region Rheinhessen-Nahe um 31,3 % erhöht. Den stärksten Anstieg verzeichnete der Landkreis Birkenfeld. Hier stieg der durchschnittliche Bodenrichtwert im Zeitraum von 2008 bis 2020 um 58 %, von 20 €/m² auf 31 €/m². Die geringste Veränderung des durchschnittlichen Bodenrichtwertpreises in Bezug auf das Jahr 2008 fand im Landkreis Alzey-Worms statt. Der durchschnittliche Bodenrichtwert stieg hier um 15,2 %, von 125 €/m² auf 144 €/m².

Entwicklung des durchschnittlichen Bodenrichtwertpreis



Durchschnittlicher Bodenrichtwertpreis 2008 bis 2020

	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2020
Mainz	160	165	176	171	182	195	215
Worms	70	75	75	78	78	83	88
LK Alzey-Worms	125	116	119	116	117	128	144
LK Bad Kreuznach	76	76	77	77	78	85	97
LK Birkenfeld	20	25	26	26	26	27	31
LK Mainz-Bingen	180	175	179	185	185	210	252
Region RHN	105	105	109	109	111	121	138

Durchschnittlicher Bodenrichtwertpreis für Gewerbeflächen in €/m² (2008 bis 2020)

Datengrundlage: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformationen Rheinland-Pfalz

3.4.3 Beiträge regionalplanerischer Ausweisungen

Siedlungsentwicklung

Die zukünftige Siedlungsentwicklung wird maßgeblich vom fortlaufenden demographischen Wandel in der Ausrichtung und Ausprägung beeinflusst. Dem tritt die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (PGRN) mit drei neuen Planungsansätzen entgegen:

1. Einführung eines Bedarfswertes für die Wohnbauflächenausweisung auf der Ebene der Bauleitplanung: Zukünftig wird der Wohnbauflächenbedarf auf der Ebene der Bauleitplanung von der Planungsgemeinschaft ermittelt und dementsprechend ein Bedarfswert vorgegeben.

2. Die Darstellung von weiteren Wohnbauflächen in den Flächennutzungsplänen darf diesen Bedarfswert nicht überschreiten. Dabei bleibt Z 31 des LEP IV (Innen- vor Außenentwicklung) unberührt.
3. Der Schwerpunkt „Wohnen“ wird sich primär an den zentralen Orten und den übrigen festgelegten „W“-Gemeinden orientieren. Die „W“-Gemeinden außerhalb der zentralen Orte werden von der PGRN festgelegt. Alle anderen Gemeinden werden als „Gemeinden ohne besondere Funktionszuweisung“ definiert und dürfen nur für den Eigenbedarf Wohnbauflächen entwickeln, jedoch nicht mehr als 2 Wohneinheiten je 1.000 Einwohner und Jahr.

	Bedarf an Wohneinheiten für 15 Jahre ¹¹	Wohnbauflächenbedarfswerte in Hektar für 15 Jahre ¹²	Wohnbauflächenreserven ¹³ (Stand 26.08.2020)
Mittelbereich Mainz	16.928	447	126,6
Mittelbereich Worms	6.532	215	71,4
Mittelbereich Bingen	2.637	101	101,5
Mittelbereich Ingelheim	2.636	94	35,5
Mittelbereich Alzey	3.277	146,5	164,5
Mittelbereich Bad Kreuznach	5.725	234,5	215,0
Mittelbereich Kirn/Meisenheim/Bad Sobernheim	1.566	67,5	70,3
Mittelbereich Idar-Oberstein/Birkenfeld/Baumholder	3.070	122,5	175,7
Region RHN	42.371	1.428,4	960,5

Wohnbauflächenbedarfe

Wohnbauflächenbedarf

Datengrundlage: Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe

Gewerbeflächenentwicklung

Die Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe erarbeitet derzeit ein regionales Gewerbeflächenkonzept, das nach intensiver Beratung in den politischen Gremien der Planungsgemeinschaft später in eine Teilfortschreibung des Regionalen Raumordnungsplans (ROP) zum Sachgebiet Gewerbe und Industrie münden soll. Damit soll einerseits der gestiegenen Nachfrage an Flächen in den prosperierenden Verdichtungsräumen der Region Rechnung getragen werden, andererseits müssen auch die Chancen für eine wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Räume durch gezieltes Handeln gewahrt bleiben. Derzeit fehlen vor allem zusammenhängende Gewerbeflächen, die auch großflächige Ansiedlungen ermöglichen. Aufbauend u.a. auf der Auswertung branchenspezifischer Daten erstellt die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe ein Konzept für die Ermittlung von regionalbedeutsamen Industrie- und Gewerbegebieten.

Naturräumlich bedingt gestaltet sich die Befriedigung der Nachfrage schwierig, auch nehmen Nutzungs- und Freiraumschutzkonflikte zu. Um den Unternehmen und Betrieben dennoch weiterhin geeignete Standorte anbieten zu können, die den jeweils spezifischen Bedarfen nach Erweiterungen, Verlagerungen oder Neuansiedlungen entsprechen, ist die zeitnahe Verfügbarkeit von marktfähigen gewerblichen Bauflächen eine wesentliche Voraussetzung die Region auch weiterhin als attraktiver Wirtschaftsstandort zu profilieren.

¹¹ Bedarf an Wohneinheiten für 15 Jahre = (Grundwert x Einwohner) / 1000 x 15

¹² Wohnbauflächenbedarfswerte für 15 Jahre = (Bedarfswert in Wohneinheiten) / (Dichtewert in Wohneinheiten je ha) x 15 Jahre. Werte sind auf 0,5 bzw. 0,0 ab- bzw. aufgerundet.

¹³ Wohnbauflächenreserven im Außenbereich = in rechtskräftigen Flächennutzungsplänen dargestellte Wohnbauflächen (Datengrundlage Raum + Monitor, Stand 26.08.2020).

Umso wichtiger ist es Vorsorge zu treffen und nicht erst mit der Grundstückssuche zu beginnen, wenn ein potenzieller Investor auftaucht. Andererseits ist es aber auch ein Gebot der Vernunft, nicht zu viele Flächen bereits auf Vorrat zu erschließen. Wichtig ist zudem Fehlbelegungen zu vermeiden, zusammenhängende größere Flächen nicht zu zerstückeln und Bestandspflege zu betreiben.

3.5 Freiräume sichern

3.5.1 Regionaler Grünzug und Grün-/Siedlungszäsur

Ein zentrales regionalplanerisches Instrument für den nachhaltigen Freiraumschutz ist der regionale Grünzug mit den Grünzäsuren. Er ist multifunktional begründet und als ein gemeindeübergreifendes Freiraumverbundsystem großräumig und landschaftsräumlich zusammenhängend ausgestaltet. Den regionalen Grünzügen und Grünzäsuren kommt eine besondere Bedeutung im Kontext des Klimawandels zu. So sichern sie insbesondere auch solche Freiräume vor einer flächenhaften Besiedelung oder Bebauung, die über die bisher gesetzlich geschützten Überschwemmungsgebiete hinausgehend, der Hochwasserrückhaltung und Schadensvermeidung dienlich sind. Ebenso von Bedeutung ist die Klimaschutzfunktion des regionalen Grünzuges bzw. der Grünzäsuren. Da große Teile der Region als thermisch hoch belastet eingestuft sind, werden die siedlungsklimatisch bedeutsamen Kaltluftentstehungs- und Abflussgebiete sowie die Luftaustauschbahnen mit dem regionalen Grünzug überörtlich in einem räumlich funktionalen Zusammenhang gesichert. Die Leistungsfähigkeit der siedlungsklimatisch bedeutsamen regionalen Luftaustauschprozesse gilt es angesichts der prognostizierten Zunahme der Zahl der Hitzetage und der Tropennächte zu erhalten.

	Regionaler Grünzug		Grün-/ Siedlungszäsur		Gesamt		nichtbesiedelte Fläche der Region
	in ha	in %	in ha	in %	in ha	in %	in ha
Region RHN	64.450	25,3%	5.960	2,3%	70.410	27,7%	254.515

Regionaler Grünzug und Grün-/Siedlungszäsur in ha und in Prozent an der nichtbesiedelten Fläche der Region Rheinhessen-Nahe
 Datengrundlage: Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2014 i.d.F. der ersten Teilfortschreibung 2016; Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

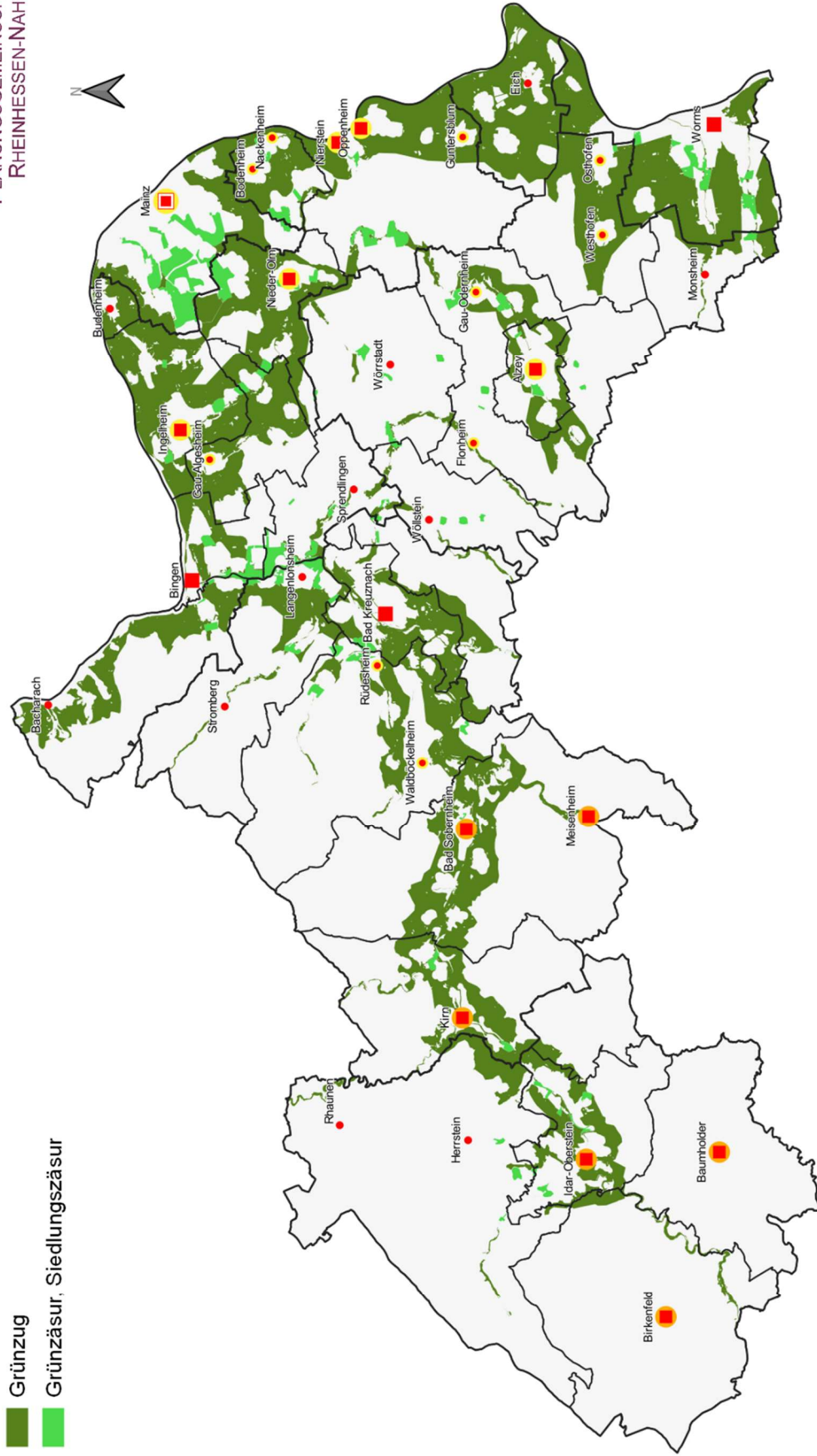
Der regionale Grünzug umfasst zusammen mit den Grünzäsuren eine Gesamtfläche von 704,1 km². Dies entspricht 27,7 % der nichtbesiedelten Fläche der Region.

Über den Schutz von Freiräumen hinaus verfolgt die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe die Idee des Regionalparks zur funktionalen Entwicklung und Ausgestaltung der Regionalen Grünzüge in Bezug auf die Verbesserung der Naherholung in den dicht besiedelten Gebieten. So sollen Regionalparkrouten die Naherholungsgebiete miteinander vernetzen, wobei die verbindenden Rad- und Fußwegkorridore gestalterisch und ökologisch aufgewertet werden sollen. Zur Verwirklichung des Projektes ist aufbauend auf den von der Geschäftsstelle und den Gemeinden gemeinsam entwickelten konzeptionellen Grundlagen in 2008 ein Masterplan für ein erstes Modul des Regionalparks im nördlichen Rheinhessen entwickelt worden. Im Dialog mit den Gemeinden und regionalen Akteuren im Oberzentrum Mainz und im Landkreis Mainz-Bingen sind bereits zahlreiche Impulsprojekte umgesetzt worden. Die Entwicklung des Regionalparks ist eine langfristige Aufgabe. Die Umsetzung des Masterplanes soll kontinuierlich fortgesetzt werden.

Regionale Grünzüge und Grün-/Siedlungszäsuren



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



- Grünzug
- Grünzäsur, Siedlungszäsur

1:400.000



Datengrundlage: © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020);
Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2014
i.d.F. der ersten Teilfortschreibung 2016
© PGRN 2020

3.5.2 Biotopverbund

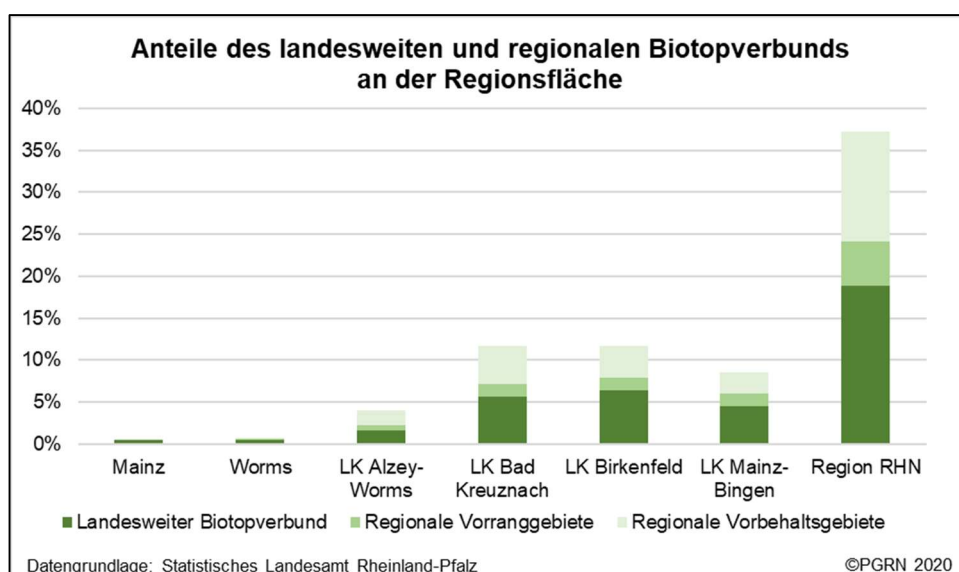
Die landesweiten und regionalen Biotopverbundräume bilden die raumplanerische Flächenkulisse für die Sicherung und Entwicklung der Biodiversität in der Region. Der landesweite Biotopverbund ist im Landesentwicklungsprogramm IV 2008 festgelegt. Er umfasst in der Region die sog. Kernflächen des kohärenten europäischen Netzes Natura 2000, Nationalparke, Naturschutzgebiete und Verbindungsflächen. Fachliche Grundlage für die Ausweisung von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten für den Biotopverbund im Regionalplan ist das von Seiten der Landschaftsrahmenplanung erarbeitete Konzept eines Regionalen Biotopverbundsystems. Dabei sollen nach dem Grundprinzip „Schutz durch Nutzung“ nicht nur aktuell hochwertige Biotope (gemäß Biotopkartierung), sondern auch ein räumlich-funktionaler Zusammenhang unter Berücksichtigung der Lebensraumansprüche sogenannter regionalbedeutsamer Leitarten gesichert werden. Auf regionaler Ebene soll somit ein kohärenter Biotopverbund durch ein System miteinander vernetzter Lebensraumkomplexe als Voraussetzung für die Sicherung des Fortbestandes bzw. der Wiederansiedelung regionalbedeutsamer Arten und Biotope geschaffen werden. Innerhalb der Region sind 17,9 % als Vorranggebiete und 10 % als Vorbehaltsgebiete für den Biotopverbund ausgewiesen. Insgesamt sind derzeit annähernd 28 % der Fläche in der Region Rheinhessen-Nahe als Vorrang- oder Vorbehaltsgebiete für den regionalen Biotopverbund ausgewiesen. Die Gesamtfläche des landesweiten und regionalen Biotopverbundes umfasst 113.369 ha. Dies entspricht 37,3 % der Regionsfläche.

37,3 % Flächenanteil

	Landesweiter Biotopverbund		Regionale Vorranggebiete		Regionale Vorbehaltsgebiete	
	in ha	in %	in ha	in %	in ha	in %
Mainz	1.210	0,4%	78	0,03%	511	0,2%
Worms	1.196	0,4%	664	0,2%	473	0,2%
LK Alzey-Worms	4.802	1,6%	2.007	0,7%	5.442	1,8%
LK Bad Kreuznach	17.093	5,6%	4.465	1,5%	13.971	4,6%
LK Birkenfeld	19.386	6,4%	4.463	1,5%	11.674	3,8%
LK Mainz-Bingen	13.791	4,5%	4.414	1,5%	7.734	2,5%
Region RHN	57.477	18,9%	16.090	5,3%	39.803	13,1%

Landesweiter und regionaler Biotopverbund in Hektar und in Prozent an der Regionsfläche
 Datengrundlage: Landesentwicklungsprogramm 2008 und Regionaler Raumordnungsplan 2014 i.d.F. der ersten Teilfortschreibung 2016, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

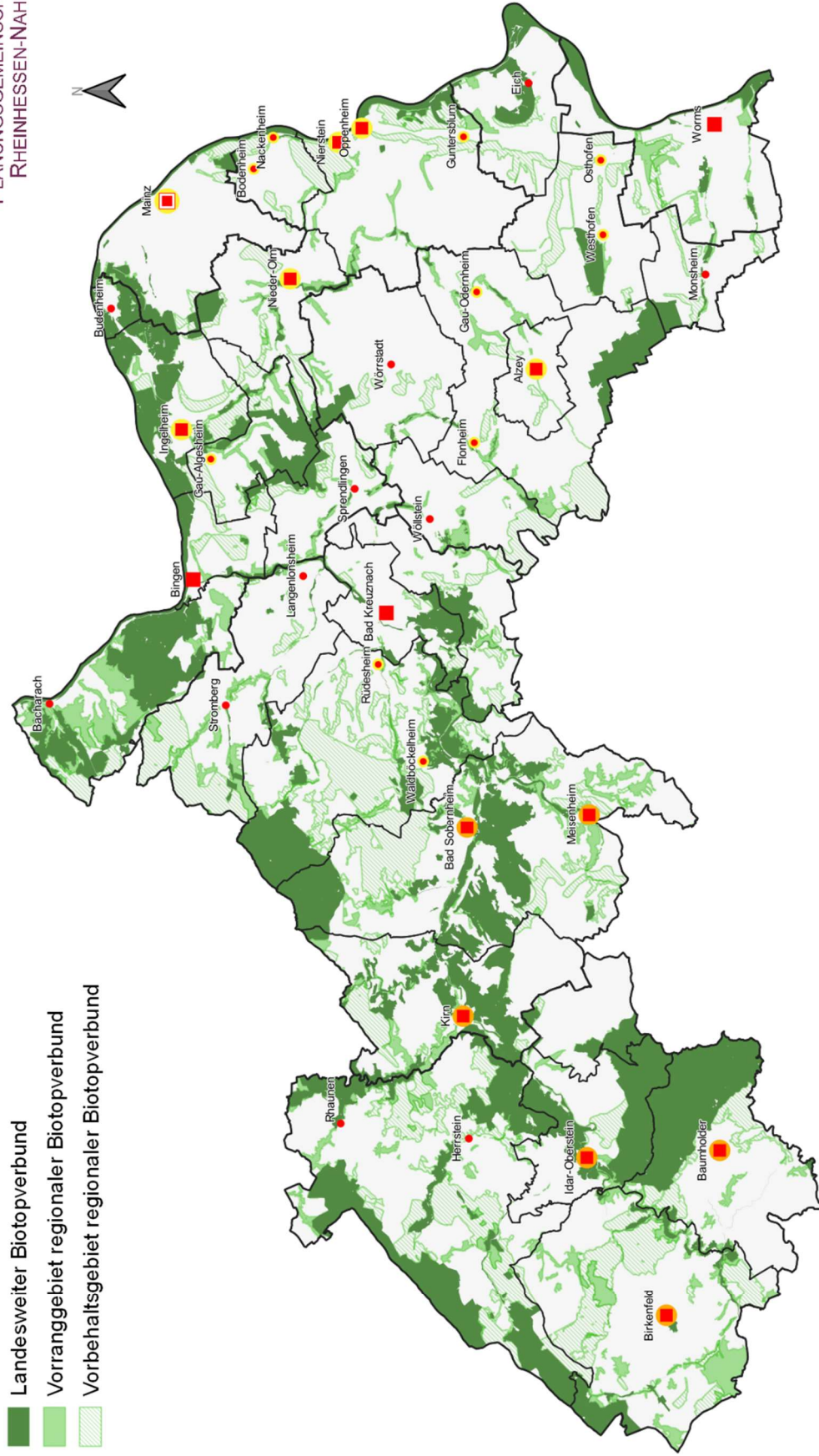
Regionale Verteilung der Biotopverbunde



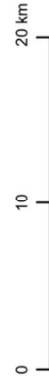
Landesweiter und regionaler Biotopverbund



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



- Landesweiter Biotopverbund
- Vorranggebiet regionaler Biotopverbund
- Vorbehaltsgebiet regionaler Biotopverbund



1:400.000

Datengrundlage: © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020)
© PGRN 2020

3.5.3 Grundwasserschutz

Die Anzahl der Wassergewinnungsanlagen zur öffentlichen Wasserversorgung hat sich in den letzten Jahrzehnten in vielen Landesteilen wesentlich verringert. Kleinere Anlagen mit quantitativen oder qualitativen Mängeln bzw. Anlagen mit hohen spezifischen Kosten sind weitgehend verschwunden. Gebiete mit Wasserdefizit werden über Verbundsysteme aus der Nachbarschaft oder überregional versorgt. Die Wassergewinnungsbereiche konzentrieren sich heute überwiegend auf solche Flächen, in denen das naturräumliche Wasserdargebot besonders ergiebig, qualitativ hochwertig und auch wirtschaftlich gewinnbar ist. Infolgedessen ist die Anzahl der für den vorsorgenden Grundwasserschutz in Anspruch genommenen Einzelflächen deutlich kleiner geworden. Im Gegenzug haben sich einige der fortbestehenden Schutzgebiete vergrößert – entweder weil die Wassergewinnung gesteigert wurde oder weil die erneute hydrogeologische Abgrenzung einen vergrößerten Einzugsbereich ausweisen musste. Damit liegt ein großer Teil der Schutzgebiete in den naturräumlich und hydrogeologisch besonders für die öffentliche Wasserversorgung geeigneten Gewinnungsbereichen. Eine Beschreibung dieser besonders geeigneten Grundwasserlandschaften ist den Teilplänen des Wasserversorgungsplans Rheinland-Pfalz unter dem jeweiligen Kapitel „Hydrogeologie¹⁴“ zu entnehmen. Die Trinkwasserschutzgebiete umfassen in der Summe eine Fläche von 46.173 ha.

Vorrang- und Vorbehaltsgebiete Grundwasserschutz

	Vorranggebiete		Vorbehaltsgebiete	
	in ha	in %	in ha	in %
Mainz	837	0,3%	0	0,0%
Worms	814	0,3%	395	0,1%
LK Alzey-Worms	3.313	1,1%	1.554	0,5%
LK Bad Kreuznach	9.252	3,0%	12.842	4,2%
LK Birkenfeld	765	0,3%	7.662	2,5%
LK Mainz-Bingen	2.019	0,7%	6.721	2,2%
Region RHN	16.999	5,6%	29.174	9,6%

Grundwasserschutzgebiete in Hektar und in Prozent an der Regionsfläche
 Datengrundlage: Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2014 i.d.F. der ersten Teilfortschreibung 2016

Der Grundwasserschutz stellt eine vordringliche Aufgabe der Daseinsvorsorge dar. Im regionalen Raumordnungsplan sind die regionalbedeutsamen Grundwasservorkommen als Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für den Grundwasserschutz festgelegt. Die Trinkwassergewinnung in der Region erfolgt fast ausschließlich durch Aufbereitung von Grundwasser. In der Rheinebene erfolgt die Grundwasserförderung teilweise aus Uferfiltratbrunnen. Die einzige Talsperre zur Trinkwasseraufbereitung ist die Steinbachtalsperre bei Idar-Oberstein.

Steigender Trinkwasserbedarf

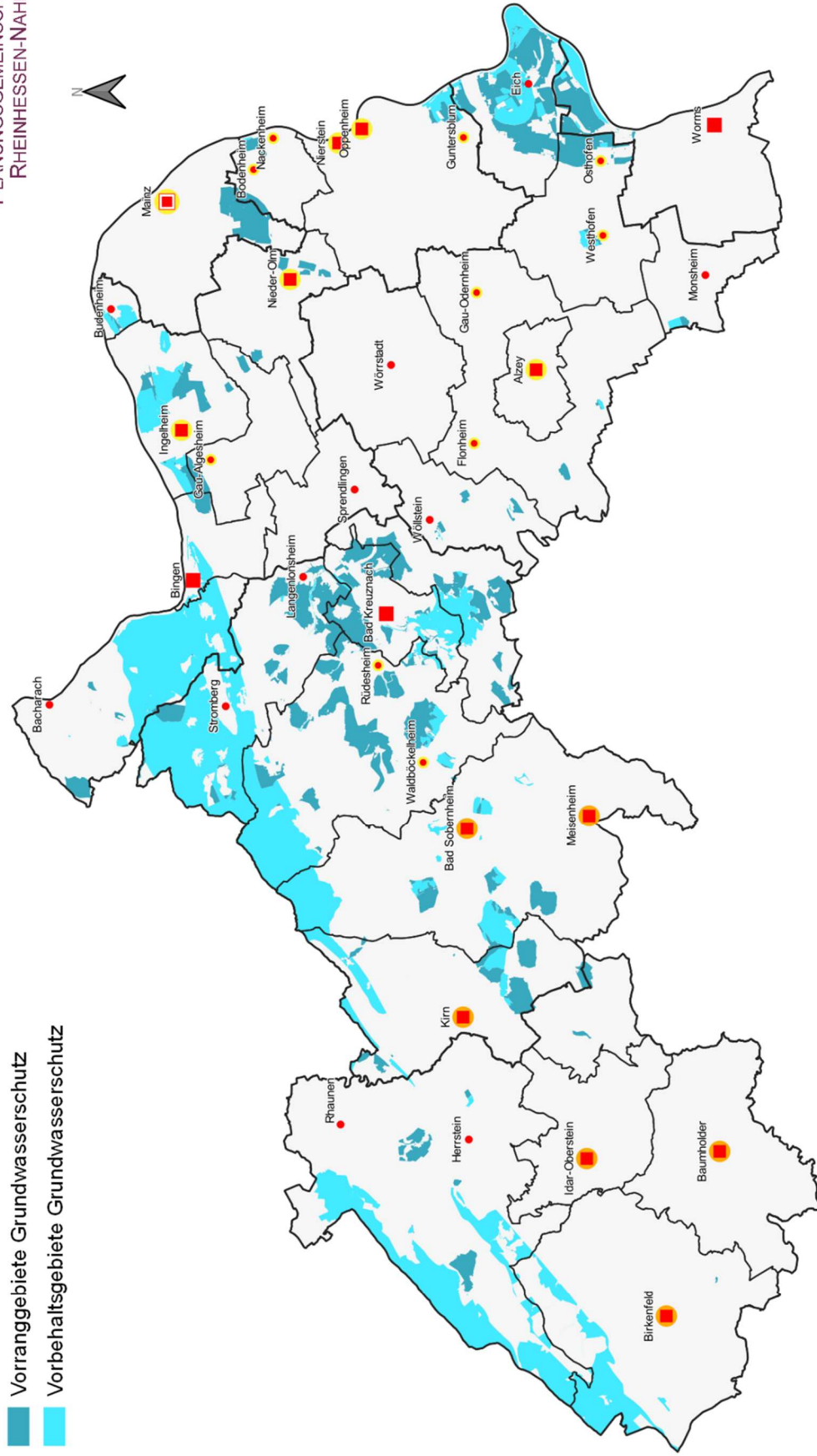
Bedingt durch Klimaveränderungen ist im Vergleich zu dem Zeitraum 1951-2002 im Zeitraum 2003-2028 (16 Jahre) die Grundwasserneubildungsrate um durchschnittlich 25 % zurückgegangen. Insbesondere für Rheinhessen wird aktuell eine Orientierungsgröße für eine Reduktion der Grundwasserneubildung von 30 % angesetzt. Gleichzeitig ist zukünftig aufgrund des mittelfristig bis 2035 anhaltenden Bevölkerungswachstums in vielen Städten und Gemeinden Rheinhessens und bei einem weiteren Wachstum von Gewerbe und Industrie mit einem steigenden Trinkwasserbedarf zu rechnen. Dem Schutz des Grundwassers wird daher regional eine noch höhere Bedeutung zukommen.

¹⁴ vgl. Grundwasser – Grundwasserneubildung, Grundwasserstände und Quellschüttungen; Dipl.-Geol. Jochen Kampf, Landesamt für Umwelt Rheinland Landesamt für Umwelt Februar 2020

Grundwasserschutz



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



1:400.000

Datengrundlage: © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020);
Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe 2014
i.d.F. der ersten Teilfortschreibung 2016
© PGRN 2020

3.5.4 Hochwasserschutz

Insbesondere der vorbeugende Hochwasserschutz ist eine Schwerpunktaufgabe der räumlichen Gesamtplanung. So kann in den Raumordnungsplänen über die bereits gesetzlich festgelegten Überschwemmungsgebiete hinausgehend auch für überschwemmungsgefährdete Gebiete hinter den Deichen im Sinne des vorbeugenden Hochwasserschutzes festgelegt werden, dass dort nur für bestimmte mit einem Hochwasser vereinbare Nutzungen zulässig sein sollen, beispielsweise Erholungsnutzungen sowie Land- oder Forstwirtschaft. Hiermit können eine weitere Anhäufung von Schadenspotentialen und Gefahren für die Bevölkerung vermieden werden. Die Ausweisung von regionalen Grünzügen im regionalen Raumordnungsplan, in denen eine Bebauung im Sinne einer Besiedelung nicht zulässig ist, dient den o.g. Zielen des vorbeugenden Hochwasserschutzes. Soweit eine Besiedelung unvermeidbar ist, sind Auflagen zur Vermeidung von Schadensrisiken erforderlich.

Das Land Rheinland-Pfalz hat sich im Rahmen eines Staatsvertrages zwischen Frankreich, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz verpflichtet, Rückhalteraum durch sogenannte gesteuerte Polder zu schaffen. Von den insgesamt zehn Standorten des Rückhaltesystems am Oberrhein in Rheinland-Pfalz liegen drei einsatzbereite Polder in der Region Rheinhessen-Nahe: Worms-Mittlerer Busch, Bodenheim/Laubenheim und Ingelheim. Sie tragen mit insgesamt 12,3 Mio. m³ Rückhalteraum (19,6 % des Gesamtvolumens) zur Hochwassersicherheit der Unterlieger bei.

Im Hinblick auf die mögliche Hochwasserverschärfung durch den Klimawandel und zur Abwehr von extremen, über das 200jährige Schutzniveau des Rheinhauptdeichsystems hinausgehenden Hochwasserereignissen, soll zur weiteren Verbesserung des Hochwasserschutzes am nördlichen Oberrhein bei Eich-Guntersblum ein Reserveraum für Extremhochwasser gebaut werden. Reserveräume sollen eingesetzt werden, wenn trotz des Einsatzes aller anderen Rückhaltemaßnahmen die Deiche am Oberrhein gefährdet sind, um unkontrollierte Überflutungen der Deiche mit all ihren Konsequenzen zu vermeiden. Damit kann das Schutzniveau für die Bevölkerung hinter den Deichen noch einmal erhöht werden. Derzeit wird das Planfeststellungsverfahren für den Reserveraum vorbereitet.

Die Polder dienen zwar primär dem Schutz vor Hochwasser, tragen jedoch auch dazu bei, Naturschutzziele umzusetzen und die Naherholungsqualität in den Rheinauen zu verbessern. Insbesondere durch die Deichrückverlegungen werden vom Rhein abgetrennte Gebiete (Altauern) wieder an die natürliche Hochwasserdynamik des Rheins angebunden (ungesteuerte Polder). Dadurch werden die standortökologischen Bedingungen für die Auenfauna und -flora wiederhergestellt.

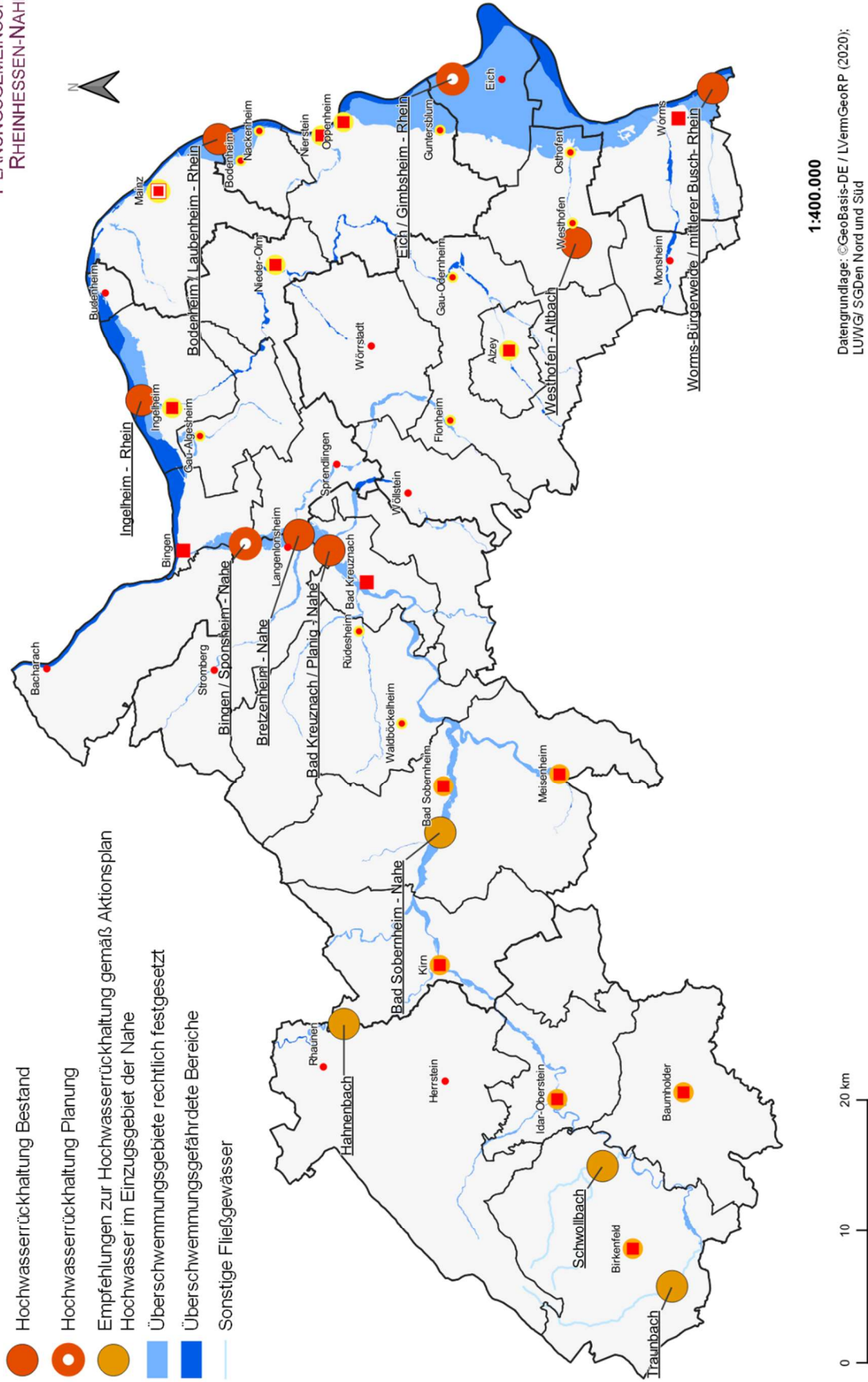
Die Möglichkeiten der Hochwasservorsorge in der Fläche an kleinen Gewässern sind bei weitem nicht ausgeschöpft. Mit der „Aktion Blau“ als Programm der Landesregierung in Mainz konnten zahlreiche Maßnahmen zur Gewässergestaltung und Renaturierung an Kleingewässern in der Planungsregion durchgeführt werden. Mit der Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer wurde gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Hochwasservorsorge durch natürliche Wasserrückhaltung erzielt werden. Somit leisten eine Reihe dezentraler Rückhaltemaßnahmen ebenfalls Beiträge zum örtlichen Hochwasserschutz und zur Dämpfung der Hochwasserabflüsse. Weitere Standortvorschläge für die Rückhaltung gemäß Wasserwirtschaftlichem Rahmenplan Rheinhessen sind:

- Pfrimm: Monsheim/Wachenheim
- Wiesbach: Niederwiesen/Kriegsfeld
- Wiesbach: Armsheim/Flonheim
- Wiesbach: Sprendlingen/Gau-Bickelheim

Hochwasserschutz



PLANUNGSGEMEINSCHAFT
RHEINHESSEN-NAHE



1:400.000

Datengrundlage: © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020);
LUWG/SGDen Nord und Süd
© PGRN 2020